



Der Achetringeler.

CHRONIK FÜR DAS AMT LAUPEN

INHALTSVERZEICHNIS

Neujahrsgross des Nachtwächters	1887
Eine «Tonne» Kultur – das fällt ins Gewicht	1888
In memoriam Flugplatz Thörishaus	1891
Jagdschloss des Lentulus	1893
50 Jahre Bienenzuchtgruppe Mösli	1896
257jähriger Speicher in Gammen fand eine Bleibe	1897
Wallenbuch im reformierten Kirchenkreis Ferenbalm	1898
Eröffnungsfest der Regionalen Musikschule Laupen	1900
Neubau Getreidesilo der Mühle Biberen	1901
Bilder us em Läbe vom Lehrer Ruedi Kuster	1902
Das Jahr	1906
Laupen-Chronik	1907
Mühleberg-Chronik	1911
Neuenegg-Chronik	1914
Zeitlupe	1919



Stoll Kaminsanierungen AG
Bahnhof 14, 3177 Laupen
Tel. 031/747 70 62
FAX: 031/747 88 76
Filiale Cressier/FR
Tel. 037/ 74 31 30

Zum neuen Jahr
die besten Wünsche

**Kaminbau + Kaminsanierungen
+ Cheminéeöfen**

Ausführungen mit Rohren aus:
- Chromnickelstahl
- Schamotte
- Glas
- Kunststoff

IHRE ERFOLGSVERSICHERUNG



Hauptagentur Laupen / Neuenegg, H. R. Enkerli
Mitarbeiter: R. Schorro
Ortsagentur Rosshäusern, H. U. Gerber



**Restaurant
Hirschen
Laupen**

Hans Ruprecht

November-April geheizte Schiessanlage
für Match-Luftgewehr und -Pistole
Reservation: Tel. (031) 747 73 22

Allen unseren Gästen von nah und fern anbieten wir unsere besten Neujahrsgüsse

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr



P. Wasserfallen jun.
Innendekorationen

Bäckerei - Konditorei

Tea-Room zur Waage

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen

Fam. F. Bärtschi
Laupen
Tel. (031) 747 76 62



Mode **Meurly**

3212 Gurmels
Cordaststrasse 179
3177 Laupen
Neuengasse 14

immer modisch und top aktuell
zu vernünftigen Preisen



Familie Brandenberger und Personal
freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
im neuen Jahr

RYTZ - Getränke

Frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr
wünschen

Fritz und Vreni Buri, 3179 Kriechenwil
Tel. (031) 747 77 13

Offizielle Vertretungen

Ausstellung, Verkauf, Service
Reparaturen, Ersatzteile



**PEUGEOT
TALBOT**

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen
frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.



ZIMMERMANN

Fritz Zimmermann AG
Heizung Sanitär Spenglerei
3177 Laupen Tel. (031) 747 73 18

Zum Jahreswechsel anbieten wir
die besten Glückwünsche



Die besten Wünsche zum
neuen Jahr

F. Ellenberger & Cie. Laupen

Metallbau Maschinenbau Schlosserei

**DAMENCOIFFURE
SALON
TRUDY**

Neuengasse 16
3177 Laupen
Tel. 031/747 72 21

Gertrud Glauser

DER ACHETRINGELER

CHRONIK FÜR DAS AMT LAUPEN

Herausgeber: Achetringeler-Verlag, 3177 Laupen, Postcheck 30-11093
Nr. 68 - Silvester 1993

Neujahrsgruß des Nachtwächters.

Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen:
Die Uhr het jeso zwölfi geschlagen.

So will ich denn von etlich Sachen
Zum nütwen Jahr ein' Spruch euch machen!

Wen ich zum ersten nennen thu,
Dilplagte f r o u W ä l t , und das bist du.

Du kannst von Brästen nit gefunden,
Solang die Gwalt nit überwunden.

Wen ich zum andern nennen thu,
Gespentisch R e z e s s i o n , bist du.
Als nütwe Süüch gehst du ih um,
Und niemand weiß exakt warum.

Wen ich zum dritten nennen thu,
Verzagter A r b e i t s l o s e r , bist du.
Dym Los ist bert; wenn es soll enden,
Mueß jeder helfen, es zu wenden.

Wen ich zum vierten nennen thu,
Bornierter E i d g n o ß , das bist du.
Willst du Europa d'Hand nit recken,
Blybt dir wohl nüt als abzuprecken!

Wen ich zum fünften nennen thu,
Ominöser P l a n e r , das bist du.
Das Bibernbad ein Spielhöll? - Nein!
Der Tüfel blyes dir das wohl ein!

Wen ich zum sechsten nennen thu,
Beherzter A c h t u n d s e c h z i g e r , bist du.
Blyb von dym jungen Muet und Schwung
Doch mehr als bloß Erinnerung!

Wen ich zulezt noch nennen thu,
Gar folgсам S c h u e l k i n d , das bist du.
Sächs/drü heist ih dys Schuelmodäll,
Lehrt ringer äht und dopplet schnäll?

Drum Schuelkind fang den Keigen an,
Es folg der Achtundsechziger dann,

Eidgenoß, Arbeitslofer und mehr
Söll'n im nütwen Jahr leben zu Gottes Ehr.

Eine «Tonne» Kultur – das fällt ins Gewicht

Marcel Reber

Sie sitzen im Büro oder stehen in der Schulstube; sie verkaufen Lebensmittel oder Medikamente; sie führen ein Unternehmen oder einen Haushalt, beschäftigen sich mit Computern oder mit Landmaschinen, tippen Briefe oder schreiben Zierschriften – tagsüber. Am Abend schlüpfen sie in einen Uniformrock oder in einen Frack, wickeln sich in einen Kimono oder in eine Toga, steigen in Stiefel oder schnüren Sandalen; sie legen ihr Gesicht ab und Schminke auf, ziehen Augenränder schwarz und Lippen rot. Sie sprechen und gestikulieren, sie flüstern, schreien, lachen und weinen, sind am Schluss müde, abgekämpft, zufrieden. – Sie: Amateurschauspielerinnen und -schauspieler. Ihr Engagement ist gross, ihr Einsatz erstaunlich, das Resultat meist sehenswert, zuweilen durchaus vergleichbar mit dem Ergebnis berufsmässiger Theaterarbeit. Und es sind ihrer viele an der Zahl: Das Amateurtheater steht in Hochblüte; ungezählte Gruppen und Vereine treten landauf landab vor ihr Publikum, auf Keller- und anderen Bühnen, in Sälen jeglicher Art und Grösse, und im Sommer freilicht es allenthalben.

«Bretter, die die Welt bedeuten»

Was bewegt Menschen unterschiedlichster Herkunft, Dutzende von Abenden an ein Theaterprojekt hinzugeben, Freizeit und Ferien in das Korsett eines strengen Probenplanes einzupassen, Stunden über Stunden zu opfern, um sich – gelegentlich nicht ohne Mühe – einen Rollentext einzuverleiben oder, eher inspektakulär, an einem Bühnenbild zu sägen und zu hämmern, Tücher einzufärben, Kostüme zu nähen, vor den Vorstellungen an der Kasse zu sitzen oder Abend für Abend die Pausenbar zu bedienen?

Wer so fragt, erhält die verschiedensten Antworten. Vom Erlebnis des Gemeinschaftsgefühls ist da die Rede, von der Faszination, unter Führung eines guten Regisseurs das Heranwachsen einer Aufführung mitzuerleben, von der Auseinandersetzung mit Anliegen und Ideen eines Autors, von der Herausforderung einer Rollengestaltung, der Möglichkeit, sich zu verwandeln, von Selbstverwirklichung oder, ganz einfach und ohne nähere Umschreibung, von der Freude an der Sache. Doch über all diesen Antworten und um sie herum schwebt immer auch noch etwas anderes, Unausgesprochenes, vielleicht Unausprechbares:

Eine historische Aufnahme: das Ensemble der allerersten Eigenproduktion: «Ein Inspektor kommt» von John B. Priestley. Von links nach rechts: Beat Battaglia, Madeleine Peytrignet, Rolf Balmer, Ernst Gosteli, Brigitte Gosteli und Fred Maibach (1963).



ein Gefühl, eine Stimmung, ein Zauber, von dem offenbar nicht mehr loskommt, wer immer sich darauf einlässt. Ist es wohl das, was der Volksmund das «Theaterfieber» nennt?

Dieser Zauber wird es sein, der auch im Umfeld der «Tonne» in Laupen immer wieder Leute in seinen Bann zieht, und der diese Bühne im Laufe der Zeit zu einem der ältesten und traditionsreichsten Kellertheater ausserhalb der Stadt Bern hat werden lassen, vielleicht, genauere Nachforschungen müssten dies beweisen, gar zum ältesten überhaupt. Dreissig Jahre alt ist sie geworden in diesem Frühling: Grund genug, einen Augenblick innezuhalten und diese Zeit zu überblicken.

Aus bescheidenen Anfängen...

Im Winter 1963 richtete eine Gruppe von jungen Leuten den Keller des Hauses Marktgasse 16 als Theater ein. Der Raum besass ein schönes Gewölbe, und so war der Name «die Tonne» gleichsam vorgegeben. Die jungen Leute hatten zuvor schon in der Schule Theater gespielt und, vom Virus befallen, beschlossen, weiterzumachen. Ihr Lehrer Serge Leuenberger begleitete und förderte sie auf diesem Weg. Er ist, ohne je selber auf der Bühne gestanden oder im eigentlichen Sinne Regie geführt zu haben, zum geistigen Vater der «Tonne» und, darüber hinaus, für viele Jahre zu einer prägenden Gestalt im Laupener Kulturleben geworden.

Cabaret «Rübebrätscher» im Programm «Grün 81» (1981): Regina Schär und Ueli Remund.



Die Begeisterung war gross, die Mittel knapp, der Keller feucht. Aus diesen Voraussetzungen heraus entstanden Theaterverhältnisse der besonderen Art. Handarbeit war gefragt, Beschränkung eine Notwendigkeit, Improvisationskunst eine Sache des Überlebens. Einem Elektrofachmann hätten sich beim Anblick der Installationen sämtliche Kabel gestäubt; der Bühnenboden brach schon etwa mal ein, und die Verhältnisse hinter der Bühne – ohne Hinterausgang – kann wohl nur gebührend nachempfinden, wer selber einmal in diesem winzigen Raum, eingepfercht zwischen Beleuchter, Requisiten und anderen Ensemblemitgliedern auf seinen Auftritt gewartet hat... Aber in diesem kleinen Keller wurde grosses Theater gemacht, dargeboten von einer begeisterten Gruppe und getragen von einem treuen Publikum, aber auch kritisch und hie und da misstrauisch beobachtet von einer weiteren Öffentlichkeit.

...zum eigenen Stil

Der damals entstehenden und aufstrebenden Kleintheaterszene – in Bern war aus der Studentenbühne heraus das Kleintheater an der Kramgasse 6 entstanden, hatten die «Rampe» und das «Theater am Zytglogge» ihre Pforten geöffnet und sorgte das «Junkere»-Diskussionspodium für Gesprächs- und Zündstoff – kam eine besondere Funktion zu. Die fünfziger Jahre waren erstickt im eigenen Kitsch. «Sissi» und «Das Glück auf der Alm» füllten die Kinosäle, Europa erholt sich auf Edelweisswiesen vom Trauma des Zweiten Weltkrieges. Nun begannen sich an den Rändern neue Kräfte zu regen. Das Theater wurde zum Sprachrohr der geistigen Führer; Philosophen wie Sartre und Camus streuten auf den europäischen Bühnen die Saat für den Aufbruch der 68er-Generation.

Den jungen Leuten, die sich in Laupen ihren eigenen Keller eingerichtet hatten, ging es nicht in erster Linie um geistigen Aufbruch; ihr

Antrieb war die Freude am Spielen. Deutlich abgrenzen wollten sie sich indessen vom reinen Unterhaltungstheater nach einfachem Strickmuster, wie es von Vereinen verschiedenster Art in jährlichen Aufführungen präsentiert wurde. Die «Tonne»-Leute wollten engagiertes Theater zeigen mit Stücken, die ihnen selber gefielen. Den Anfang machten sie 1963 mit John B. Priestleys «Ein Inspektor kommt». 1964 folgten «Die Gerechten» von Albert Camus, und im Jahr darauf stand das erfolgreiche Kriminalstück «Die Falle» von Robert Thomas auf dem Programm. Und so ging es weiter mit jährlichen Inszenierungen, zunächst ohne festes Konzept der Auswahl; Krimis standen neben Klassischem, Kurioses neben Konfusem – ohne Rücksicht auf den Publikumsgeschmack. Das ging, nachträglich sei's eingestanden, nicht ganz, ohne dem einen oder andern Stück Gewalt anzutun, wenn es, für eine grosse Bühne geschrieben, in den engen Raum der «Tonne» gepresst und entsprechend zurechtgetrimmt wurde. Gelegentlich – etwa in Wilders «Wir sind noch einmal davongekommen» – sollen in gewissen Szenen auf der Bühne Verhältnisse geherrscht haben wie in japanischen Untergrundbahnen. Was tut's? – Die Aufführungen bewiesen Qualität, das Publikum erschien, und das Ensemble war überzeugt von seiner Arbeit. Mit steigender Erfahrung und zunehmender theatralischer Reife der «Tonne»-Exponenten wuchsen zudem auch Verantwortungsgefühl gegenüber Stücken und Autoren, Selbstkritik und ein Gespür für die eigenen Grenzen. Die «Tonne» etablierte sich als ernstzunehmende Vertreterin der Kleintheaterszene. Bis heute ist es ihr freilich ein Grundsatz geblieben, es sich und dem Publikum nicht durchwegs leicht zu machen, sondern gelegentlich auch unbequeme oder nicht leicht zugängliche Stücke auf den Spielplan zu setzen. Die Mischung aus intellektuell brillanten Werken, wie etwa Vaclav Havels «Benachrichtigung», 1985 aufgeführt, provokativem Theater, wie den «Rabenspielen» von Herbert Meier (1988), und leichtverdaulicher Kost, wie dem publikumswirksamen Schlager «Wo die Hirschelein seufzen» von Ulrich Frey (1986), hat sich bis heute bewährt und wird

Die Komödie «Mirandolina» von Carlo Goldoni stiess auf grosses Publikumsinteresse (1966).



Szenenfoto aus «Der Heiratsantrag» von Anton Tschechow (1965): Walo Landolf, Madeleine Peytrignet und Beat Battaglia.



weiterhin die Eigenproduktionen der «Tonne» prägen. Dass Theater, wie es in Laupen gespielt wird, auch in weiter gestecktem Rahmen Anerkennung findet, hat sich 1993 an den Aarauer Theaterfesten, dem bedeutendsten Amateurtheatertreffen der Schweiz, erweisen. Dort wurde das «Tonne»-Ensemble für seine Aufführung von Hansjörg Schneiders «Alperosetango», inszeniert von Ueli Remund, für den Gesamteindruck von Regie und Darstellung mit einem Preis ausgezeichnet.

Schwellen- und andere Ängste

Im «Tonne»-Keller ist jedoch nicht nur Theater zu sehen, es wurde auch immer wieder Cabaret gespielt. Zwischen 1976 und 1981 traten Leute aus dem eigenen Ensemble als «Cabaret Rüberätscher» mit drei Programmen vor das Publikum; ebenfalls drei Programme hat seit 1982 die Gruppe «Widerhaken» auf die Bühne gebracht. Auch waren immer wieder auswärtige Cabaretgruppen zu Gast, die «Zahnstocher» etwa oder in den letzten Jahren die «Kultursympathisanten».

– Engagiertes Theater, kritisches Cabaret, getragen von einer europaweit unruhig nachdrängenden Generation – da musste bei Frontkämpfern des kalten Krieges unweigerlich der Eindruck aufkommen, was immer da in Kellertiefen gespielt, gesungen, diskutiert werde, müsse wohl subversiv sein, nahe an der Substanz von Staat und Gesellschaft. Der «Tonne» erging es da nicht anders als anderen Kellerbühnen. Sie durfte auf ein zahlreiches und treues Stammespublikum zählen, doch in breiten Kreisen blieb die Schwellenangst beträchtlich, und das Subversionsgerüch(t)lein schwebte alleweil über dem Keller. Dies mochte es denn auch sein, was einen aufgebracht Mitbürger dazu bewog, jeweils am Abend, während im Keller drunten politisches Cabaret über die Bühne ging, in der Gasse oben den Motor seines Wagens ausgiebig warmlaufen zu lassen – den Auspuff unmittelbar vor dem Kellereingang. Wer konnte ihm etwas anhaben? – Das Auto stand ja auf öffentlichem Grund...

Aus dem Keller ans (Frei-)Licht

Spielten unterschwellige Bedenken auch noch mit, als die Feiern «1939–1989 – Laupen offen für alle» bevorstanden? Das Angebot der «Tonne», zu diesem Anlass ein eigenes Freilichtspiel auf die Bühne zu bringen, wurde vom offiziellen Laupen dankend angenommen und finanziell abgesichert; gleichzeitig stand dann aber auch ein zweites Spiel auf dem Programm, verfasst von einem bewährten, fachlich und anschauungsmässig über jeden Zweifel erhabenen Autor.



Im Nachhinein erübrigten sich irgendwelche Überlegungen. Beiden Spielen, «Vor em Tor» von Ueli Remund und Marcel Reber, und «Lichter uf Loupe», von Hans Rudolf Hubler, war, in bestem gegenseitigem Einvernehmen und vor stets vollen Rängen, ein weit über die Region hinaus beachteter Erfolg beschieden.

Für die «Tonne» bedeutete das Heraustreten aus dem Keller und das erfreuliche Echo im übrigen mehr als eine Bestätigung der bisherigen Arbeit. Es öffnete ihr für nachfolgende Produktionen den Zugang zu verschiedensten Teilen der Bevölkerung, sowohl was das Publikum betrifft wie auch bei den Mitwirkenden. Weniger denn je hat die «Tonne» heute Mühe, Leute zu finden, die bereit sind, sich zu engagieren, auf oder – was häufig noch viel wichtiger ist – hinter der Bühne. Diese Entwicklung ist um so bedeutsamer, als mit dem Jahr 1991 für Laupen eine neue Tradition begonnen hat: die der Freilichtinszenierungen mit einer grossen Zahl von Beteiligten. Nach dem Spiel auf dem Kreuzplatz wurde zwei Jahre später, diesmal im Schlosshof, Dürrenmatts «Romulus der Grosse» aufgeführt, und 1993 stand, beim Publikum ebenso erfolgreich, vom Wetterglück dagegen weniger begünstigt, «Die chinesische Mauer» von Max Frisch auf dem Programm.

Was der Bauer nicht kennt...

Dem Zuspruch der Eigenproduktionen vermögen die Gastspiele nicht standzuhalten. Deren grosse Blüte waren die siebziger Jahre, eine Zeit, in der alle heute grossen Namen und Legenden: Franz Hohler, Emil Dimitri, und wie sie alle heissen, in der «Tonne» auftraten. Später liefen die Künstlergagen den Billetteinnahmen leider davon. Die Gäste wurden nicht schlechter, aber etwas weniger prominent; das Publikum, vor allem auf das eingefuchst, was es aus der breiten Presse und dem Fernsehen kennt, strömte mässiger. Trotzdem wird die «Tonne» auch in Zukunft bemüht sein, neben den eigenen Produktionen ein ansprechendes und möglichst vielseitiges Gastspielprogramm anzubieten.

Begeisterung – Grundlage auch für die Zukunft

Wirklich leben wird die «Tonne» – seit 1982, als sie in den Keller der «alten Post» umzog, nach aussen als Verein auftretend – aber weiterhin vor allem von begeisterungsfähigen Leuten, die sich für die Sache des Theaters einspannen lassen. Von den Kämpfen der ersten Stunde, inzwischen bestandene und schon bald in Ehren ergrauende Häupter sind nurmehr wenige in Laupen verblieben. Einige sind anderswo ihren Weg mit dem Theater gegangen, auf der Bühne, wie zum Beispiel Marco Morelli oder Peter Freiburghaus, oder in anderer Funktion, wie Ernst Gosteli, einst Mitbegründer der «Tonne», heute Verwaltungsdirektor des Berner Stadttheaters; manche haben den Kontakt mit der «Tonne», vielleicht mit dem Theater überhaupt, verloren. Viele andere sind seither gekommen und gegangen, wieder andere an ihre Stelle getreten. Immer fanden und finden sich Leute, die mit Begeisterung und Engagement bei der Sache sind, und solange dies so bleibt, vermag die «Tonne» auch die Aufgabe zu erfüllen, die sie sich seit ihren Anfängen immer wieder neu gestellt hat: einen kräftigen und farbigen Akzent zu setzen in der kulturellen Landschaft unserer Region.

Cabaret «Rüberätscher» im Programm «Grün 81»: Christine Ott, Manfred Zimmermann, Andreas Wischi, Marcel Reber, René Spicher, Ueli Remund, Pia Jenny, Regina Schär.

In memoriam Flugplatz Thörishaus

Thomas Handschin

Zwischen 6 Uhr und 22 Uhr täglich flogen hier die Piloten, auch bei Nebel und Sturm, aber sonntags nie. Bei 80 Knoten heben die zweimotorigen Kolbenmotor-Maschinen durch den Seitenwind leicht schlingernd ab und steigen hinauf in Richtung Wolkendecke in 1000 Metern Höhe. Piste und Rollbahn schrumpfen rapide, und schon sind wir inmitten der Wolkenschleier. Leichte Turbulenzen schütteln unsere Piper Seneca III. Die Sonne blendet plötzlich. Die grosse Ruhe beginnt, wir fliegen horizontal, Laupen entgegen. Über den Wolken von Thörishaus war die Freiheit grenzenlos – und erst noch wesentlich günstiger als auf dem Belpmoos: Wir sitzen nämlich in Johannes Wittwers Flugsimulator. Der steht, fest am Boden verankert, in der Instrumenten- und Berufspiloten-Flugschule Johannes Wittwer in Thörishaus. Oder besser gesagt «stand», denn in Betrieb war er zwischen März 1990 und Juni 1993. Doch beginnen wir von vorn: «Die Luftraumbelastung hat heute ein Stadium erreicht, in welchem besonders dem Schulbetrieb massive Einschränkungen auferlegt werden. Wir können unseren Schülern nicht mehr garantieren, dass die Landeanflüge am nächsten Tag wie vorgesehen auf diesem oder jenem Flugplatz durchgeführt werden: Wir wissen nie, ob wir dem restlichen Flugverkehr weichen müssen. Sogar auf unserem Basis-Flugplatz Bern-Belpmoos dürfen heute nicht mehr als zwei Schulungsanflüge in einer Stunde durchgeführt werden, und das immer mit einer Stunde Ruhepause zwischen diesen genutzten Stunden», zählt Johannes Wittwer, ehemaliger Business-Jet-Pilot mit langjähriger Erfahrung als Fluglehrer, die grössten Probleme des heutigen Schulbetriebes auf. Für ihn hat sich vor einigen Jahren daher die Entscheidung aufgedrängt, sich entweder etwas Neues einfallen zu lassen oder aber die Flugschule aufzugeben.

Flugsimulator mit Original Piper-Cockpit

Das Neue war ein Auftrag an ATC Flight Simulators Switzerland in Goldiwil. Deren Gründer und Inhaber Manfred E. Frey war nämlich daran, eine neue Flugsimulator-Generation für Kleinflugzeuge zu entwickeln. Nach zweieinhalb Jahren Entwicklungszeit war es soweit: Ein ausgewachsenes Gerät entstand, mit Original Piper-Cockpit. Die Kosten beliefen sich auf gegen 3,5 Millionen Franken – ein bescheidener Betrag im Vergleich mit den 20 Millionen Franken, die ein Jet-Simulator kostet. In den beiden vorderen Sitzen nehmen der Flugschüler und der Instruktor Platz, hinter ihnen ist der Platz des Programmierers. Zwei Bildschirme beliefern ihn ständig mit frei wählbaren Angaben über den Flugverlauf. Somit unterscheidet sich der Seneca-III-Simulator kaum von den bekannten Grossraum-Jet-Simulatoren, wo Linienpiloten ausgebildet werden: Es lärmt, schüttelt und neigt sich «mit 6-Achsen-Motion» – so die Werbung – in die verschiedensten Richtungen. Aber egal, ob der Pilot nun gegen das Amt Laupen oder das Amt Bern startet, durch die Fenster sieht er immer die Darstellung eines Flugplatzes, und zwar eines konkreten Geländes in Florida. Abgespeichert sind die Daten zur Sichtdarstellung auf optischen Platten. Der leistungsfähige Rechner sorgt dafür, dass sich die Landschaft entsprechend der Flugbewegung verändert. Wie eine riesige Techno-Spinne hockte der Simulator im Untergeschoss des unauffälligen Geschäftshauses im Industriequartier von Thörishaus in einem Raum, der aussieht wie Onkel Dagoberts Geldspeicher, wenn er leer ist.

Unabhängig von Witterung und Kontrollturm

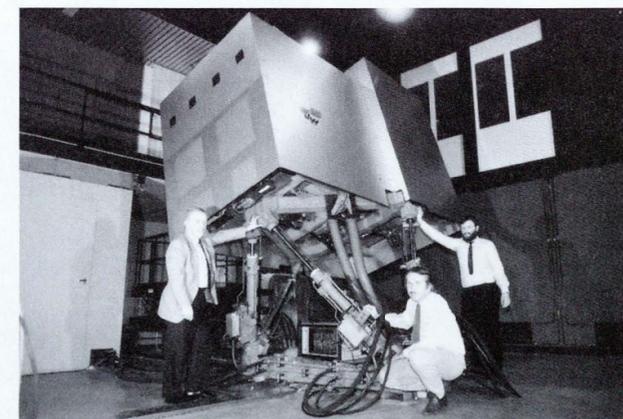
Obwohl seine Herstellungskosten ein Vielfaches höher waren, hat der Flugsimulator gegenüber dem richtigen Kleinflugzeug gewichtige

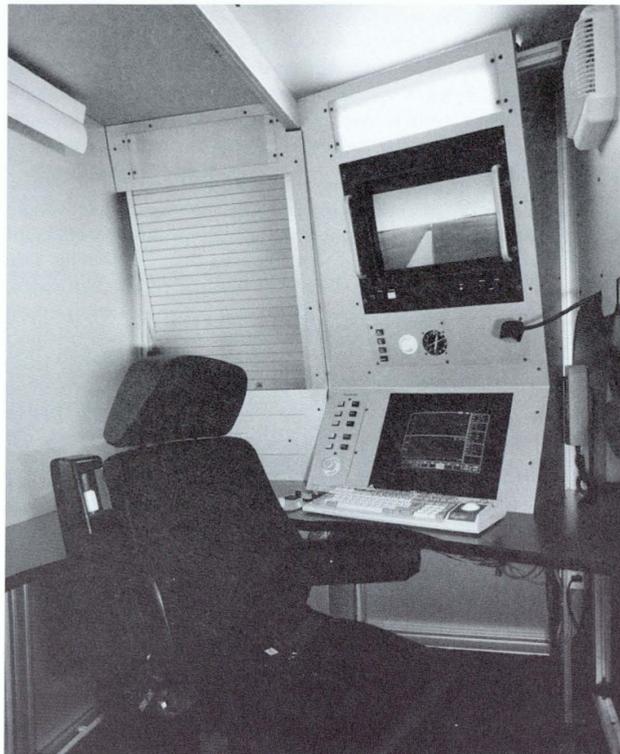
Vorteile: Im Vordergrund steht die Gewissheit des Flugschülers, dass er im gewünschten Zeitpunkt auch wirklich «fliegen» kann – unabhängig von der Witterung und den Restriktionen des Kontrollturms. Hier gibt es kein Warten, bis endlich ein Slot frei wird für den Neuling. Der Fluglehrer kann den Flug per Computer anreichern mit Windböen, Sturm, Tag und Nacht, Gewitter, Nebel und beliebigen technischen Pannen. Gewaltig ist das Gerumpel bei einem Absturz im Simulator. Doch wenn alle Beteiligten gut angeschnallt sind, passiert ansonsten gar nichts. Danach rekonstruiert der Fluglehrer die Situation zusammen mit dem Schüler, spielt das ganz nochmals durch – und landet diesmal hoffentlich heil. Der Simulator ist europa-, ja vielleicht sogar weltweit der einzige seiner Art für Kleinflugzeuge.

Umweltfreundlicher und billiger im Simulator

Lernt man so fliegen? Natürlich kann der Simulator nur teilweise ein Ersatz sein. Gegenwärtig kommt ein Pilot zu seinen vorgeschriebenen 40 Instrumentenflugstunden, indem er 20 im Flugzeug und 20 im traditionellen, unbeweglichen Procedure-Trainer verbringt. Weil der Wittwer-Simulator wesentlich realistischere Flugbedingungen schafft, dürfen es hier 25 Stunden im Simulator und nur noch 15 Stunden im Flugzeug sein. Auf das richtige Flugzeug kann nicht verzichtet werden: Zur Ausbildung gehört natürlich auch der Sichtflug, das heisst der Flug ohne Instrumente, nur auf Sicht. Zu den organisatorischen kommen finanzielle Vorteile: Eine Flugstunde im Simulator kostete zuletzt 348 Franken, das sind rund 200 Franken weniger als im Flugzeug. Auch die Umwelt profitiert: Johannes Wittwer hat ausgerechnet, dass dank seinem Simulator jährlich 130 000 Liter Treibstoff von Flügen eingespart werden, die nicht in der Luft stattfinden. Für den Schüler entfallen ausserdem der Benzin-Zollzuschlag und die Landesteuern. Bei einem Einsatz von 2000 Flugstunden kann der Simulator wirtschaftlich gegenüber dem Flugzeug durchaus bestehen.

Der Flugsimulator im Flight Training Center in Thörishaus.



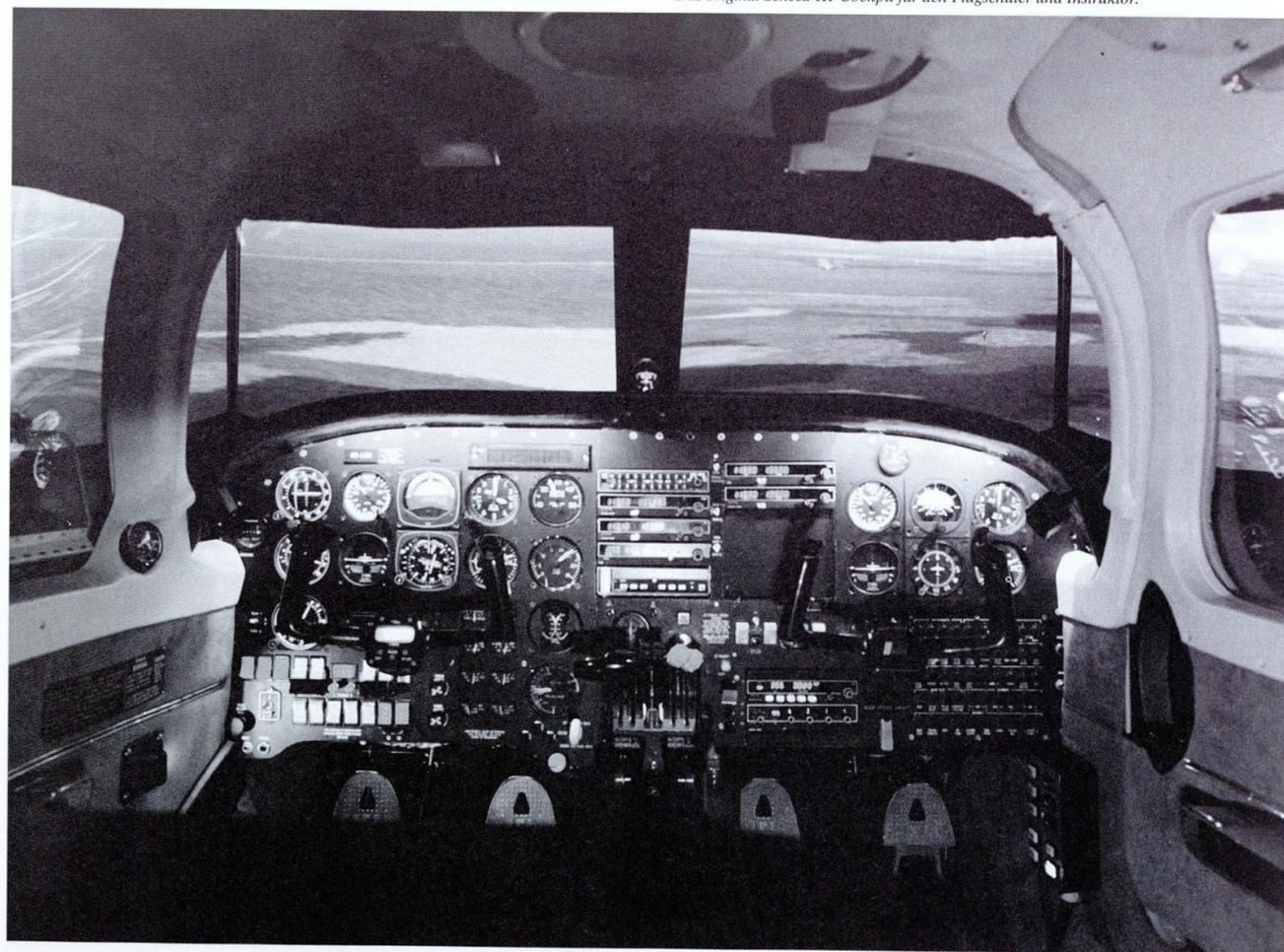


Aufrüstung und Finanzierung zu riskant

Warum steht der Simulator heute nicht mehr in Thörishaus? Ein ganzseitiger Artikel im «Bund» vom 17. März 1993 nennt die Gründe: Das Bundesamt für Zivilluftfahrt wollte die Betriebsbewilligung nur unter der Bedingung über den 30. November hinaus gewähren, wenn Aufrüstungen im Betrag von 475 000 Franken geleistet würden. Über deren Finanzierung sind sich Wittwer und die Herstellerfirma nicht einig. Dazu kam nebst einer konjunkturbedingten Abnahme der nachgefragten Ausbildungsstunden ein Grund, der nichts mit der Fliegerei am Hut hat: Die kreditgebende Bank kündigte der Flugschule zwei Kredite von zusammen 1,3 Mio. Franken, «wegen des zu grossen unternehmerischen Risikos». Wittwer hat bereits angekündigt, wenn sich keine Lösung finde, werde er wiederum eine umweltfeindliche Flugschule auf dem Belpmoos betreiben müssen...

Gesteuert und überwacht wird vom Platz des Lehrers hinter dem Cockpit.

Das original Seneca-III-Cockpit für den Flugschüler und Instruktor.



Jagdschloss des Lentulus

Toni Beyeler

Durch die kaltfeuchte Dunkelheit des Hochwaldes schlenderst du von der Wangersmatt her auf der geteerten Strasse. Am Waldrand der Wegweiser: Heiteren 615 m. Golfgrasähnlich liegt das Spielfeld der Hornusser Süri-Spengelried vor dir, wo sich gekräuselte Wurmerde kaum an die Oberfläche wagt. Die Strasse klemmt sich zwischen Birken, Platanen, Spitzahornen, einer grossmächtigen, dreiteiligen Esche durch, die alleinartig angeordnet die Zufahrt säumen. Im tiefen Entwässerungsgraben, künstlich geführt, beginnt hier der Gäbelbach als kleinstes Rinnsal. Die steilen Ufer sind beidseitig mit Hecken dicht bewachsen. In der Ebene grasen kleinwüchsige Kühe, dunkel, manchmal hellbraun ihr Fell.

Heiteren – ein guter Name. Die tiefgrüne Front der Tannen umsteht sie, von Menschen auf die Grenze zurückgedrängter Wald. In der naturbeschützten Ebene das Hellgrün reifender Maisfelder, darüber lichter Himmel, weisse Wolkenresten im Spiel mit dem Wind.

Vorwärts, Unentschlossener. Du suchst das Jagdschlösschen des Lentulus. Kurz vor dem Waldeingang steht leicht erhöht linkerhand das

«Forsthus Heiteren». Dies kann es kaum sein. Rechterhand leuchtet hinter einem grossen Garten eine weissaufgefrischte Hausfront. In diesem alten Haus wohnen im ersten Stock Neuhaus Josi und seine Frau, das weiss ich. Auffallende Kamine, querseitig ausragende Aufbauten, wie eine Zierde des Daches – dies ist das gesuchte Jagdschlösschen. Eigentlich enttäuschend. Eine überbreite, eichene Wendeltreppe verbindet im Innern die Stockwerke. Schmale Nischen als Kammern, dunkler Gang, sonenseits grosse Zimmer. Holz, der Duft von frischgemachter Konfitüre – behagliche Wohnlichkeit. Im erkerartigen Ausbau trocknen Blumen, die fleissige Hände geschnürt haben. Ein Haus mit Cachet. «Man gewöhnt sich daran, auch an die teils rasch auskaltenden Zimmer, eher dunkel» – so nüchtern die Hausherrin. Von Reichtum, präsentierendem Glanz keine Spur. Ein unscheinbares Haus zwischen Holzschopf, Strassen, kleinem Wohnstock und Wald. Und doch hat es eine Geschichte. Zum Beispiel das Jahr 1829. Der damalige Besitzer muss den Geldstag ausrufen, das ganze Heiterengut kommt an die Stadt Bern, wird später somit der Burgergemeinde Bern zugeschlagen.

Erkerhafter Auslug mit Mansarddach als Dekorationselement der Fassade.



Das unscheinbare Jagdschlösschen des Lentulus in der Heiteren.

Fotos: T. Beyeler



Geldstag Steigerungskaufbrief

zwischen

denen Wohlgeborenen, Hochgeacht und Hochgeehrten
Herrn Carl Fischer, von Reichenbach, Präsident, und

Geldstag Steigerungskaufbrief zwischen denen Wohlgeborenen, Hochgeacht und Hochgeehrten Herren Carl Fischer, von Reichenbach, Präsident, und...

Zustand des Waldes

Zuverlässigster Augenzeuge war 1779 Rudolf Holzer. «Der grösste Wald in diesem Amt ist der oberkeitliche Forst. Er ist zwar gross, wohlbesetzt und mit schönem aufwachs versehen, aber dem frevel der Einwohner der umliegenden Dörfer unterworfen. Dieser frevel, von den Bahnwarten stillgeschwiegen, ist der Öffnung des Forsts schädlich. Viele Fuder Bau- und Brennholz und Kohl (zwischen den neuangesetzten Tannen durfte Kohl angepflanzt werden) werden alljährlich nach Bern geführt». Im Forstgebiet ist keine rechte Buche, kein Hochstamm. Die Eichen müssen den Tannen weichen. Der Weidgang schadet dem Wald so sehr, dass nur noch Gebüsch anzutreffen ist. Rotgerber aus Bern und Laupen hatten das Recht auf Rinde. «So wurde der Forst buchstäblich gehauen, gefressen und geschunden.»

Die Anstössergemeinden wollten auf Nutzungsrechte verzichten (1754) und sich dafür von der Unterhaltspflicht für die Strassen im Forstgebiet befreien. Um 1800 war die Heiteren als Torfstecherei genutzt. Neue Waldteile wurden nach Kahlschlag vernichtet, gepflügt, Roggen und Kartoffeln angebaut. 1782 gehört die Heiteren zu Bümpliz, fünf Scheuerlein sind als Bauten erwähnt. 1798 schlägt die helvetische Regierung das Gebiet zu Neuenegg. 1803 übernimmt die Forstverwaltung der Stadt Bern das Sagen über den Wald. Die Gemeinden gehen ihrer Rechte verlustig. Durch die Ersteigerung von 1829 kommt die Stadt in den Besitz. Der Anspruch der Gemeinde Neuenegg auf Hofrechte wird 1835 abgewiesen. 1852 erfolgt dann die endgültige Ausscheidung in Bürger-, Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen.

Jagdrechte

Das Jagen war von alters her umstritten und deshalb reglementiert. Aus Gerichtsurteilen wegen Jagdfrevels kann man sich eine Liste der jagdbaren Tiere zusammenstellen. 1494: Bären, swin und wölf darf man jagen, hirtzen und hasen sind den Berechtigten vorenthalten. 1511: nur wer im kleinen oder grossen Rat war, durfte straffrei jagen. 24. März 1613: Jagd bewirkt schlechte Moral: Familienvernachlässigung und Verödung des Waldes an gwild und geflügel. 1620: Fuchse, hasen, bären, wildschwyn sind ganzjährig jagdbar. 11. Hornung 1784 kommt eine umfangreiche Jägerordnung für Bern heraus. Sie ergänzt diejenige von 1778. «Männiglich verboten seyen, an Sonn- und Feyertagen zu jagen. Verbotene Zeit zum jagen und dem geflügel und gwild nachzustellen vom ersten Tag Jänners bis zweyten Montag im Herbstmonat, ausser den reissenden Tieren.» 1804 gab es das 1. kantonbernische Jagdgesetz und die Einführung eines Patentes. 1817–1832 durfte nur ein Jagdpatent lösen, wer diensttauglich war und 6000 Franken Vermögen ausweisen konnte. Für die damalige Zeit eine gewaltige Summe.

Man jagte damals mit Fallen, Schlingen und Schusswaffen. Die Armbrust war wohl vereinzelt noch im Gebrauch, da sie keinen Lärm und keinen Rauch verursachte. Die Vorderladergewehre (bis 1860) brauchten eine lange Ladezeit, das Pulver konnte feucht werden. Ein Hahn schlug auf eine Zündkapsel, Schwarzpulver trieb die Kugel oder das Schrot aus den Läufen. Erst seit 1865 gab es rauchloses Spreng- und Schiesspulver.

Geldstag

Da kommt einer und baut einen Jagdsitz in einer Gegend, wo nur gefrevelt wird, der Wald zerstört und deshalb wohl wenig Wild anzutreffen ist: Julius Alexander Scipio von Lentulus von Bern, gewesener Lieutenant in königlich französischen Militärdiensten, Eigentümer des Heiterenguts.

Kund und zu

wissen sey hiernit:

Dass die Comittirten in dem Geldstag des Herrn
Julius Alexander Scipio von Lentulus,
von Bern, gewesenen Lieutenant in Königlich französischen
Militair Diensten und Eigentümer...

Kund und zu wissen sey hiernit: Dass die Comittirten in dem Geldstag des Herrn Julius Alexander Scipio von Lentulus, von Bern, gewesenen Lieutenant in Königlich französischen Militair Diensten und Eigentümer...

Sein Grossvater Cäsar Josef von Lentulus diente als Reiteroberst in Wien, trat zum katholischen Glauben über und ging deshalb des Bürgerrechts von Bern verlustig. Seine Söhne blieben dem neuen Glauben treu. Robert Scipio, geboren 1713 in Wien, zog es mehr in preussische Dienste. Ab 1745 sass er im Grosse Rat, obschon er mehrheitlich in Berlin diente. 1767 führte er im Kirchenfeld mit 1570 Mann einen vierzehntägigen Felddienst durch, um den Bernern preussischen Schneid beizubringen. Ein Jahr später stand er als General einem 9000köpfigen Bernerheer vor, das im Seeland gegen Neuenburg zusammengezogen wurde. 1779 nahm er Abschied von Friedrich II. und erhielt die einträgliche Landvogtei Köniz zur Verwaltung. Der hünenhafte General führte die Berner auch 1782, diesmal galt Genf als Ziel. Der Schuldenberg aus der Berlinerzeit war derart gross, dass der greise General 1786 armengemässigt wurde. Der Rat sprach ihm 1000 Kronen Jahresunterstützung zu. Er überlebte diesen Entschaid nur drei Wochen.

Wie der Onkel, offenbar auch der Neffe Julius Alexander Scipio, Sohn des Bernhart Scipio, Oberst und Oberamtmann zu Büren. Fremde Kriegsdienste, statusgemässer Lebenswandel. Bei ihm führte es zum Geldstag. Die Heitere kam zu Bern.

Das Dokument

Eine ehrwürdige Urkunde fast in A3-Format. Traumhaft schöne Schnörkelschrift in schier unverständlichem Notarendeutsch. Mein Vater konnte sie fliessend lesen und ihr so einige Informationen entlocken.

«Geben in Neueneck am dreyzehenden Augstmonat 1829, der Gerichtsschreiber Ruprecht, Notarius, aus Laupen, Gerichtsstatthalter Herren, Zeugen Lienhart Marschal zu Wyden und Joseph Freiburghaus auf der Flüh.» Ersteigert haben es für die Forstkommission der Stadt

Bern die wohlgeborenen, hochgeacht und hochgeehrten Herren Carl Fischer und Abraham Samuel König. Durch Kauf war Lentulus 1806, 1810, 1811 und 1824 in den Besitz des Gutes und der Wälder gekommen. Das Gut enthielt bei der Versteigerung ein Herrenhaus, ein Ofenhaus mit Wohnung, einen Wagenschopf, einen Kutschenschopf als Speicher und Schweinsscheuerlein, ein Lehenhaus auf dem Heiterenspitz, dabei eine Scheune, vier Torfhütten mit Ziegeln und vier Torfhütten mit Schindeln bedeckt. Der Braug (Brug: Wasserbruch, Quelle) und das Nesslerholz gehörten ebenfalls dazu. Der Wald ringsum war sonst fast ausnahmslos im Besitz der Stadt Bern. Schuldsomme 65500 Livres, Versteigerungssumme 51000 Livres, zuzüglich Gebühren von 413 Livres 6 Batzen.

Die Ersteigerung fand am 9. Heumonats 1829 in der Heitern statt. Am 30. Heumonats wurde das Geschäft vom Rat in Bern genehmigt und schliesslich am 13. August verurkundet.

Das Gut wird 1857 als Torfmoor mit Torfgräberei, zerstreute Häuser mit einem artigen Landsitz, welchen der Pachtbesteher bewohnt, erwähnt. Seit meinem Besinnen sind dort Angestelltenfamilien des burgerlichen Forstamtes wohnhaft. Ein unscheinbares Haus, eine heitere Gegend haben ihre Geschichte.

Schlussbemerkungen

Dank sei meinem Vater. Mit grossem Können liest er mir die Urkunde auf Band. Dank der Burgergemeinde Bern für ihre bereitwillige Mithilfe: Herr Forstmeister von Wattenwyl und Herr Staudenmann. Dank an Frau Neuhaus, die dem aufdringlichen Fotografen ihr Haus zeigte. Literatur: diverse «Achetringeler», Rudolf Holzer: Beschreibung des Amtes Laupen, Paul Schenk: Jagd und Naturschutz in der Schweiz.

50 Jahre Bienenzuchtgruppe Mösli

Friedrich Gertsch

«Willst Du Gottes Wunder seh'n, musst Du zu den Bienen geh'n», so lautet ein alter Spruch.

Gäbe es keine Bienen – wie arm wäre unsere Natur. Mit der Bestäubung der Obstbäume und Beerensträucher und aller insektenblütigen Kulturpflanzen schaffen sie Milliardenwerte. Ohne die Befruchtungstätigkeit der Bienen müsste unsere Landschaft versteppen, und unsere herrliche Blumenwelt würden wir nach Jahrzehnten nur mehr dem Namen nach kennen.

In einem Volk hat es drei Bienenwesen. Da ist einmal die Königin, das einzig voll entwickelte Weibchen. Ihre Aufgabe besteht im Legen der Eier, womit sie den Fortbestand und die Verjüngung des Volkes zu sichern hat. Ihre Fruchtbarkeit ist unglaublich. Sie kann täglich bis zu 2000 Eier legen, das ist ein Vielfaches ihres Körpergewichtes. Ihr Leben kann bis fünf Jahre dauern, wobei die Fruchtbarkeit mit dem Alter abnimmt. Im weitem hat es Zehntausende von Arbeiterinnen. Ihr Alter erreicht in der Regel vier bis sechs Wochen. Sie verrichten in ihrem kurzen Leben ganz verschiedene Arbeiten, z.B. Zellen putzen, Brutpflege, Wachs schwitzen, Waben bauen. Erst nach der dritten Lebenswoche fliegen sie als Sammelbienen aus. Die paar hundert Drohnen sind Männchen, und ihre Aufgabe ist lediglich die Befruchtung der jungen Königinnen.

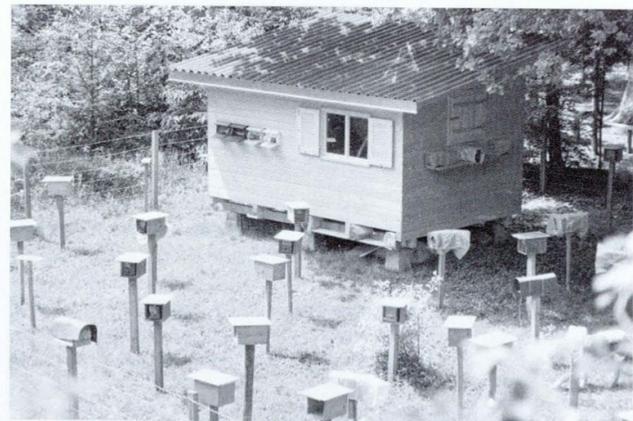
Einst und Jetzt

Noch bis ins letzte Jahrhundert wurden in unserer Region der grösste Teil der Bienenvölker vorwiegend in Strohkörben gehalten. Die Bienen bauten die Waben nach ihrer Wahl stabil in die Beute ein. Der Imker wusste eigentlich recht wenig über die Natur und das Wesen der Königin, der Arbeitsbienen und der Drohnen. Das Leben des Bienenvolkes im Stock, sein Schaffen und Bauen war den Blicken weitgehend entzogen.

Um den Honig zu gewinnen, wurden vielerorts die Bienen in den Körben auf die verschiedensten Arten abgetötet. Um diesen Verlust an Bienenvölkern zu ersetzen, wurden Betriebsweise und Rassen auf möglichst viel Schwärme ausgerichtet.

Heute, wo vorwiegend in Holzbeuten mit beweglichen Rahmen –, der sogenannte Mobilbau – geimkert wird, ist das Leben des Bienenvolkes nicht mehr so unbekannt. Der Honig wird geerntet, ohne dass die Bienen abgetötet werden.

Belegstation Mösli, Gemeinde Neuenegg.



Das Trachtangebot in unserer heutigen Kulturlandschaft ist in vielen Gegenden sehr einseitig und zum Teil auch sehr kurz. Es erstaunt immer wieder, wie sich die Bienen damit zurechtfinden und doch zeitweise recht beachtliche Erträge einbringen. Dabei spielen Wetter und Klimaverhältnisse, aber auch das Tun und Lassen des Imkers eine ganz wesentliche Rolle.

Die Königinnenzuchtgruppe Mösli

Was der heutige Imker anstrebt, sind vitale leistungsfähige und schwarmträge Bienenvölker, die aber auch sanftmütig und widerstandsfähig gegen Krankheiten und Mitweltschäden sein sollten. Das Heranzüchten von Königinnen, die diese Eigenschaften an ihre Völker weitergeben, ist nach wie vor das Ziel der rund 30 Mitglieder der Königinnenzuchtgruppe Mösli, die auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. Auf der Belegstation im Forst wird versucht, die jungen Königinnen von Drohnen ausgewählter Völker zu begatten. Aus der kleinen Jubiläumsschrift kann entnommen werden, dass in dieser Zeit von 50 Züchtern an die 2120 Königinnen aufgeführt und davon ca. 81% befruchtet wurden. Der Erfolg entspricht dem schweizerischen Mittelwert. Fünf Präsidenten und drei Belegstationschefs haben zusammen mit andern Helfern die Geschichte der Gruppe all die Jahre hindurch geprägt. Als Präsidenten wirkten: Hänzi Ernst, Laupen; Müller Ernst, Neuenegg; Schädeli Hans, Süri; Gertsch Fritz, Neuenegg; Flühmann Walter, Bern; Und als Belegstationschefs: Franz Rudolf, Bramberg; Schädeli Hans, Süri; Dänzer Gottlieb, Süri.

Als am 8. April 1943, also mitten im Zweiten Weltkrieg, die «Königinnenzuchtgenossenschaft Laupen-Neuenegg» gegründet wurde, (der heutige Name wurde 1986, anlässlich der Statutenrevision gewählt) war das nicht etwa der Anfang der Königinnenzucht im Amt Laupen. Schon 1898 wurde unter der Leitung von Lehrer Gottlieb Kindler eine Belegstation in der Clus bei Laupen errichtet und auch längere Zeit betrieben. Später kamen solche in Rizenbach, Wallenbuch und Marfeldingen hinzu. 1928 wurde von einer Züchtergruppe eine Belegstation in der Heitere errichtet. Diese Station wurde mehrere Male verlegt. Seit etwa 35 Jahren befindet sie sich nun am heutigen Standort. Die Gründung der Zuchtgruppe Mösli war eigentlich nur der engere Zusammenschluss der Züchter.

Das Leben im Musterstaat

In den letzten fünfzig Jahren hat sich wiederum vieles verändert, auch für die Bienenzucht. Vor allem hat die seit mehr als einem Jahrzehnt grassierende Varroamilbe in vielen Gegenden zu grossen Völkerverlusten geführt. Diese wird den Imkern voraussichtlich noch über Jahre Probleme aufgeben. Aber trotzdem sind die Bienen geblieben, was sie immer waren. Ihr ursprüngliches Wesen haben sie über Jahrtausende hinweg bewahrt; sie fliegen aus und kehren heim mit Höschen oder einer andern Tracht; sie stechen oder beißen, wie vor Zeiten; sie schwärmen aus, sammeln sich zur Traube und streben nach dem Walde, um dort Wohnung zu suchen, wo schon in grauer Vorzeit ihre Vorfahren gehaust haben. Sie bieten noch heute das Bild eines friedlichen Zusammenlebens; jedes Glied erfüllt seine besondere Aufgabe, arbeitet für das Gedeihen des Ganzen, nicht für sich allein und opfert sein Leben, wenn seiner Gemeinschaft Gefahren drohen. Dabei sind die Bienen auch noch Muster und Vorbild für jede menschliche Gemeinschaft. Wohl dem Staat, wo solche Harmonie und solcher Gemeinschaftsgeist herrscht wie im Volk der Bienen.

257jähriger Speicher in Gammen fand neue Bleibe

Anne-Marie Kohler

Satt geflochtene Zwiebelzöpfe, kräftig blühende Geranien zieren diesen Sommer wieder den renovierten, schmucken Speicher in Gammen. Im vergangenen Mai trat der würfelförmige Baukörper, der vermeintlich unverrückbar mitten im kleinen Dorf der Gemeinde Ferenbalm stand, eine kurze Reise in luftiger Höhe an. Die neue Bleibe liegt nur gerade 80 Meter entfernt von der alten, auf der gegenüberliegenden Strassenseite, im Garten der Familie Annemarie und Pius Troendle, den neuen Besitzern.

Die Reise vom Sodbrunnen zum Ofenhaus

Bereits zum zweiten Mal wechselte der Speicher seinen Standort. Der aus dem Jahr 1736 stammende Kornspeicher gehörte bislang den Landwirten Walter Rentsch und Rudolf Spack. Er wurde den beiden Bauern überdrüssig, da sie einen Geräteschuppen bauen wollen und den Platz zum Manövrieren der Maschinen gebrauchen. Dabei erinnert sich Grossvater Fritz Rentsch seinerseits an die Erzählung seines 1838 geborenen Grossvaters, dass der Speicher einst neben dem Sodbrunnen gestanden habe. Auf Rollen sei er dann verpflanzt worden. Nun warte ein neues Abenteuer auf den Speicher.

Die Vorbereitungen für den Umzug sind getan. In einer Zeile aufgeschichtet liegen die Biberschwanzziegel im Strassengraben. Zimmermannsleute verschrauben die letzten Verstrebungen. Die Aussentreppe liegt neben dem Miststock. Das Spektakel kann beginnen. Mittels eines Krans wird der Speicher, an den vier Ecken verkettet, auf einen Lastwagen gehievt, über die Strasse gefahren, und gleicherart schwebt die zweistöckige Holzkonstruktion über das Ofenhaus von Gammen an seinen neuen Standort.

Liebhaber erhalten Gammen den Speicher

Gespannt verfolgen die Dorfbewohner das Geschehen, gespannter noch die neuen Besitzer, wie der Garten mit dem erworbenen Altertum aussehen wird. Bei der Suche nach einem neuen Platz für den Speicher sind die Troendles von Nachbar und Kanton angefragt worden, ob sie ihn übernehmen würden. Die ursprüngliche Absicht, den unter Heimatschutz stehenden Speicher auswärts zu verkaufen, akzeptierte der Denkmalschutz nicht.

Nun steht das Prunkstück renoviert, auf Betonsockeln plaziert, hinter Bäumen und Sträuchern im Grünen, in respektvoller Distanz zum Haus der Besitzer. Der kleine zweistöckige Speicher ist eine Ständerkonstruktion mit eingenuteten Bohlenbrettern. Er besitzt eine umgehende und eine giebelseitige Laube unter einem Krüppelwalmdach. Die Lauben, mit schlicht verzierten Brettern verschalt, und die Laubenbrüstungen wirken mit der Reihung von Schmuckelementen als horizontales Gliederungsmotiv, die zentralen Eingangstüren betonen die Mittelachse, Laubenposten und Büge dominieren die vertikale Gliederung. Die Genossenschaft für Landwirtschaftliches Bauen renovierte den ganzen Dachstuhl, im Innern die Böden mit Tannenholz, ersetzte durch Eichenholz die Büge unterhalb der Lauben und einzelne Laubenbretter. Die Restaurationskosten werden auf 50 000 Franken geschätzt. Rund die Hälfte soll vom Kanton finanziert werden.

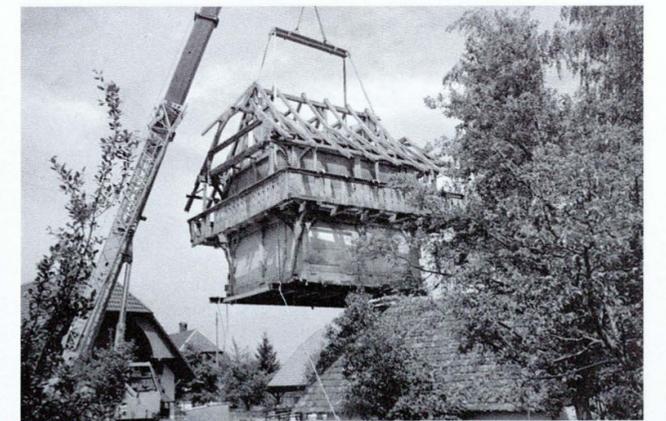
Dörren und Besuche empfangen

Wo früher drei Kornkasten standen und später nur noch Futtergewächse gelagert wurde, soll eine Umnutzung stattfinden. Noch strömt dem Besucher ein hartnäckiger Geruch von getrocknetem Fleisch und einer saftigen Speckseite entgegen. Doch Familie Troendle will höchstens Blumen trocknen, Früchte dörren und im ersten Stock Besuche empfangen. Die fliehenden Ratten beim Liften des Speichers am alten Standort haben das Projekt zur Lagerung jeglicher anderer Nahrungsmittel zum vornherein vereitelt.

Der vorübergehend entziegelte Speicher wird durchs Dorf geschleppt.



11. Mai 1993. 11.30 Uhr. Mit dem Kran gehoben, gedreht und über das Dorfbachhaus hinweg an den neuen Platz gesetzt. Fotos: P. Troendle





Der Speicher erstrahlt in neuem Glanz neben dem Ofenhaus mitten im kleinen Weiler.

Foto: A. M. Kohler

Wallenbuch im reformierten Kirchenkreis Ferenbalm

Anne-Marie Kohler

Wenn heute die Kirchenglocken von Ferenbalm läuten, dann nicht nur für die bernische Gemeinde Ferenbalm, sondern gleichzeitig auch für die freiburgische Exklave Wallenbuch. Bis vor gut drei Jahren gehörten die reformierten Bewohnerinnen und Bewohner von Wallenbuch zur reformierten Kirchgemeinde Cordast. Nach jahrelangem Seilziehen sind sie nun der bernischen Kirchgemeinde Ferenbalm zugeteilt worden.

Schon vor zehn Jahren stellten die reformierten Wallenbacher das Begehren, zur Kirchgemeinde Ferenbalm umgeteilt zu werden. Im Gegensatz zu der rund 14 Kilometer weit entfernten Kirche von Cordast liege Ferenbalm für die Wallenbacher vor der Haustüre, lautete die Begründung der Initianten. Mit der Umteilung hätten die Kinder einen kürzeren und ungefährlicheren Weg für den Besuch des kirchlichen Unterrichts (Kinderlehre/Unterweisung). Tatsächlich: Die Kirche Ferenbalm, die mit ihrem für die bernische Landschaft typischen Turmhelm das anmutige Biberentälchen beherrscht, grüsst freundlich nach Wallenbuch hinüber.

Interessengegensätze in gemischten Kirchgemeinden

Wallenbuch ist die einzige deutschsprachige Exklave des Kantons Freiburg. Die Gemeinde umfasst 137 Hektaren und liegt drei Kilometer nördlich von Laupen auf einem sanften Moräneplateau über dem Saanetal. Das malerische Dorf ist eine eigenständige politische Gemeinde, katholisch, gehört zum Postkreis Rizenbach und verfügte bis zur Zusammenlegung mit dem Schulkreis Liebistorf im Jahr 1972 über eine eigene Schule.

Die freiburgische Exklave Wallenbuch bildete bis zur Reformation einen Bestandteil der Pfarrei Ferenbalm. Kurz zuvor konnte die Stadt Freiburg trotz bernischer Konkurrenz zwischen Saane und Murtensee in ihrem Expansionsstreben die Herrschaftsrechte über Wallenbuch erwerben und sorgte dafür, dass das Dorf katholisch blieb und damit auch politisch von seinem Nachbar getrennt wurde. Seither gehört Wallenbuch zur katholischen Pfarrei Gurmels, der Staatsvertrag von

1889 regelte ganz allgemein die Zugehörigkeit der gemischten Kirchgemeinden in den von Interessengegensätzen durchzogenen Grenzgebieten. So sind zum Beispiel Kerzers und das Murtenbiet vorwiegend reformiert.

In Wallenbuch sind heute zwei Drittel der momentan 111 Einwohner zählenden Gemeinde katholisch, ein Drittel ist reformiert. Im Zentrum der Siedlung steht eine einfache Dorfkapelle, die der heiligen Barbara geweiht ist. Im Innern befinden sich zu beiden Seiten des Altars die vorreformatorischen Statuen von St. Peter und Paul, die vermutlich aus der ehemaligen Mutterkirche Ferenbalm stammen. Altgläubige Wallenbacher sollen sie vor dem drohenden Bildersturm bei Nacht und Nebel in Sicherheit gebracht haben.

Freiburgisches Kirchengesetz verzögert Umteilung

Die Gesamtmelioration Ferenbalm-Wallenbuch, die 1979 abgeschlossen wurde, brachte eine Neuparzellierung der Wohngebiete und schliesslich Neuzuzüger, vorab Reformierte aus dem Kanton Bern. 1983 reichten die reformierten Bewohner von Wallenbuch ein Gesuch ein, das an den freiburgischen Synodalrat weitergeleitet, von diesem aber abgelehnt wurde. Die Umteilung Wallenbuchs in einen andern Kirchenkreis harzte anfänglich. Die Bearbeitung des neuen freiburgischen Kirchengesetzes, das einzelnen Kirchgemeinden mehr Autonomie gewährt hätte, verzögerte das Ganze. Von allen Seiten wurde bestätigt, dass die Sache auf guten Wegen sei, es sollte aber dauern. Das Stimmvolk, darunter die Katholiken, schickten das neue freiburgische Kirchengesetz erst einmal bachab. Die zweite veränderte Auflage fand schliesslich 1987 Zustimmung.

Die der heiligen Barbara geweihte Kapelle mitten im Dorf ist mindestens schon der dritte Bau an dieser Stelle; erstmals erwähnt 1474.



Am westlichen Eingang der einzigen deutschsprachigen Exklave des Kantons Freiburg.



Die reformierten Wallenbacher starteten einen zweiten Versuch. Der Kirchgemeinderat Ferenbalm reichte das Begehren an den Synodalrat zur Bearbeitung weiter, diesmal mit Erfolg. 1988 fand eine gemeinsame Besprechung mit den Kirchgemeinderäten von Cordast und Ferenbalm statt. Cordast erklärte sich einverstanden, das Gebiet Wallenbuch an Ferenbalm abzutreten. Die Freiburger Synode stimmte der Umteilung zu, auch die Kirchendirektion des Kantons Bern gab grünes Licht.

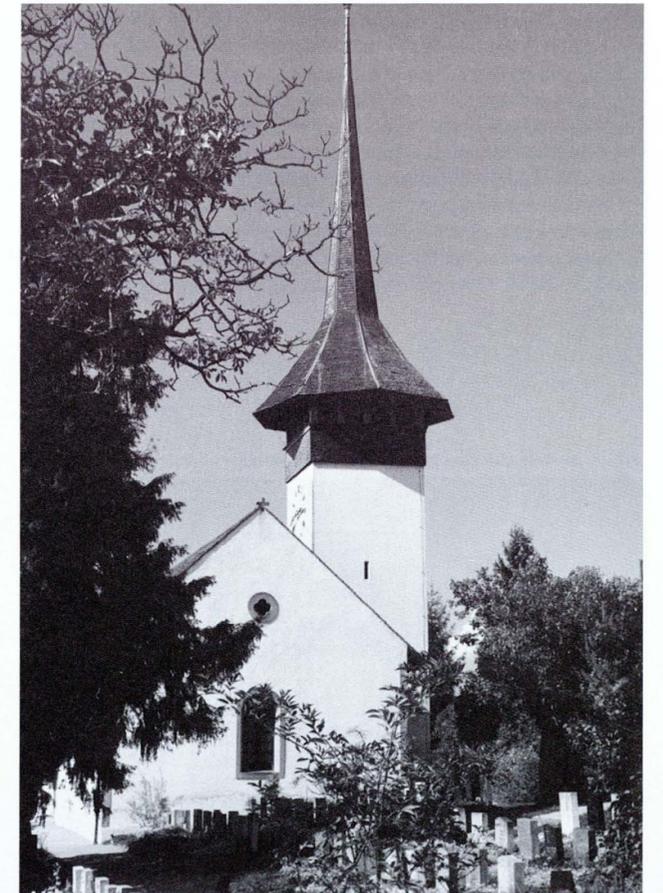
Festgottesdienst zementiert Aufnahme der Reformierten

Ein festlicher Gottesdienst mit Abendmahl besiegelte im Januar 1990 offiziell die Aufnahme der reformierten Bürgerinnen und Bürger von Wallenbuch in die Kirchgemeinde Ferenbalm. «Nehmet einander an, wie Christus euch angenommen hat...» Unter dieses Leitmotiv, wie einst Paulus an die Römer, stellte Pfarrer Hans Gürtler die christliche Botschaft des gegenseitigen Anerkennens. Der anschliessende Apéro im Pfarrstöckli bot Gelegenheit, den Kontakt zwischen Ferenbalmer und Wallenbacher Reformierten zu festigen.

Zur Umteilung brauchte es viel guten Willen, wurde von Seiten des Kirchgemeinderates Ferenbalm angetönt. Der Grundtenor war aber stets positiv. Und heute sind die Beziehungen zur andersgläubigen Umwelt ungetrübt. Aber das 400jährige Sonderdasein Wallenbuchs wirkt sich in anderer Hinsicht noch aus: So spricht die Bevölkerung im Gegensatz zum auch im protestantischen Murtenbiet vorherrschenden Berndeutsch einen senslerisch gefärbten Dialekt.

Heute läuten die Kirchenglocken von Ferenbalm auch für die reformierten Bewohner der freiburgischen Exklave Wallenbuch.

Fotos: A. M. Kohler



Eröffnungsfest der Regionalen Musikschule Laupen

Urs Grundbacher

Am letzten August-Sonntag wurde mit dem glanzvollen Einweihungsfest der Musikschule ein Schlusspunkt hinter ein jahrelanges Provisorium gesetzt und somit der Grundstein zu einem in Kanton und Gemeinden verankerten Musikschulbetrieb gelegt.

Eigentlicher Anlass dieses Eröffnungsfestes war nicht die Neugründung einer Schule, sondern die nun offiziell erfolgte Anerkennung dieser 30. Musikschule des Kantons durch den Regierungsrat. So überbrachte der Chef des kantonalen Amtes für Kultur, Anton Ryf, die offizielle regierungsrätliche Anerkennungsbestätigung.

Teils steinige Vorgeschichte

Der aufmerksame Stimmbürger kennt die Vorgeschichte der «neuen» Musikschule. 1987 machte sich die bisher von der Militärmusik Laupen geförderte «Jugendmusik» selbständig und wurde zur «Regionalen Musikschule Laupen». Mit viel Idealismus und Elan wurden Organisations- und Unterrichtsarbeit geleistet, wobei die gesamte Administration in ehrenamtlicher Arbeit erledigt wurde. Dabei war abzuwarten, dass angesichts der finanziellen Lage eine tragfähigere Lösung zu suchen war.

Am 2. Dezember 1992 beschloss die Gemeindeversammlung Laupen, als Trägergemeinde der Musikschule aufzutreten. Damit war der Weg geebnet für den Anschluss ans kantonale Musikschuldekret.

Heutige Form der Musikschule

Per 1. August nahm die «offizielle» Musikschule ihren jetzigen Betrieb auf. Getragen wird sie von den Gemeinden Laupen und Kriechenwil, sowie vom Trägerverein. Die Unterrichtskosten werden etwa zur Hälfte von den Schülern getätigt, die andere Hälfte übernehmen der Kanton sowie die Wohngemeinden der einzelnen Schüler.

Geleitet wird die Schule von Urs Grundbacher, weiterhin Lehrer für Klarinette und Leiter des Musikschul-Ensembles «Green Train». Im Gründungssemester unterrichteten 10 Lehrkräfte über 100 Schülerinnen und Schüler. Es werden folgende Instrumente angeboten: Querflöte,

Klarinette, Saxophon, Trompete, Gitarre, Klavier, Schlagzeug. Es ist geplant, das Fächerangebot zu erweitern.

Vielseitige Darbietungen

Nun bot sich also für die Musikschule am 29. August 1993 die Gelegenheit, sich der Bevölkerung zu präsentieren. Und diese enttäuschte die Veranstalter nicht. Etwa 150 Personen waren bereits zu Beginn im Schlosshof anwesend, als das Jugendorchester des Konservatoriums Bern unter der Leitung von Ingo Becker und Roman Schönenberger mit einer stündigen Sonntags-Matinee den Reigen der musikalischen Darbietungen eröffnete. Mit Werken von Beethoven, Torelli, Strauss und Mozart zeigten sie, welche Qualität in gezielter Musikschularbeit erreicht werden kann.

Darauf folgte der eigentliche Festakt. Umrahmt von Vorträgen der Militärmusik Laupen ergriffen Elsbeth Stampfli, Präsidentin des Trägervereins, Thomas Koch, Grossrat und Gemeinderat in Laupen, Anton Ryf, Chef des kantonalen Amtes für Kultur und Urs Grundbacher, Leiter der Musikschule, das Wort. Einige der geäusserten Leitgedanken seien nachfolgend zitiert: «Musik ist Therapie für das geplagte Herz und erspart uns Heerscharen von Psychiatern» (Thomas Koch). «Das letzte Loch auf der Musikschullandkarte des Kantons Bern hat sich geschlossen» (Anton Ryf). «Beim Musikunterricht schenkt der Lehrer seinem Schüler während 40 Minuten volles Gehör; heute, in der Zeit der Vereinsamung, ist dies besonders wichtig» (Urs Grundbacher).

Draussen auf der Schlossterrasse wurde dem Publikum kulinarische und musikalische Kost geboten. Dank zahlreicher Lebensmittel-Spenden von Eltern kam das Publikum in den Genuss von Getränken, Zöpfe und Käse und Cakes. Dazu gaben die einheimischen Jungmusikanten einige Kostproben ihres Könnens: zuerst spielten die Trommler und Pfeifer auf, und anschliessend war das musikschul-eigene Ensemble «Green Train» mit klassischen und unterhaltenden Melodien zu hören.

Mit einer stimmungsvollen Jam-Session zeigten die Musiklehrer, dass sie nicht nur unterrichten können, sondern auch spielerisch etwas zu bieten haben. Der Auftritt der Gruppe Amber bildete den Abschluss des gelungenen Eröffnungstages.

Neubau Getreidesilo der Mühle Biberen

Peter Rytz

Seit dem Frühjahr steht am westlichen Dorfeingang von Biberen ein markanter Bau: der neuerstellte Getreidesilo der Mühle Rytz.

Nach einem rund 5 Jahre dauernden Baubewilligungsverfahren (Bauvoranfrage, Überbauungsordnung mit Mitwirkungsverfahren und Gemeindeabstimmung) sowie Projektierungszeit, konnte am 30. November 1992 endlich mit dem Bau begonnen werden. Dank guten Witterungsverhältnissen während des Winters kamen die Bauarbeiten rasch voran. Der eigentliche Silo-Zellentrakt wurde im sogenannten Kletterschalungsverfahren betoniert. Ab 25. Januar 1993 wuchs der Siloturm wöchentlich um 2,65 Meter. Dank der einfachen Konzeption der maschinellen Einrichtung, die für das Befüllen und Entleeren der Lagerzellen verantwortlich ist, konnte der Silo bereits im Sommer 1993 aufgefüllt werden. Notwendig war der Silobau vor allem für die Getreidesammelstelle, weil der bisherige Lagerplatz viel zu klein war und grosse Mengen an Getreide auswärts gelagert werden mussten. Technische Daten: Gebäudehöhe 27,4 m, Grundfläche 12,42 m x 10,12 m, Lagerkapazität 1600 t Getreide, Anzahl Lagerzellen 17.

Zur Geschichte der Mühle Biberen

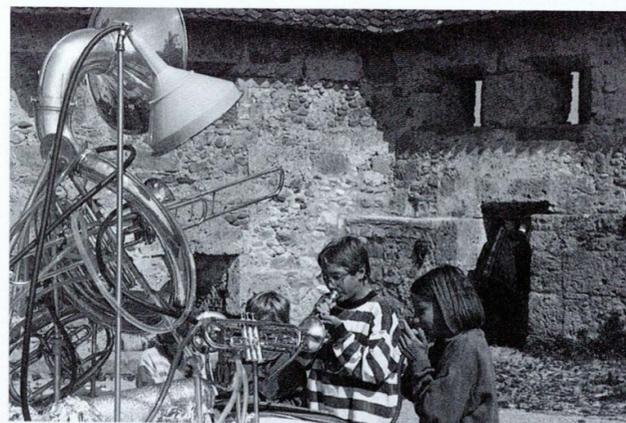
Bereits zur Gründungszeit der Eidgenossenschaft existierte in Biberen eine Mühle. Um das Wasser auf die Räder zu leiten, wurde im Wannerenwald zwischen Biberen und Gempnach ein rund 200 Meter langer Stollen durch den Sandsteinfelsen gehauen. Im Mittelalter wechselten sich verschiedene Murtener, Freiburger und Berner als Eigentümer der Mühle ab. Anfang des achtzehnten Jahrhunderts gehörte sie der Berner Schultheissenwitwe von Fischer. Im Jahre 1768 erwarb ein Franz Rothenbühler die Mühle. Dieser Franz Rothenbühler war der Schwiegervater von Bendicht Rytz. In der Abtretungsurkunde vom 1. Februar 1822 lesen wir nämlich: «Der ehrende Bendicht Rytz, Vater, tritt seinem ältesten Sohn, Johannes Rytz, Müller zu Biberen, die zu Biberen gelegene Mühle samt allem zu dienenden Mühlewerkzeug und Geschirr ab, wie der Abtreter selbige von seinem Schwäher (Schwie-

gervater), Franz Rothenbühler – welcher selbige von Samuel Kneubühler, laut Kauf vom 23. Juni 1768 erkaufte – ererbt hat.» Somit ist die Mühle Biberen seit 225 Jahren in Familienbesitz, mit den heutigen Eigentümern Peter und Walter Rytz bereits in der neunten Generation.

Vielseitiges Unternehmen im Dienste der Landwirtschaft

In den vergangenen 25 Jahren hat sich der Betrieb von der einstigen Kundenmühle zum leistungsfähigen Unternehmen im Dienste der Landwirtschaft gewandelt. Der Tätigkeitsbereich umfasst folgende Geschäftszweige: – Handelsmühle: Der ursprüngliche Zweck der Mühle, die Herstellung von Backmehl, ist heute nicht mehr Hauptgeschäftszweig. – Mischfutterfabrikation: Als regionaler PROVIMI-Fabrikant wird Mischfutter für sämtliche Nutztiere hergestellt. – Getreidesammelstelle: Die modernen Erntemethoden mittels Mähdescher erforderte nach und nach den Ausbau der Getreidesammelstelle. Wie das Wort Sammelstelle sagt, wird Getreide von den Landwirten gesammelt, gereinigt, wenn nötig nachgetrocknet und bis zur Weiterverarbeitung oder zum Weiterversand gelagert. Gemäss Getreidegesetz übernehmen die Getreidesammelstellen Brotgetreide (Weizen, Roggen, Dinkel) im Auftrag der Eidgenössischen Getreideverwaltung zur Aufbereitung, Lagerung und Ablieferung an den Bund. Sie erfüllen also mehr oder weniger eine Treuhandaufgabe. Anders ist die Situation beim Futtergetreide wie Gerste, Hafer, Mais. Hier hat sich der Betriebszweig Sammelstelle zu einem eigentlichen Getreidehandelsbetrieb entwickelt. Grössere Mengen Futtergetreide, welche nicht im eigenen Mischfutterwerk Verwendung finden, werden an andere Futtermühlen in der ganzen Schweiz weiterverkauft. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre wurden folgende Mengen Getreide von den Landwirten übernommen: 1400–1600 t Brotgetreide 2500–3000 t Futtergetreide – Landesprodukte: Anfang der 80er Jahre wurden der Kartoffel-, Samen- und Düngerhandel angegliedert.

Kinder versuchen dem «Schluhofant» Töne zu entlocken.



Das Musikschul-Ensemble «Green Train» im Einsatz.

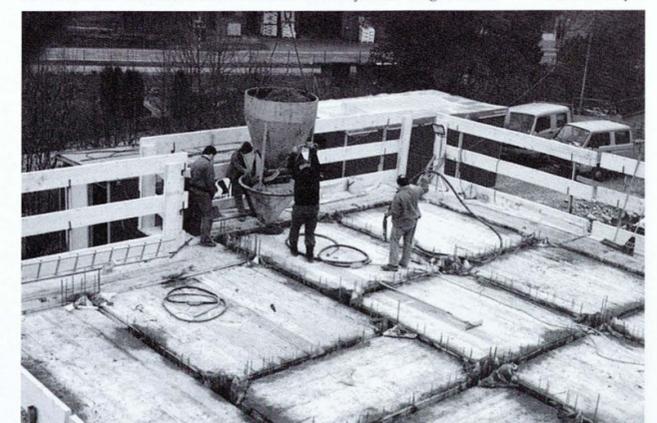


Fotos: U. Gutknecht

Der 27,4 m hohe Siloturm im Rohbau.



Der neue Silo-Zellentrakt wird betoniert und umfasst 17 Lagerzellen.



Fotos: G. Rytz

Bilder us em Läbe vom Lehrer Ruedi Kuster (2. Teil)

Hans Beyeler

Im Jahr 1866 isch der Ruedi Kuster uf Butteried gwählt worde u het dert sy Läbesstell gfunge. Sy Grossuhn redt vomene chlyne Füederli Möbel, won er us em Fryburgische mit emene Bockwägeli uberezüglet heig. Drum isch o ds Abladen u Ucheferggen i erschte Stock vom Schuelhus nid lang ggange. Vo wäge, ds Bett, e Tisch mit zwene Stüel, der eitöörig Schaft un es Trögli sy no grad einisch a ihrne Plätzli gstange. D Gäget u di erschte Lüt, won er mit ne i ds Gspräch cho isch, hein ihm nid schlächt gfalle. U schliesslich het er jitze mit emene Jahreslohn vo 540 Fr. chönne rächnen. Echlei erchlüpft isch er du em erschte Schueltag, wo 98 Ching us nüün Klassen aagrückt sy. Die het er alli so guet wi möglich uf di verfügbare Bänk verteilt u der Räschte a de Wäng na ufgestellt u vo Zyt zu Zyt usgwächslet. E Gsamtschuel mit fasch hundert Putzen i eim einzige Raum! Das isch ekei Schläck u het ihm scho z dänke ggä. Ähnlich wird o d Schuelkommission uberleit ha, süsch hätt ihm nid der Gmeinrat uf ihri Empfänglichkeit schon es Jahr speter e Gratifikation vo fünfz Frankan uberwise. Speter isch si ja du zwöiteilig worden u d Schüelerzahl chlyner.

Der Schumeischer Kuster

Mi cha si chuum me vorstelle, was das synerzyt bedütet het, e derigi Schar vo Schüler, wo hütt mindeschtens unger vier Lehrkräft ufteilt würdi, z ungerichte. Scho organisatorisch es Problem, die alli klassewys em Alter na z sädle. Hie d Buebe, dert d Meitschi, die Chlyne vermutlich vor u die Grosse hinger. I allne Bänk u näbenussen es Druck un es Gstungg. Es jedes yta wi bis vor churzem no d Hüener bir Batteriehaltig. Ekei Ellbogefreiheit, verschwyge de no gnügend Platz, fer uf ere Tafel z rächnen u z schrybe. U derzue no Ornig z ha, uf de verschidene Stuefe Wüsse z vermitteln, di ganz Schar z förderen u ersch no den Aaforderige vom Gsetz u den Erwartige vo den Eltere z entspräche – das isch fasch es zirkusryfs Kunststück gsi.

Lüt, wo bi Glägeheit öppe ihrer Chöpf zur Türe y gestreckt hei, sy vermutlich eidütig der Meinig gsi, lieber no Flöh hüete als uf ängschtem Raum e deregi Schar Ching bändige. Drum isch d Usrichtig vomene Trostchöpfli vo immerhin fasch zähe Prozant vom Jahreshalt vom Volk o akzeptiert u als Respekt- und Dankesbezügig verstante worde.

Sälber han i aafangs de füzger Jahr o no 48 Schüeler i drei Klasse vor mer gha. Lokalhistorische Forschige ir Gmein Neuenegg hei ergä, dass Zahle vo gäge hundert u meh ender sy d Regel als d Usnahm gsi. So isch im Examerapport vom Merze 1834 vermerkt, dass z Neuenegg 86, uf em Landstuel 135, ir Süri 60 un uf em Bramberg 108 Ching schuelpflichtig, aber durchschnittlich o elf Tag Absänze sy z verzeichne gsi.

Wil d Schuele zälbisch no unger der Ufsicht vor Chilche gstange sy, het der Pfarer Bähler d Ching im Buechstabiene, Läsen, Ufsäge, Schrybe, Rächne, Religion u Singe prüeft u d Leischtige mit de Wort vo sehr guet uber mittelguet u ordeli bis schwach bewärtet. U dermit o grad em Lehrer es Zügnis usgestellt. Das isch natürlich ganz verschide gsi u het der Bevölkerig o Aalass ggä, Kritik z üebe u z intrigiere.

Jitz aber ume zrug uf Butteried. Der Ruedi Kuster isch sowohl als Bürger wi als Lehrer e gachtete Maa gsi u respäktiert worde, süsch wän er sicher nid no i Gmeinrat cho. Vermutlich het me ne o als Möntsch gschetzt, wil er nid der ganz Tag ging mit emene Stücke drygschlage het, wi nes zälbisch u o no vil speter gang u gab isch gsi.

Wi sy Änel z Mülebärg bbrichtet, het er angeri Mittel z Hilf gno, fer si Ghör u Respekt z verschaffe. So hei d Störefride je nach em Grad vo ihrne Vergehe müssen i ds Gängli stah, uf e Sitzbank oder no höher, uf

ds Pult. Fer di frächschte Buebe het er es paar kantegi Buecheschytter parat gha, wo d Sünder je nach em zueetele Straffaass hei müesse druf chnöle. Öppis, wo begryflicherwys alli gschoche hei. Mi heig chuum einisch dür nes Pfeischer chönnen i d Stube luege, ohni Schüeler uf verschidene Etage z gseh: töif, mittel u höch.

Wär meh ubere Schuelbetriib vo anno dazumal wott wüsse, cha ja i Gotthälf «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» nacheläse. Oder uf e Peschtalozzi zruggriffe, wo dür sys möntschlich prägte Würken im Erziehigswäse zur helvetische Symbolfigur vo der Pädagogik worden isch.

Zu Kuster Ruedis Zyte sy d Examen änds vom Schueljahr non e richtige Marchstei gsi im dörfliche Läbe. Nid nume fer d Ching u d Eltere. No meh fer e Lehrer u d Schuelkommission, wo ne het müesse benote, also öffentlich es Fähigkeitszügenis usstelle. Uf der einte Syten also der meh oder minger gschetztig Pädagog, uf der angere syner Richter. Woby ds Urteel je nach Sym- und Antipathie chuum über alli Zwyfel erhab ddörfti gsi sy. Vier verschidene Norme vo der Bewärtig heig es dennzmal ggä: Gsamthaft zfride, zfride, gsamthaft wohlzfride u wohlzfride.

Ab u zue isch Ruedi o uf Bärn, fer öppis Apartigs ge yzchoufe, won er dusse i keim Lädeli het ubercho. Oder fer Kollege z traffe, Veranstaltigen u Kurse z bsueche. Vor der Jahrhundertwändi het es ekei angeri Wahl ggä, als di füzäche Kilometer länge Strecki i d Stadt hin u här uf Schueschters Rappe zrugzlege. Oder es syg usnahmswys no der Dörflirott oder öpper angersch grad mit emene Fuerwäch gfare, wo si d Glägeheit ergä het, chönne mitzryte. Wo du 1901 d Neuburgbahn (BN) gfare isch, het der Kuster nume no uf Gümene müesse loufe, wi di angere Lüt us der Gäget o.

We albe der Zymen isch nache gsi, het er si scho am Morge gsuntiget, d Schüeler am zächni la gah u früech z Mittag ggässe, fer ds Eiszügli z Chlygümene nid z verpasse. Em Aabe het er de ging länge u breit verzellt, was er gseh, ghört, gchramet u wän er alles aatroffe heig.

Mi ddarf sogar vermuete, dass der Lehrer Kuster no gärn wär Stationsvorstand worde. Won es nämlich um Projäktierig vo der BN ggangen isch, het er sech vehemänt fer d Variante uber Chappelen u Butteried ygesetzt. Aber da isch uf der angere Syte der damalig Nationalrat Jakob Fryberghuus, wo albe bis uf Flamatt het müesse schuene, fer mit der Bahn a d Session z reise, am längere Hebelarm gstange u politisch viil gwichtiger gsi als das Tschaaggehachli vor ungere Gmein. Drum isch d BN äben uber Rosshüsere bboue worde, dür ds Tunäll i d Schnuremüli un uber ds Saaneviadukt uf Chlygümene. Dermit het der Oberscht Kobi sy Stationswäg fer uf Bärn ghörig chönnen abchürzen u der Schumeischer vom mögliche Stationsvorstand z Butteried nume no tröime.

Ämtli als Näbeverdiensch

Wo der Lehrer Kuster der Anna Balmer z Mülebärg us sym Läbe verzellt het, was er näbem Schuelha no als fer Ämtli verwaltet heig, isch er 81 jährig gsi, also längschstens pangioniert, trotzdäm er im endere Wäldchrieg sy Nachfolger, der Albärt Meyer, no verträte het. Wär sy Läbeslouf list, mues nume stuune, was e Möntsch arbeitsmässig ma uberörtete, wen er gforderet wird. I bi myr Läftig bis uf e hüttige Tag ging a der Arbeit gsi, ohni überhaupt einisch zgrächtem Ferie z mache, wen i vom Jagen un es paar Reise tue abgseh. Aber gäge das, was der Kolleg z Butteried gleischtet het, chumen i mer vor wi ne Gartzwäg. Es meus o d Frou Balmer beyndruckt ha, süsch hätt si's ja nid ufgschriebe. Gäh mer ihren ume ds Wort; denn chürzer u bündiger cha me's chuum mache:



Vater Kuster mit der Familie vo sym Suhn anno 1926.

«Lehrer Kuster war 51 Jahre Primarlehrer, 56 Jahre Käsereschreiber für Oberey, 56 Jahre Wegschreiber für Buttenried, 25 für Mühleberg und zehn für Marfeldingen, 44 Jahre Orgelspieler in Mühleberg. Es waren ihrer zwei. Jeder musste am zweiten Sonntag spielen, und Lehrer Kuster hat von seinen Sonntagen keinen einzigen gefehlt. 38 Jahre war er auch Waisenvogt in Mühleberg und 25 Jahre Lehrer an der Fortbildungsschule.

Zu allem hatte er 3–4 Stück Viehware, also ein kleines Bauerngeschick. Er musste viel bis weit über die Mitternacht schreiben, ca. bis halb zwei Uhr. Des Morgens stand er schon früh wieder auf und war der erste, der mit seiner Grasig durchs Dörfli fuhr.»

Da derzue bruucht's höchstes no d Erklärig, dass me hütt anstatt Seckelmeischer u Schryber d Usdrück Kassier u Sekretär verwändet. Unger Waisevogt müesse mer is e Pärson vorstelle, wo d Betreug vo de Pflegching übero het, wi ja der Ruedi als Vollweise sälber o eis gsi isch. Dass er usserhalb em Dörfli het müesse ge grase, lat si unschwär erkläre. Ds alte Schuelhus, um die Zyt scho längschstens zu Wohnzwäcken umgnutzt, isch äbe zwüsche der Hueb un em Brandholz gstange. U bekanntlich cha me d Landparzälle nid zügle wi der Husrat u di angere Immobilie.

Viilfach heig der Butteriedlehrer o der Pfarer müesse verträte. Vor allem bi Abdankige, win i se i de zwanzger Jahr o no erlät ha. Er syg e tämperemäntvolle, begabte Rhetoriker u syner Grabrede jedesmal es Erläbnis gsi. Derby isch nid z vergässe, dass er mit der Zyt all Lüt gchennt het u mit dem nötige Gspüür ihrer Sterchine u Schwechine gwüss vorztrage.

Wäge sym Rednertalänt syg der Ruedi Kuster o öppe zu Ufrichtine yglade worde, wil er's verstante het, passendi Värse i syner Aasprachen yzflächte u drum bbätte, der Herrgott mögi doch ds neue Huus oder Stöckli vor Füzgfarh u angerne Schädte bewahre. Sprüch, wi si sälbig Zyt fasch uf jeder Frontsyte vo alte Purehüser sy z läse gsi. Näbeby, so seit der hüttig Ruedi, syg er no Gütterlidokter gsi, heig Chrütli gsammelt u tröchnet u de Lüt Tränkli u Salbine aabbotte. Vor allem dene, wo d Rächnige vom Dokter gschoche heig.

Wäge de vilne Ämtleni het si im Verloof vo de Jahr i Lehrer Kusters hällbruune Schregpütli e tolle Huuffen Aktepapyr ufgestocket. We alben a schwüelheisse Summertage Gwitter syg im Aazug gsi, heig er de ging d Kassebüechli vo syne Pfleglinge u d Buechhaltigsungerlage vo der Chäseignossenschaft zämegschnüert, fer se i Sicherheit z bringe, falls der Blitz sötti yschla u ds Schuelhus i Füzg ufgeh. Das zügt vo sym Verantwortigsgfüel, zersch di öffentlichen Akte z sichere, bevor a eigete Husrat z dänke. Das wird o mit e Grund sy, dass er zu allem o no i Gmeinrat gwählt worden isch.

I de Wärchine isch der Kuster Ruedi o bi de Pure ge ushälfe. So heig er bim Bieri Chrischte z Oberei, wo di elteri Generation no gchennt het, albe gäge zwanzg Fueder Garbe glade. Notabene zumene Taglohn vomene ganze Franke.

«Für Schreibereien, die junge Lehrer nicht annehmen wollten,» schrybt d Frou Balmer abschliessend, «wurde der alte Kuster immer wieder angesprochen, sogar noch jetzt, da er 81 Jahre alt ist. Bis dato hat er mit sehr jugendlicher, schöner Schrift, die ich gesehen habe, seine Ämtli besorget, die ihm jährlich 500 Fr. einbrachten. Und will es vollenden bis Neujahr 1924, dann aber wolle er absolut abgeben, um di letzten paar Monate seines Lebens auszuruhen.»

Mit em Läbeslouf vom Ruedi Kuster isch numen eis Byschpil vo hunderten ufzellt, wi albe d Schumeischer hei müesse schmalbarte u zwunge gsi sy, mit Näbenämtli un öppis Veh ds Hungerlöhndli z strecke, fer sech uber Wasser z halte. Vo där Not het scho der Pfarer Bitzius z Lützelflüe gwüss un als «Gotthälf» druber gschriebe.

Übrigens cha me i jedem Gmeinsarchiv us de Protokoll druber läse. Aber es isch allwäg gschyder, mi wüssi hingernache nid alls, unger welen Umständ vil Lüt hei müessen ihres Läbe frische, süsch uberchäm ds Bild vo der gueten alte Zyt no mänge rote Schlarogg. So isch um d Mitti vom letschte Jahrhundert z Neuenegg e Lehrer mit de Wort abgspise worde, Gsetz syg Gsetz, won er umene chlyne Zueschuss het bbätte, wil er sech ja nid emal aaständig chönn ernähren u chleide.

Ds alte Butteriedschuelhus um d Jahrhundertwändi.



Verwiche het me i de «Fryburger Nachrichte» chönne läse, wi der Chrischte Blaser, Lehrer a der Oberschuel z Loupe, isch behandelt worde. Er het scho Schuel ggä, bevor er i ds Seminar isch. Wäge syne guete Leischtige isch er dert es Jahr früezytig patäntiert worde, 1852 uf Loupe cho u später du e Kolleg vom Kuster Ruedi gsi.

Wäge der Erwyterig vor Sekundarschuel het me 1876 em Blaser vo syr Wonig e Stuben ewägg gno un ihm öppis andersch zuegwise mit em Versprache, derfür e jährliche Entschädigung von zwänzg Franken uszrichte. Bi 700 Fr. Lohn het men ihm dä Betrag no abgsproche u jede Näbeverdiensch verbotte. Derby syg ds schittere, chlyne Budeli mit emene miserable Chucheli imene Zuestang gsi, wo nid emal e Wägchnächt akzeptiert hätti.

Won er drufache reklamiert, isch es Chesseltrybe gäg ne inszeniert u sogar sy Widerwahl i Frag gstellt worde. Ersch der Inspäcker het du insistiert u de Loupner i ds Gwüsse grecht mit em Vermerk, wäge der Sekundar- heig si d Primarschuel völlig vernachlässiget. Das het em Blaser finanziell allerdings nid vil gnützt. Nach 52 Jahr Schueldiensch mues er gestah, er syg ohni jedi Alterschfirsorg, heig ekeis Vermöge, derfür aber no zwöi Ching ir Usbildig. Ke Wunder het der Chrischte Blaser nid eso nes heitersch Gmüet gha wi sy Kolleg z Butteried, wo uf di volli Ungerstützig vo de Behörden u der Bevölkerung het chönne zelle.

Di familiäre Verhältnis

Eigentlich hei mer der Ruedi Kuster uf sym bbruefliche Wäg scho bis fasch hingeruus begleitet, aber no weneli u nüt über sy Familie verno. Ersch 1876 isch er, zälbisch scho 34 jährig u Gmeinrat, mit der Maria Schüpbach vo Niederwichtach uf ds Standesamt. Innert acht Jahr sy drü Ching aagstange, zwo Töchtere u der Sunn Ruedi, wo 1910 du d Gärtnerie z Butteried eröffnet het. O we der Vatter d Wuchen uus fer d Familie weni Zyt het gha, isch es doch bim Tisch rächt gmüetlich un ungerhaltsam zueggange.

Der Lehrer Kuster, e mittelgrosse, bsetzte Maa mit markantem Gsicht, läbhaften Ougen umene Spitzbart, het ging es bluemets Ankerchäppi treit, fer sy Glatze z decke. Wen echlei Suppen uberbbliben isch, heig er albe gfragt: «Wott no öpper? We nid, so pudle se halt sälber uus!».

Jsch me amene Sunntig vorussen ufem Bänkli ghocket, het's plötzlich uf emene Chnöi vom einten oder angere tätscht. U scho het si der Ätti mit der Usreed entschuldiget: «Lue da, di bösi Bräme, die hätti di jiiitze de grad gstoche. Gsehsch, dert flügt si!»

Syr Läbtig isch er nie chrank gsi, der alt Kuster. Er het das der Tatsach zuegschribe, dass er jede Morge, Summer u Winter, nach em

Ufstah zum Brunnen achen es par Schlück chalts Wasser isch ge trinke. Das herti ab u mach si speter zalt. U wil der Gloube äbe starch macht, isch er du 1928 im Alter vo 86 Jahr sanft ygschlafe.

Der hüttig alt Ruedi z Mülebärg bsinnt sech no guet, wi albe der Grosätti mit syne Gspänschtergschichte di ganzi Familie ungerhalte het. Ob si erfunge sy gsi un är i syr läbhafte Phantasie sälber dra ggloubt het oder syner Lüt nume wölle ds Föchte lehre, syg wyt hingernache nimmern ungersuecht. Viil isch jedefalls vomene grosse, rotbruune Hung d Reed gsi. Dä syg ihm mehr weder einisch znacht uf em Heiwäg im Brandwäldli begänet. Zersch heig er ihm d Zahn zeigt u gruret u syg nahär mit offenem Gfräas u stächigen Ouge uf ne zuecho. De plötzlech zahm näben ihm här gloffe u zletscht ging sytwärts ir Fyschteri ume verschwunde.

Einisch fährt er spät mit emene etlehnte Fuerwärich vo Gümene hei. Im Brandwäldli vor Butteried blybt ds Ross ungerreinisch bockstill stah. Ruedi reckt i d Zügel, redt em Goul zue u git ihm es Zwickli mit der Geisle. Vergäbe, dä macht eke Wank, verschwyge non e Tritt. Du toucht ungsinnet e schwarze Maa mit längem Bart us der Feischteri uuf, chunnt uf ds Bockwägeli zue, stygt uf e Sitz u blybt näbem Fuerme hocke. Chuum isch er dobe, ziet ds Ross aa u trabet der Räschte Wäg gäge hei. Vor em Schuelhus blybt es stah. Ohni es Wort z rede, ggumpet der schwarz Maa i eim Satz uf ds Strässli achen u isch im Schwick verschwunde. Wi vom Näbel verschluckt, der Platz näbem Ruedi läär, der Spuck verby u numen e chalte Tschuder uber sy Rüggen uuf syg zruug bblibe.

Diese Spritze von 1843 soll die heisse Szene von nebenan löschen? fragt sich ein kritischer Wehrmann am Umzug vom 12. Juni 1993.

Cleopatra verführt den Kaiser von China.



«Chinesische Mauer» im Schlosshof Laupens.



Ds alte Schuelhuus Süri vo 1833 mit der Lehrerwonig, em Klassezimmer un em Schürli als typisches Byschpül us em 19. Jahrhundert.



Das Jahr

1. September 1992 – 1. September 1993

Zum zwölften Male fällt mir die Aufgabe zu, die Fakten und Ereignisse des laufenden Jahres im Achtringeler zusammenzufassen. Das geschieht vor allem aus dem Grunde, bemerkenswerte Vorfälle der schnellebigen Zeit zu entwinden und unserer Erinnerung zuzuführen.

Unsere Region

Das liebe Geld . . . bewirkt selbst in unserem Gebiet nachhaltige Veränderungen. Aus wirtschaftlichen Gründen (lies Effizienz/Rendite) übernimmt ein Busbetrieb den seit 89 Jahren von der Bahn ausgeführten Personen- und Gütertransport zwischen Laupen und Gümmenen. Die Käsereien Genossenschaften Juchlishaus-Mühleberg und Oberei schliessen sich zusammen; in Juchlishaus sollen in Zukunft täglich 28 Käseläbe (Greyerzer und nicht mehr Emmentaler) hergestellt werden. Die Landwirtschaftlichen Genossenschaften Neuenegg und Thörishaus fusionieren. Wohl die wichtigste Veränderung in unserem Amt ist aber die Bankhochzeit der EKL-Laupen (unter Namensaufgabe) mit der Gewerbekasse in Bern.

Zentrale Schiessanlagen werden besprochen, umstrittene Meliorationspläne beschäftigen die Gemeinde Neuenegg zur Raumpflanzung hinzu, und der Verkehrsverein Amt Laupen spricht von vielversprechenden Anfängen im ersten Wirkungsjahr. Recht hohe Wellen verursacht die Modellfrage im Bereich der Volksschulen mit der Einführung des Schulsystems 6/3. Der Geldmangel des Staates (Klassenschliessungen) bremsen aber manchen idealtypologisch gemeinten Höhenflug. Um so erfreulicher ist die Tatsache, mit welchem Engagement die Spieler der Tonne Laupen Max Frischs «Chinesische Mauer» im Schlosshof darboten.

Unser Kanton

Das liebe Geld . . . fehlt auch unserem Staat. Konsequente Sparpolitik bringt unseren Finanzchef Ueli Augsburgers ins Schlingern. Aber auch der Farbwechsel im Gemeinderat der Stadt Bern (mehrheitlich jetzt rot-grün) kann dem grossen Budgetdefizit nichts anhaben. An den kantonalen Abstimmungen im März setzt sich das Schulsystem 6/3 gegen 5/4 durch; es kann nun 1996 eingeführt werden. Im Juni nimmt das Berner Stimmvolk eine neue Staatsverfassung an, welche die alte von 1893 nach hundert Jahren Gültigkeit ersetzt. Zwei Vorfälle geben im Bernerland zu reden: Bei einer Explosion beim Sustenpass gehen 400 Tonnen Altmunition in die Luft, wobei eine 50 m dicke Felswand zerbricht – das Unglück fordert sechs Tote und bringt einen im Vergleich zur Axenstrasse-Sprengung dreifachen Schuttanfall. Ältere Leute aber entsinnen sich der Explosion von 1947 in Mitholz, bei der gar 7000 Tonnen Sprengstoff riesige Schäden anrichteten. Zum schweizerischen Medienereignis wird im Frühjahr 1993 der «Wahlen-Prozess», der beinahe zur öffentlichen Unterhaltung verkommt.

Unser alter Kanton Bern scheint noch immer nicht seine endgültige Form gefunden zu haben. Obschon separatistische Heisssporne noch nicht Ruhe geben, leitet die Berner Regierung für die Gemeinde Vellerat ein Ablöseverfahren ein (der Unspunnenstein und Ederwilser lassen grüssen). Wahrscheinlich kommt es nun zur Heirat des Laufentales mit dem Kanton Baselland.

Unser Land

Über massiven Geldmangel . . . beklagt man sich landesweit. Finanzminister Otto Stich findet sich im monetären Irrgarten kaum mehr zurecht. Mit welchen Massnahmen auch immer er die explodierenden Kosten (man spricht von über 6 Milliarden in diesem Jahr) in den Griff bekommen will: Subventionsverwöhnte und Steuerfeinde werden sich sträuben. Werner K. Rey macht immer Schlagzeilen, ob er Geld hat oder nicht. Die äusserst hartnäckige Rezession bewirkt eine steigende Zahl an Arbeitslosen (gegen 200 000). Welche Verhältnisse beim angestrebten Gesundheitskrumpfen der Firmen dann auch tatsächlich gesund bleiben werden, vermag niemand so genau zu sagen. Tatsache ist, dass die Milliardengewinne der Grossbanken bei gleichzeitigem Stellenabbau beim Schweizer Volk Kopfschütteln bewirken.

EWR-Ablehnung mit Nachwehen: der knapp negative Volksentscheid vom Dezember 1992 verursacht weiterhin wirtschaftliche und politische Bauchschmerzen. Die einen sagen, seht . . . auch ohne EWR-Beitritt sinken die Hypothekarzinsen und die recht schwache EG mit ihren Währungskrisen und Schwächen in der Zusammenarbeit lockt nicht mehr überzeugend. Andere bedauern das europäische Absichtsdenken unseres Landes und streben sofort eine zweite Volksabstimmung an, was wiederum viele als politische Zwängerei deuten. Sollten die GATT-Abkommen verwirklicht werden, wird es der Solidarität von Industrie und Gewerbe als Gewinner des Freihandels bedürfen, um den Verlierer Landwirtschaft nicht bloss zum Geldempfänger (Direktzahlung) zu degradieren.

Denkwürdig war die Bundesratsersatzwahl im März auf jeden Fall. Für den aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen René Felber wird erst im zweiten Anlauf Ruth Dreyfuss als 100. Mitglied in den Bundesrat gewählt. Sie ist Frau, welsch, SP-Mitglied und übernimmt das Departement des Innern, weil Bundesrat Cotti ins Ausserministerium wechselt. Das Time-out des gewählten Neuenburgermannes Francis Matthey und die Nichtberücksichtigung der Genferfrau Christiane Brunner sind begleitet von einem peniblen Parteigezänk mit gegenseitigen Schuldzuweisungen. Die Zauberformel wird strapaziert und ein Übergang vom Konkordanz- zum Konkurrenzdenken befürchtet.

Im März stimmt der Souverän für die Benzinzollerhöhung und die Einführung von Spielbanken; ein Totalverbot der Tierversuche lehnt er ab. Grosse Wellen erzeugt die Abstimmung im Juni. Die Sachfragen der GSoA «40 Waffenplätze sind genug» und «Anschaffungsverbot für Kampfflugzeuge . . . FA 18» werden zum Glaubensbekenntnis für oder gegen die Armee umfunktionierte. Welche werden verworfen. Beinahe mit

amerikanischen Ausmassen tragen die zwei Grossdemos in Bern vor dem Bundeshaus zur Standortbestimmung bei: 25 000 GSoA-Freunde eine Woche vor den 30 000 Armeebefürwortern.

Überhaupt kündigt sich ein polarisierendes Verhalten der Parteien in ihrem politischen Handeln an. Kaum fordern bürgerliche Gruppen konsequenteres Vorgehen gegen kriminelle «Drogen-Asylanten», werden sie mit Rassisten, Fremdenhasern, Populisten verglichen. Die Bürgerlichen ihrerseits werfen den Linken vor, Asyl- und Drogenfragen zu tabuisieren.

Unser Erdteil Europa

Pecunia non olet . . . Geld stinkt nicht. An diese Aussage glaubten schon die Römer. Ob dem heute in Italien immer noch so ist? Mafiageschwürde und Korruptionskandale des stinkenden Geldmissbrauches wegen bringen gar eine unblutige Revolution. Die altbekannten Parteien verlieren die Wahlen – Scalpi wird neuer Regierungschef. Von der Reformpolitik erwarten viele Italiener neue Gerechtigkeiten und positive Ehrlichkeit. Unwillkommene Begleiterscheinungen sind dabei die Selbstmorde enttarnter Macher, Attentate und Anschläge auf Politiker und Kunstdenkmäler. Geld beschäftigt auf unterschiedliche Weise ganz Europa. Die Währungsunion EWS erlebt Turbulenzen und Deutschland braucht zig-Milliarden, um in Zeiten der belastenden Arbeitslosigkeit die vor Jahren genährten Hoffnungen nach der Wiedervereinigung in den neuen Bundesländern wenigstens notdürftig zu erfüllen. Aber auch Jelzin fehlen in Russland die nötigen Rubel, um Fortschritte in Richtung Privatwirtschaft einzuleiten. Das Geld verdienen die Falschen . . . mafiaähnliche Gruppen nämlich. Diese miesen Spekulanten – auch im übrigen Europa keine unbekanntes Spezies – bringen die Marktwirtschaft in Verruf, bevor diese richtig Fuss gefasst hat. Aber auch die von den westlichen Ländern den Russen versprochenen Kredite, sind zu oft ein Fischzug nach schnellem Gewinn.

300 000 Deutsche demonstrieren in Berlin mit mahnenden Lichterketten gegen Rassenhass und Ausländerfeindlichkeit und für Menschlichkeit. Neonazis und Türkenverfolgung werden angeprangert. Politisches Sesselrücken Einflussreicher (Krause, Streibl, Enghom), der Genscherrücktritt und die Problematik, ob deutsche Soldaten in Somalia oder gar in Jugoslawien eingesetzt werden sollen . . . das sind Sachzwänge der deutschen Politik. Frankreich erlebt wie Italien in den Wahlen eine grosse Wende. Die abgewirtschafteten Sozialdemokraten müssen die Leitseite der erdrückenden bürgerlichen Mehrheit übergeben, allerdings mit einem Majorzverfahren, das die Volksmeinung ungerecht widerspiegelt. Europäische Königshäuser kommen ins Gespräch. Unfreiwillig wohl in England, weil Ehestreitigkeiten und Bettgeflüster dazu oberflächlichen Stoff liefern; unerwartet in Belgien, weil das Ableben von König Baudoin im August sofort die Wahl König Albrechts als dessen Nachfolger möglich macht. Quo vadis Europa? Wer will schon wissen, wohin Europa driftet? Die berechtigten Hoffnungen nach Mauerfall und Kommunistenpleite nach 1989/90 auf friedvollere Zeiten waren leider, leider Treibbilder. Die EG-Staaten tun sich schwer bezüglich ihrer Maastrichtverträge. Neue Bestrebungen nach Macht und Einfluss zeigen vielerorts nationalistische Züge. Am schlimmsten jedoch wüten geschichtliche Ressentiments, Rassenhass im ehemaligen Jugoslawien. Brutalität und Willkür feiern Urständ; sie scheinen die Angreifer im nachhinein gar zu belohnen. Europa und die Welt schauen medientelegen zu, stumpfen ab und widersetzen sich diesen Eroberungs- und Ausmerzaktionen bloss verbal.

Weltweit

Gestürmte Moscheen in Indien, erschossene Politiker, Beamte, Schriftsteller und Touristen in Ägypten. Islamische Gotteswächter vermischen Politik und Religion zu einer obskuren Ideologie. Demokrat Bill Clinton kommt nicht um die Erkenntnis herum, dass in den USA ein geschickt geleiteter Präsidentschaftswahlkampf leichter zu gewinnen ist (er verdrängt Bush), als schliesslich Innen- und Wirtschaftspolitik erfolgreich zu führen. Der Kampf gegen den Hunger in Somalia zieht leider kriegerische Scharmützeln nach sich. Eine bessere Zukunft in Südafrika wäre durch den Verfassungsvorschlag mit gerechter Verteilung der Macht zwischen Weiss und Schwarz jetzt möglich; Stammesfehden und blutige Überfälle aber sind alltägliche Wirklichkeit. Sie behindern die Entwicklung zum Zusammenleben nachhaltig. Japan erlebt die erste Wahl Niederlage der Liberalen nach deren 38jährigen Herrschaft als Regierungspartei. Macht- und Geldgier ihrer Exponenten ermöglichten Korruption. Auffallend ist, dass es weltweit vermehrt zu Kriegshandlungen um politische und wirtschaftliche Vorteile kommt. UNO-Soldaten werden in Kambodscha, in Somalia und in Jugoslawien zunehmend in Kampfhandlungen hineingerissen. Sie verhalten sich dabei nicht immer geschickt und greifen recht rasch zu den Waffen. Das bringt sie in Misskredit. Wäre der Friedensvertrag zwischen Israel und den Palästinensern ein gangbarer Weg? Die Jahrhundertfeindschaft soll mit Gesprächen und Abkommen langsam abgebaut werden. Zusammen kommen und verhandeln ist immer besser als fundamentalistische Kraftmeierei. Es sind im laufenden Jahr verstorben: der ehemalige Bundeskanzler und Nobelpreisträger Willy Brandt, der Chef des Prager-Frühlings von 1968 Alexander Dubcek, der russische Tänzer Nurejew, der amerikanische Jazzmusiker Gillespie, der türkische Regierungschef Oezal und auch Separatistenführer Béguelin. Verheerende Überschwemmungen sind zu melden aus Japan, China, Indien, Bangladesch und aus dem Mississippigebiet. Flugzeuge stürzen ab, Tanker laufen auf und versteinen Uferzonen (z.B. bei den Shetlandinseln). 80 Tote gibt es in Texas, als Polizeileute Sektengemischte aus der Hand eines fanatischen Führers zu befreien versuchen. Velorennfahrer Tony Rominger legt für sich sportlichen Ruhm und finanziellen Gewinn und für unser Land Ehre zu. Die Kultur leidet überall an Geldmangel. Ein Schock für Luzern und die Schweiz: der Brand der über 600 Jahre alten Kapell-Brücke am 18. August. Selbst Zeitungen in Japan melden diesen Verlust des weltweit bekanntesten Kulturdenkmals auf der ersten Seite. So ein Jahr bringt eine Menge Ereignisse. Erkennen wir deren Ursachen und Folgen? Hoffentlich geht es uns nicht allen so, wie es ein Schreiberling den Politikern spöttisch unterschiebt: «Politiker sind Generalistiker, die über vieles immer weniger kennen, bis sie über alles gar nichts mehr wissen».

Hans Peter Beyeler

Landwirtschaft

Nach einem normalen oder eher niederschlagsarmen, aber kühlen Winter, erwachte der Frühling zu einem frühen Zeitpunkt. Die Aussaat des Sommergetreides konnte zu einem sehr frühen Zeitpunkt und bei idealen Bodenverhältnissen erfolgen. Auch die Zuckerrüben konnten von den guten Boden- und Wetterverhältnissen profitieren. – Wer die Kartoffeln und den Mais zeitig pflanzen, beziehungsweise säen wollte, konnte diese Arbeiten problemlos ausführen. – Recht früh schoss das Gras aus dem Boden. Zum Teil wurde auch sehr früh mit dem Heuet begonnen, eine vorübergehende unbeständige Wetterlage verzögerte dann aber die Arbeit. Ein bisschen später wurde dann bei normalem Heuwetter recht zügig geheuet. Die Qualität wie auch die Menge darf man als gut bezeichnen. – Auf einen zu Beginn warmen Mai folgte eine kühle und nasse Periode. Mitte Juni zeigte sich bei den Kulturen ein Vorsprung von gut 14 Tagen gegenüber einem normalen Jahr ab. Der warme und eher nasse Vorsommer förderte die Pilzinfektionen sowohl bei den Kartoffeln wie beim Getreide. Die Krautfäule bei den Kartoffeln erforderte mehrmalige Spritzen. – Die Getreidefelder präsentierten vielversprechend. Sehr früh, bereits Ende Juni, konnte mit der Ernte der Wintergerste begonnen werden. Die Erträge darf man als gut bezeichnen. Starker Regen und kühles Wetter im Juli verzögerten aber die Raps- und noch vielmehr die Weizenerte. Besonderes Merkmal der Ernte 1993 waren die vielen gelagerten Haferfelder. Der Anbau von Extensio-Getreide hat in unserer Gegend recht guten Anklang gefunden. Die Qualität war sehr unterschiedlich. Es zeigte sich aber, dass man im «Extensio-Anbau» durchaus gute Qualität produzieren kann. Er verlangt mehr Sachkenntnis des Betriebsleiters.

Die Kartoffelernte verlief schlecht. Zwar kann man Menge bezogen nicht klagen, aber vom Wetter her gesehen hatten wir grosse Probleme. Ende September waren vielerorts die Lager erst zur Hälfte gefüllt. Die Qualität musste insgesamt gesehen eher als schlecht bezeichnet werden. Die Vermarktung war nicht ganz problemlos. Im Speisesektor war eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Denkt man aber an die Verluste, die der Handel in den beiden letzten Frühjahren einstecken musste, ist diese Situation aber auch

Laupen-Chronik

1993

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlung

2. Dezember 1992: Die Versammlung stimmt mit grossem Mehr der Gründung der Regionalen Musikschule zu; die Einwohnergemeinde Laupen tritt als Trägergemeinde auf. – Der Vorschlag für die Gemeinderrechnung (Aufwandüberschuss rund Fr. 108 000.–), die Wasserversorgung (Aufwand/Ertrag mit Fr. 465 500.– ausgeglichen) sowie die Gemeinschaftsanlage für Radio und Fernsehen (Aufwand/Ertrag mit Fr. 134 200.– ausgeglichen) wird genehmigt; der Gemeindesteueranlage von 2,3 und der Erhöhung der Liegenschaftsteuer auf 1,5‰ des amtlichen Wertes wird zugestimmt. – Einem Kreditantrag von Fr. 220 000.– für die Übernahme der Kosten der privaten Schutzraumeinrichtungen sowie dem Reglement betr. die Ausrüstung der privaten Schutzraumeinrichtungen wird zugestimmt. – Die Wasserlieferungsverträge mit der Gemeinde Kriechenwil mit einer Einkaufssumme von Fr. 116 000.– sowie mit der Wasserversorgungsgenossenschaft Gammern mit einer Einkaufssumme von Fr. 75 000.– werden genehmigt. – Der Schlussabrechnung Solaranlage Schwimmbad mit einem Nettoaufwand von Fr. 69 200.– wird zugestimmt.

24. März 1993: Die Versammlung genehmigt folgende neuen Reglemente: Wasserversorgungsreglement, Abwasserreglement, Gebührenreglement.

26. Mai 1993: Die Verwaltungsrechnung weist einen Aufwandüberschuss von rund Fr. 160 000.– auf und wird ohne Gegenstimme gutgeheissen; zugestimmt wird ebenfalls der Wasserrechnung und der Rechnung der Gemeinschaftsanlage für Radio und Fernsehen. – Die Versammlung stimmt der Abrechnung Strassensanierung Zollgässli sowie der Abrechnung Neubau der Wasserleitung Bahnhofstrasse – Murtenstrasse zu. – Ohne Gegenstimme wird das neue Wasserbaureglement genehmigt. – Das Projekt Wasserleitung Schmutzenmatte – Halde wird mit einem Kreditbegehren von Fr. 250 000.– zulasten der Wasserrechnung genehmigt. – Dem Projekt Erneuerung der Wasserleitung Bösingenstrasse/Bleikweg mit einem Kreditbegehren von Fr. 480 000.– zulasten der Wasserrechnung wird zugestimmt. – Die Versammlung stimmt der Zusicherung der Gemeindebürgerrechte für die Familie Elmazi einstimmig zu.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung pro 1992

	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	954 030.95	180 606.60
Bauwesen	811 532.80	445 825.10
Rechts- und Polizeiwesen, Militär, Zivilschutz	156 637.30	138 910.05
Gesundheitswesen	217 277.20	137 845.80
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	2 604 286.50	195 808.00
Soziale Wohlfahrt	1 560 096.45	484 570.30
Volkswirtschaft	68 663.75	9 152.80
Finanzwesen	1 317 487.55	75 713.55
Steuern	47 739.25	5 908 915.85
Aufwandüberschuss		160 403.70
	7 737 751.75	7 737 751.75



eher verständlich. Im Veredlungssektor fehlte es an guter Qualität, so dass grosse Mengen der sogenannten Überschussverwertung zugeführt werden mussten. – Der Stand der Rübenkulturen im September versprach eine gute Ernte.

Das Obst, das in unserer Region zum Teil von Hagel getroffen wurde, wird nach der Grossernte 1992 in diesem Herbst eher in bescheidener Menge anfallen.

Der Mais, der sich besonders auf Wärme und Feuchte freut, musste sich letztens mehr auf Feuchte einstellen. Die Aussichten auf einen guten Ertrag sind zurzeit (September) noch vorhanden.

Nachdem der Ackerbau seit drei Jahren unter massiven Preiseinbrüchen leidet, ist nun auch die Milchwirtschaft von einer 10prozentigen Preisreduktion betroffen. Abschliessend darf man sagen, dass das Jahr 1993 dem Landwirt insgesamt durchschnittliche Naturalerträge gebracht hat. Leider ist dies aber beim Einkommen nicht so. Bei steigenden Produktionskosten und sinkenden Preisen unserer Erzeugnisse, geht die Rechnung immer schlechter auf. Man spricht immer mehr von Direktzahlungen und Ökobeiträgen, diese Wörter werden zu Schlagwörter in der Agrarpolitik. Leider kompensieren diese Beiträge nur einen Teil der Preissenkungen, die wir seit drei Jahren bei unseren Erzeugnissen in Kauf nehmen müssen.

Da wir uns dem Jahresende nähern, häufen sich die Fragen rund um die Zukunft der Landwirtschaft. Abschliessend glaube ich an die Zukunft der CH-Landwirtschaft, auch wenn uns ein rauher Wind ins Gesicht bläst. Ist es nicht so, dass ein Land, das keine Landwirtschaft hat, eben kein Land ist und eine Landwirtschaft, die kein Land hat, ist keine Landwirtschaft? – Ich bin überzeugt, dass die CH-Bürgerinnen und Bürger eine schweizerische Landwirtschaft erhalten wollen! Soll aber diese Landschaft begehbar und bewohnbar bleiben, so muss sie gepflegt und bewirtschaftet werden! Ich bin mir bewusst, dass Pflegen und Bewirtschaften nicht das Gleiche ist, aber man kann beides miteinander verbinden. Im Interesse unserer Zukunft müssen wir Bauern lernen, vermehrt den Dialog mit dem Konsumenten zu suchen, seine Anliegen anzuhören und ihm unsere Probleme und unsere Anliegen zu erklären.

Lienhard Marschall

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1992

Aktiven	12 858 973.80	
Passiven (feste und schwebende Schulden)		10 066 348.35
Rückstellungen		2 257 381.90
Spezialfonds		269 103.35
Eigenkapital		266 140.20
	12 858 973.80	12 858 973.80

Wehrdienste Laupen

Die Wintermonate 92/93 waren ausgefüllt mit Organisationsarbeiten für die neue Telefonalarmierung über die Nummer 118 von der Berufsfeuerwehr Bern und mit Ausbaubesprechungen mit der Lieferfirma des Tanklöschfahrzeuges. Eine Einladung in die Iveco-Fahrzeugwerke in Ulm veranschaulichte der Wehrdienstkommission den Werdegang des Fahrzeugchassis in allen Details. Die Vorbereitungsarbeiten für die Einteilung der durch das Tanklöschfahrzeug notwendig gewordenen Pickettgruppen ging zügig voran. Am 29. März war es soweit, dass die Alarmierung unserer Wehr über die Brandwache Bern unter der Nummer 118 erfolgen konnte. Mit dieser Alarmierung wurde ein grosser Fortschritt erreicht in der Geschwindigkeit der Alarmierung, können doch jetzt 75 Mann gleichzeitig alarmiert werden. Bisher war die Alarmierung nur in 10er-Gruppen möglich mit einer notwendigen Alarmierungszeit von ca. 10–12 Minuten. Bereits in der Nacht vom 30. auf den 31. März hat sich das neue Alarmsystem bestens bewährt und die Feuertaufe bestanden. Um 03.30 Uhr kam der Alarm «Brand am Läubliplatz 14». Dank der raschen Alarmierung war es uns möglich, den Schaden, der durch einen defekten Boilerthermostaten ausgelöst wurde, in vertretbaren Grenzen zu halten. Erstmals in seiner Geschichte erhielt der Wehrdienst ein Tanklöschfahrzeug, d.h. ein Einsatzfahrzeug, auf dem alles Notwendige für die schnelle Brandbekämpfung mitgeführt werden kann, insbesondere knapp 3000 Liter Wasser. Die Übergabe von der Gemeindebehörde an den Kommandanten Fritz Ellenberger, erfolgte im Rahmen eines «Feuertages» mit Umzug und Demonstrationen am 12. Juni 1993. Beim Rückblick in die Geschichte der Wehr stellte man fest, dass 1933 das hundertjährige Bestehen gefeiert werden konnte. Weit zurück liegen für uns die Zeiten, in denen mit Leder-Eimer und Feuerhaken gekämpft wurde. Ein «Reglement und ordnungs-Buch der Stadt Laupen» von 1740 bestimmte zwei Feuerschauer, die ein regelmässiges Russen anzuordnen und die Haushalte zur Vorsicht zu ermahnen hatten. 1761 musste jedes Ratsmitglied der Stadt einen Eimer zur Verfügung stellen. Im Jahr 1835 streiten sich der Bürger- und Gemeinderat darüber, wer im Ernstfalle Feueralarm machen solle. Anstelle einer einheitlichen Kopfbedeckung wurden 1863 12 neue Feuereimer gekauft. 1868 kam von Ferenball der Vorschlag der nachbarlichen Hilfe, welche dann auf das ganze Amt ausgedehnt wurde. Ein grosser Schicksalsschlag dann am 10. April 1883: 8 Wohnhäuser und 6 Scheunen brannten ab! Alarm war um 10.00 Uhr abends gegeben, Hilfe kam auch aus Bern. Eine

einzige Nachbargemeinde habe keine Hilfe geleistet, weil eine Bäuerin das Ausfahren verhinderte. Sie hatte im Spritzenkasten einer Henne Eier unterlegt. Vom Brand zeugt heute noch die Lücke in der Gebäudereihe neben dem «Spinnrad».

1914 wurden wegen Mobilmachung alle männlichen Einwohner vom 16. bis 60. Altersjahr als pflichtig erklärt. Der damalige Kommandant (1933), G.P. Rytz, beschreibt die Wehr mit folgendem Bestand: 130 Mann, d.h. ein Pikett-, 3 Hydranten, 1 Leitern- und Rettungscorps, 1 Elektro-, Sanitäts-, Sicherheits- und Alarmcorps.

Auf verschiedene nachbarliche Hilfefälle folgt am 10. Mai 1936 die Hochwasserkatastrophe in Laupen. Am 22. 10. 1938 fand in der Poly eine grosse Alarmübung unter Mitwirkung des Samaritervereins, der Rotkreuzkolonne Bern und der Motorspritze Dicki statt. Zweimal Sensehochwasser im gleichen Jahr. 1. Sept. 1939: Die Uniformen der Feuerwehr werden der Kriegsfeuerwehr übergeben. Ironie des Schicksals spielte die Schloss-Scheune: am 30. März 1940 wurde sie für die amtliche Inspektion als Brandannahme gewählt, tatsächlich brannte sie dann am 2. Juni nieder. Die Kriegsfeuerwehr hatte sich dann mit Bränden bei Mäder, Laupenmühle (1940), bei Herren, Metzger (1941) und im Läubli (Häuser Klopstein und Mäder, 1944) zu befassen, ebenso mit dem Sensehochwasser vom 1. 9. 44. Gleich beide Flüsse brachten Laupen Ende November/1. Dez. 1944 in Not (Überschwemmung Gillenau). Die ordentliche Feuerwehr nahm ihre Arbeit ab 6. September 1945 wieder auf. Verschiedentlich wird von Spenden der Poly berichtet, so erhielt die Gemeinde am 16. Januar 46 eine neue mechanische Leiter. Das Noftenquartier wurde am 11. März 1947 überschwemmt. Im Kommando wurden die Herren Rytz und Herren abgelöst durch P. Freiurbach und F. Rickli (damals Brandmeister bzw. Vizebrandmeister). 1947 musste mit der alten Spritze Kulturland bewässert werden. 1950 konnten rechtzeitig grössere Brände verhütet werden in der Hirschscheune sowie im Freienhof. Eine moderne Vogt-Motorspritze erhielt die Wehr 1955 (1,5 Liter Porsche-Motor); ferner konnte die moderne Öltank-Löschanlage übernommen werden. Mit 56 zu 0 Stimmen wurde 1956 das neue Reglement genehmigt. Von den 430 Stimmberechtigten benötigt die Feuerwehr 1957 160 Mann. 1962 übernimmt F. Ellenberger, der Vater des heutigen Kommandanten, das Zepter, Stellvertreter sind W. Gilgen und R. Wysser.

In den 60er Jahren musste vornehmlich nachbarliche Hilfe geleistet werden oder dem Hochwasser gewehrt werden. 1968: Zuteilung einer neuen Motorspritze vom Zivilschutz. Ende 1971 übergibt R. Wysser das Kommando E. Gosteli. Am 28. Nov. 1974 brannte das Haus Rappo im Läubli nieder. Hans Klopstein wird zum Kdt gewählt, H. Schildknecht zum Stv. Am 27. April 1981 konnte der neue Kommandant, F. Ellenberger, das Pikettfahrzeug (Mowag) übernehmen. Neues Wehrdienstreglement 1983. Die Neuorganisation der Wehr hatte zum Ziel, jeden Feuerwehrmann auf jedem Gerät einsetzen zu können. Einmal mehr musste Laupen von der Gefahr des Hochwassers Kenntnis nehmen am 29. Juli 1990: 75 Liegenschaften waren mit Schlamm und Schutt verwüstet. Der Zivilschutz musste aufgeboten werden. Genau ein Jahr später brannte es wieder im Städtchen: gleich 3 Liegenschaften um das Haus Bärtschi wurden beschädigt bzw. zerstört. Der Wehrdienst Laupen umfasst 1993 127 Mann im Pikett, Löschzug 1 und 2 sowie im Stabszug (Stab, Elektriker, Polizei); sie wird unterstützt vom Samariterverein Laupen und der Poly-Wehr. Die Brandmeldung erfolgt auf Nummer 118 (Zentrale in Bern), die die Wehr teilweise oder gesamthaft aufbieten kann. Die Anlage bestand die Bewährung bereits beim Läublibrand vom 31. März 1993. Die Abrechnung pro 1992 der Wehr war mit rund Fr. 92 000.– ausgeglichen.

Kirchgemeinde

Der gutbesuchte Erntedankgottesdienst fand an einem etwas verhangenen, herbstlichen Morgen bei der Mühle in Schönenbühl statt. Viele Kleine und Grosse halfen beim Gottesdienst und anschliessend bei der Bewirtung mit. – Im ersten Halbjahr 1993 machte wiederum ein Lernvikar in unserer Kirchgemeinde seine ersten Schritte ins praktische Pfarramt. Markus Vögli hat mit seiner besonnenen Art gleich von Anfang an in der Unterweisung, im Gottesdienst und in verschiedenen anderen Tätigkeiten der Kirchgemeinde tüchtig mitgearbeitet. – Unser alter und beschädigter Taufstein, welcher, nachdem er in der Kirche keine Verwendung mehr gefunden hatte, zeitweilig in der Stützmauer des Schlosses eingelagert und später als Sandkasten bei der Kirche etwas zweckentfremdet worden war, hat einen neuen, hoffentlich nun endgültigen Platz gefunden. Die Kirchgemeinde hat den wahrscheinlich aus vorreformatorischer Zeit stammenden, aus Muschelkalk eines Steinbruchs bei Hauterive gehauenen mutmasslich ersten Taufstein von Laupen, nun in bescheidenem Masse flicken und restaurieren lassen. Auf einem einfachen Holzsockel soll er nun in der Friedhofhalle wieder zur Geltung kommen. – Dem traditionellen Gottesdienst beim Röselsee war heuer ein prächtiger Sommertag beschieden. Eine grosse Anzahl kleine und grosse Besucher freuten sich an Fauna und Flora, der besinnlichen Geschichte unseres Pfarrers, dem Gesang des Männerchors Laupen und schlussendlich auch an Weisswein, Mineralwasser und Züpfle. – Auch der Flüchtlingstag, welcher in Laupen mit einem «Tag der offenen Tür» in der Unterkunft unserer Asylanten verbunden war, zog eine beträchtliche Schar Besucher an. Männiglich vernünftige sich, zusammen mit den Asylanten, bei Spiel und Spass und genoss die von ihnen mit viel Liebe zubereiteten exotischen, kulinarischen Köstlichkeiten. – Die übrigen, traditionellen «Institutionen» beziehungsweise Aktivitäten unserer Kirchgemeinde, wie Kakadu, Seniorenhöck, Besucherdienst, Mittagstisch, Rägebogegruppe, Altersnachmittage, Frouezmorge Kriechenwil sowie Suppentag verliefen in gewohntem Rahmen. Uns bleibt lediglich die angenehme Pflicht, den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern auch an dieser Stelle ganz herzlich für ihren unentgeltlichen und selbstlosen Einsatz zu danken. – Die Jahresrechnung der Kirchgemeinde für das Jahr 1992 schloss mit einem Einnahmehüberschuss von rund Fr. 4400.–. Der Vorschlag für das laufende Geschäftsjahr 1993 wurde von der Kirchgemeinerversammlung diskussionslos genehmigt. – Ende 1992 demissionierten aus dem Kirchgemeinderat Heinz Fehr, Fritz Zwahlen und Ludwig Schmid und wurden durch die neugewählten Vreni Ruprecht, Erika Weissbach und Peter Aerni ersetzt. An der

jährlichen Kirchgemeinderatstagung, der sogenannten «Retraite», wurde nebst einer Auslegeordnung des kirchlichen Alltags auch eine solche der administrativen Art vorgenommen, das heisst, die Ressorts wurden zum Teil neu verteilt, so dass der Kirchgemeinde Laupen wie gewohnt ein gut organisierter und funktionierender Rat vorsteht. Kirchliche Handlungen: Abdankungen 29 (mit Kriechenwil), Trauungen 14, Taufen 20, Konfirmationen 12 Mädchen, 21 Knaben.

Verzeichnis der Todesfälle 1992/93

Morgenthaler-Mischler Adele, 1899, gest. 10. Okt. 1992 – Kurzen-Loosli Daniel, 1948, gest. 26. Okt. 1992 – Pulver-Grasser Maria, 1914, gest. 9. Dez. 1992 – Schönenberger-Bäriswil Walter, 1925, gest. 11. Dez. 1992 – Neuhaus-Liechti Klara, 1911, gest. 22. Dez. 1992 – Herren-Lüthi Ernst, 1920, gest. 26. Jan. 1993 – Rohrer-Gfeller Emma, 1897, gest. 7. Feb. 1993 – Goerke-Wanninger Frieda Elmunde Agnes, 1896, gest. 20. Feb. 1993 – Zahrlri-Küenzi Elisabeth, 1915, gest. 18. Feb. 1993 – Hertig-Wolf Hans, 1917, gest. 26. Feb. 1993 – Hurni-Mathys Willi, 1920, gest. 27. Feb. 1993 – Zbinden-Schwab Alfred, 1912, gest. 8. März 1993 – Hänni-Gosteli Ida, 1913, gest. 17. März 1993 – Klopstein-Barandun Rosalina, 1900, gest. 21. März 1993 – Baumann-Zutter Rosemarie, 1935, gest. 22. März 1993 – Ziehli-Nydegger Lucie, 1895, gest. 4. Apr. 1993 – Rickli-Ruprecht Anna Hilda, 1906, gest. 9. Apr. 1993 – Egger-Klopstein Frieda, 1902, gest. 20. Apr. 1993 – Jäggi-Märki Ernst, 1916, gest. 24. Apr. 1993 – Wenger-Held Ida, 1903, gest. 25. Apr. 1993 – Ruprecht Marie, 1907, gest. 3. Mai 1993 – Klopstein-Schneeberger Ernst, 1902, gest. 29. Mai 1993 – Blunier-Hartmann Gertrud, 1924, gest. 9. Juni 1993 – Kämpf-Balmer Ernst, 1909, gest. 18. Juni 1993 – Scheibler-Fleischmann Josephine, 1903, gest. 27. Juni 1993 – Strucken Patrizia, 1958, gest. 21. Juli 1993 – Münger Jeanne, 1913, gest. 17. Aug. 1993 – Marschall Heinz Franz, 1956, gest. 22. Aug. 1993 – Siegrist-von Känel Robert Theodor, 1908, gest. 29. Aug. 1993

Schulwesen

Primarschule

Wie soll die Schule in Laupen in der Zukunft aussehen? Wie kann die Schulstruktur mit neuen Formen der Zusammenarbeit realisiert werden? Steht die Bevölkerung von Laupen und den umliegenden Gemeinden positiv dazu? Solche und ähnliche Fragen beschäftigen Leute im näheren und weiteren Umfeld der Schule zusehends. Die Kantonsfinanzen sind weiterhin schlecht. In der Schule muss gespart werden. So standen viele Planungsarbeiten und Diskussionen innerhalb der Lehrerschaft auch unter dem Aspekt der unsicheren Beschäftigungslage in den nächsten Jahren. Nun, der Zeitpunkt der Umstellung rückt näher. So sind im Schuljahr 92/93 zum letzten Mal 4. Klässler in die Sekundarschule übergetreten. – Ab Herbst sah man auf Laupens Strassen vermehrt buntbehelmete Kinder per Velo auf ihrem Schulweg. Dies stellt eine kleine Verbesserung der Sicherheit der jungen Verkehrsteilnehmer dar! Eine Helmaktion in der Schule machte es möglich. Im November fand wiederum der traditionelle Tag der offenen Tür statt. Eltern und Schulinteressierte konnten sich über Veränderungen innerhalb der Schulstuben, mit teils neuen Unterrichtsformen ins Bild setzen. – Wegen Schneemangels konnten die beliebten Skinachmittage der Unterstufe nicht durchgeführt werden. Etwas mehr Glück mit Frau Holle hatte die 9. Klasse in ihrem Skilager in Zweisimmen. – Pünktlich zum Frühlingsbeginn durfte man in der Aula die neusten Modekreationen und andere sehenswerte Dinge aus unseren «Werkateliers» bewundern. – Scheiden tut manchmal nicht so weh! So trennten wir uns im Frühling endlich von einem Dauerprovisorium, dem einen Teil des Pavillons. Auch der in die Jahre gekommene Kinderspielfeld musste saniert werden. Durch den engagierten Einsatz des Zivilschutzes und einer Gruppe arbeitsloser Laupener wurde der Rutschbahnhügel saniert und morsche Balken durch frische ersetzt. Ein neues «Hochhaus» entstand am alten Platz – derweil der nun sichtbare Untergrund des Pavillons noch immer etwas verwaist ist. – Vorderhand so erhalten, wie sie altershalber ergraut ist, bleibt uns die kleine Turnhalle. Das Projekt zu ihrer Sanierung konnte aus verschiedenen Gründen noch nicht realisiert werden. – Auch die Schulleitung änderte nicht nach Turnus. Bis zum Beginn der neuen Schulstruktur im Jahre 1996 behält Andreas Witschi dieses Amt. – Das «Führhorn» ertönte auf dem Schulhausdach, kurz darauf wurden Schüler und Lehrer, teils unter kundiger Hilfe der Feuerwehr aus dem Schulhaus evakuiert. Das Tanklöschfahrzeug brauste auf den Pausenplatz... – zum Glück war «nur» der Feuerwehrtag im Gang, an welchem die Schüler auch aktiv teilhaben konnten. Im letzten Quartal des Schuljahres standen auch heuer wieder Landschulwochen auf dem Programm. Die 6. Klasse gastierte in Glüringen im Goms. Die 7./8. Klasse verwirklichte ihre Stadtschulwoche in Winterthur. – Bei herrlichem Sommerwetter führten wir in diesem Jahr unser Schulfest durch. Diesmal fehlte auch der Teil der Athletik nicht. Viele Schüler nahmen die neuen Bedingungen und Disziplinen sehr positiv auf. Trotz oder gerade wegen der grossen Arbeit im OK und bei den zahlreichen Helfern, darf auch mit einem gewissen Stolz gesagt werden: Mir chöi das! – Sorgen machte uns hingegen die Organisation der Klassen für das neue Schuljahr. Da wir uns nicht nur finanziell, sondern auch wegen den weiter sinkenden Schülerzahlen in einem Wellental befinden, musste die Mittelstufe wieder um eine halbe Schulklasse reduziert werden. Auch bei der Unterstufe gab es Änderungen, so führen wir neu drei 1./2. Klassen. Für Katja Buchmüller, welche die Schule nach dreijähriger Tätigkeit verliess, unterrichtet nun Christine Stückelberger an der Unterstufe. Neu ist auch der meist gemeinsame Turnunterricht der Primar- und Sekundarschüler. Dies ist sicher ein weiterer Schritt zu einem künftig möglichen Zusammenschluss der Oberschule. – Zwei wichtige Anlässe fanden im ersten Quartal des neuen Schuljahres für die Mittel- und Oberstufe statt. Vorab traf man sich im Schwimmbad, zum von Jürg Winzenried wiederum tadellos organisierten Schwimmtag. Eine Woche später erarbeiteten Schüler und Lehrer diverse Projekte zum Thema «Sonne». Bestand der Schule: 174 Schüler in 9 1/2 Klassen.

Sekundarschule

Wohl letztmals dürfte die Sekundarschule Laupen in diesem Jahr gewachsen sein, denn zum letzten Mal gab es im Frühsommer 1993 Aufnahmen aus der vierten Klasse der Primarschule: Das Schulmodell 6/3 beginnt sich auf unsere Schule auszuwirken. – Zur Grösse der Schule: 31 neue Gesichter gehören fortan ins Bild der Laupener Sek. Nach den Sommerferien 1993 werden 117 Schülerinnen und Schüler (64 Mädchen und 53 Knaben; 70 aus Laupen) in sechs Klassen unterrichtet. In den 5. und 8. Klassen wird der Unterricht zum Teil abteilungsweise erteilt. – Die Skilager im Frühling 1993 fanden wie gewohnt als beliebte Klassenlager statt: In Habkern (5. Klasse), auf der Engstligenalp (6. Klasse), in Sörenberg (7. Klassen), in Morgins (8. Klasse) und in Saas Fee (9. Klasse) tummelte man sich – mehr oder minder verwöhnt von winterlichen Verhältnissen – auf Pisten und Loipen. – Von zentraler Bedeutung im abgelaufenen Schuljahr war für die neuen 8. Klassen die Vorbereitung und Durchführung des «Projekts Ungarn»: Im August trafen 25 Schülerinnen und Schüler mit drei Lehrerinnen aus der ungarischen Stadt Szombathely in Laupen ein. Während 14 Tagen drehte sich ein grosser Teil des Schulalltags der Klassen 8a und 8b um unsere Gäste aus Ungarn. Das Zusammenleben mit den neuen Freunden und das gegenseitige Kennenlernen in der gemeinsamen Landschulwoche in Unterägeri förderten bei den meisten die gespannte Vorfreude auf den Gegenbesuch in Ungarn. Ermöglicht wurde die Einladung der Schülergruppe der «Vaci Mihaly Iskola» dank der Hilfe von Sponsoren (Gewerbe, Privatpersonen, Institutionen) und der Eigenarbeit der Schüler (Autowaschtage, Gartenarbeit, Marktstand, Gulasschuppe etc.) – Während die 8. Klassen in der Landschulwoche waren, fand zuhause in Laupen die ebenfalls traditionelle Interessenwoche statt. 150 Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarschule (5.–9. Klassen) liessen sich während einer Woche konzentriert auf das Thema «Sonne – Licht» ein. In drei Workshops gab es Informationen, Aktionen und Experimente in Naturkunde, zum Mythos der Sonne und im Bereich der Kunst. Einziger Schönheitsfehler: die Sonne liess sich bloss am Montagmorgen kurz blicken: beim Sonnenaufgang nach der gemeinsamen Morgenwanderung auf den Chutzen! 9. Klasse hatte sich mit dem Theaterstück «Der wahre König» verabschiedet. Darauf folgte die schon fast traditionelle viertägige Schulreise ins Tessin. – Im Schuljahr 1992/93 gab es natürlich noch weitere Höhepunkte, welche aus dem Schulalltag herausragten: Die Weihnachtsfeier, die in einem stimmungsvollen nächtlichen Spaziergang im Laupenholz begangen wurde, der Tag der offenen Tür, aber auch der neugestaltete Spiel- und Sporttag, der zum zweiten Mal als echtes Schulfest durchgeführt wurde (und ein bisschen mehr Publikum verdient hätte). Doch: Spiele, Aktivitäten und Verkaufsstände der Schüler, die Abendunterhaltung und das Konzert mit «Johnny & The Dreamers», die Kaffeestube und die grosse, von der Lehrerschaft und von Kommissionsmitgliedern betriebene Festwirtschaft sorgten erneut für gute Feststimmung auf dem Schulareal. – Der Schwimmtag, gemeinsam mit der Primarschule und einigen ungarischen Gastschwimmern durchgeführt, war ebenfalls ein Erfolg. Erwähnenswert: der Mini-Ironman-Triathlon mit den Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Ausdauerlauf. Ein echter Höhepunkt mit Spitzenleistungen in Willen und Ausdauer! – Wie es mit der Sekundarschule weitergehen soll, steht im Moment noch nicht ganz fest. Immerhin ist man sich in allen zuständigen Gremien (Schulkommission, Lehrerschaft und Gemeinderat) einig, dass in Zukunft, mit der Einführung des Schulmodells 6/3, die Oberstufe (7.–9. Schuljahr) gemeinsam geführt werden soll. Trotz zu erwartenden Schwierigkeiten soll in Laupen in vier Jahren der Unterschied zwischen Sekundar- und Primarschule aufgehoben werden. In Niveauunterricht – vorerst nur in den Hauptfächern – soll auf die unterschiedlichen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten der einzelnen Kinder eingegangen werden. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Sekundar- und Primarschule ist an der Arbeit. Mittlerweile hat auch bereits ein 6/3-Informationsabend stattgefunden, besucht von vielen Interessierten aus den Nachbargemeinden.

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Nachdem die Ausleihzahlen im Jahr 1991 recht deutlich zurückgegangen waren, nahmen sie 1992 in erfreulichem Masse wieder zu. Bei einem Gesamtbestand von 6780 Büchern und 127 besprochenen Kassetten belief sich die Ausleihe auf 17911 Medien, das sind 1364 Mehr als im Vorjahr. 595 neue Titel wurden angeschafft. – Leider sahen wir uns gezwungen, den Jahresbeitrag, der erst vor zwei Jahren erhöht worden war, aus Gründen der Sparpolitik schon wieder heraufzusetzen. Einheimische zahlen ab 1.1.93 Fr. 20.–, Auswärtige Fr. 25.–. Kinder und Jugendliche beziehen die Bücher weiterhin kostenlos. – Am 15. Oktober las Kurt Hutterli vor zahlreich erschienenem Publikum aus eigenen, zum Teil noch unveröffentlichten Texten. – Die Bibliothekskommission organisierte für Interessierte einen Besuch der Aufführung «Zwische-Saat» von R. Stalder am 25.10. in Burgdorf. – Im November 1992 fand in der Bibliothek ein Wettbewerb für Schüler und Schülerinnen statt. Fragen aus dem Gebiet der Sachbücher mussten beantwortet werden. Ca. 50 Schüler beteiligten sich am Wettbewerb. – Am 19. November stellten Beate Luginbühl, Kaija Röthlisberger und Ursula Sonderegger folgende Bücher vor: L. Hartmann: Die Seuche; P. Holenstein: Die Innenseite der Schuld; Ch. Haller: Strandgut; M. Werner: Bis bald. Leider nahmen an diesem Anlass wiederum nur wenig Zuhörer teil. – Erfreulicherweise interessierten sich bedeutend mehr Leser für den nächsten Lesekreis. Am 27. April stellten Anne Joss, Marcel Reber, Kaija Röthlisberger und Manfred Zimmermann folgende Schweizer Neuerscheinungen vor: W. Schmidlin: Der Mann aus Amsterdam; F. Hohler: Da, wo ich wohne; P. Bichsel: Zur Stadt Paris; R. Steck: Liebi wartet nid. – Anlässlich des Schulfestes wurden wiederum ein Büchermärkt und erstmals ein Ballonwettbewerb durchgeführt. Über 100 Schüler liessen ihre bunten Ballons in die Luft steigen. – Während des ganzen Jahres fand am ersten Montag im Monat die Märlistunde statt. – Seit August 1993 gehört Frau Elisabeth Graf neu zum Ausleihteam.

Verkehrsvereine

Restrukturierung heisst wohl das heutige Modewort, wenn eine Institution, eine Firma oder in unserem Falle der Verkehrsverein Laupen, neue Wege sucht und sich gleichsam neue Vorgaben auferlegt. Auf die Hauptversammlung hin, die von den Mitgliedern nur

mässig besucht worden war, lancierte der VVL unter seinen 150 Mitgliedern eine detaillierte Umfrage, namens «Kompass», mit dem Ziel, mehr über die Identifikation, Altersstruktur, Interessen, zu erfahren. Die Auswertung, Rücklauf 30%, zeigte deutlich, dass auch unser Verein unter dem Konsumdruck von aussen leidet. So lag das Schwergewicht, des mit Unterbestand arbeitenden Vorstandes, im Suchen und Erarbeiten von neuen Formen und Strukturen. Viele Möglichkeiten, insbesondere die Zusammenarbeit mit bestehenden Interessengruppen, Institutionen, Kommissionen, mit ähnlichen oder vielfach gleichen Aufgaben, werden gründlich und beharrlich ausdiskutiert. Der erhoffte Erfolg hielt sich jedoch in bescheidenen Grenzen. Die Ziele sind gesteckt und der Vorstand arbeitet sich Schritt für Schritt nach vorne.

Mit Stolz dürfen wir feststellen, dass sich der abwechslungsreiche Waldlehrpfad sich stets grösserer Beliebtheit erfreut und dass er bis heute vom Vandalismus verschont wurde. Danke! Der Rad- und Fussweg vom Neuenegg nach Laupen konnte dank den beiden Einwohnergemeinden fertiggestellt resp. in Etappen wieder naturnah Instand gestellt werden. Auf eine linksufrige Weiterführung der Saane entlang, muss bis auf weiteres verzichtet werden. Bei den langwierigen Vorbereitungsarbeiten stellte sich heraus, dass der Unterschied zwischen Aufwand und Ertrag allzu gross auseinander klafft. So genügt uns vollauf der rechtsufrige bestehende Auweg. Das dritte grössere, sich in Reichweite befindende Projekt ist der Saaneweg durch's Eiholz, mit Römerstrasse, zum Galgen hinaufführend. Wiederum durften viele Besucher der Region hier in Laupen viel Wissenswertes während den zahlreich durchgeführten Stedtliführungen erfahren und hoffentlich auch weitererzählen. Ein mittelrechtes Kopfweh bereitete uns wieder mal unser Altjahresbrauch, der Achetringleter. Sehr viele interessierte Zuschauer aus nah und fern – aber wo bleiben denn die vielen wackeren, motivierten Schulkinder, die den Brauch, sei es als Glöggeler, Blaatere- oder Besenmannli, weiterleben lassen? Dies gleichsam als Einladung, wie als Aufruf an Eltern und Kindern.

Kultureller Ausschuss

Auch in der Saison 1992/93 bemühte sich der KAL, ein abwechslungsreiches und qualitativ hochstehendes Programm zu bieten. Der Kirchenchor Sensetal eröffnete die Reihe der Musikabende am 8. November mit der Aufführung dreier Kantaten von J.S. Bach. – Das international bekannte Klavierduo Urs Peter Schneider und Erika Radermacher spielte am 24. Januar auf zwei Konzertflügeln Musik von Mozart, Debussy, Milhaud und Ravel – ein fulminanter Abend! – Das diesjährige Rittersaalkonzert am 21. Februar bestritten Philipp Emanuel Haas, Panflöte; Nuno Miranda, Laute und Ruvena Hod, Blockflöte. Die von früheren Konzerten her bekannten Interpreten spielten Musik aus Renaissance und Barock. – Ein heiter – klassisches Menu mit vielen genialen Einfällen servierte die «Classic Buskers» am 7. März in der Aula. – Am 28. März beschloss Musik für Gitarre und Streichquartett unsere Konzertreihe. Es spielten Ilse Mathieu, Tadeusz Kuzniar und Michael Schwendimann, Violinen; Matthias Walpen, Cello, sowie Heinz M. Strohbach, Gitarre. – Am 7. Mai durfte der KAL ein Musikprojekt von Giancarlo Nicolai und Silvia Schwarzenbach präsentieren: Junge Musikstudenten spielten auf Klarinetten und Gitarren die Komposition «El Greco e Elle» von Giancarlo Nicolai. – An der Matinée auf dem Kreuzplatz vom 22. August ertönten die mitreissenden Klangzaubereien der Steelband «Pandolero». – Auf Ende Jahr trat Markus Gujer aus dem KAL aus. Wie oft waren wir froh um seinen Einsatz und sein Organisationstalent! Als neues Mitglied konnte Hans Rudolf Blaser gewonnen werden.

Gemeinnütziger Frauenverein

Nach dem Hinschied von Frau Gerber übernahm die bisherige Vize-Präsidentin, Ursula Kunz, das Vereinspräsidium ad interim. Die Sportartikelbörse mit Kaffee-Stube und der Stand am Herbstmärkt – durchgeführt von den Helferinnen des Gwunderstübli – erzielte ein erfreuliches finanzielles Ergebnis. An der Adventsfeier im Ökumenischen Zentrum las Frau Heidi Spinnler eine besinnliche Geschichte vor; umrahmt wurde der Abend musikalisch von Frau Egli und Frau Hasler. Bei Speis und Trank, der traditionellen Weihnachtsgeschichte von Pfr. Egli, einer Aufführung von 2 Schulklassen und schöner Weihnachtsmusik, dargeboten von Frau Egli und Herr Woodtli, durften die Senioren eine schöne Weihnachtsfeier im Gasthof Bären erleben. An der Hauptversammlung anfangs Februar wurde Frau Kunz definitiv als Präsidentin bestätigt; der Vorstand wurde auf 11 Mitglieder erweitert und die Ressorts neu verteilt. Bereits im Herbst wurden zusammen mit der hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin des Betagtenzentrums Pläne geschmiedet für eine Umgestaltung eines Teils der Gartenanlage und Anpflanzung mit Blütensträuchern und -stauden sowie der Begrünung verschiedener Fassaden im Innenhof. Die Arbeiten wurden im Frühling fachmännisch ausgeführt und der Frauenverein freut sich, mit dieser Spende dazu beizutragen, dass alle Pensionäre den schönen Blumenschmuck nun geniessen können. 20 Jahre Habkern: Dieses Jubiläum spornte die Putzequipe ganz besonders an, das ganze Haus blitzsauber zu putzen; der Frauenverein ermöglichte die Anschaffung neuer Matratzenüberzüge und Vorhänge. An einem Vortragsabend zum Thema «Edelsteine-Schmucksteine» gab Herr Wolfgang Weissbach seine fundierten Kenntnisse über diese Materie an die Interessierten Zuhörerinnen weiter. Der Seniorenausflug führte diesmal an den Schwarzsee und mit der Frauenvereinsreise ging's nach Burgdorf zur Besichtigung des Kornhauses. Anfangs Juni durfte der Vorstand die Frauenstrafanstalt Hindelbank besichtigen; dieser Besuch hinterliess bei allen einen nachhaltigen Eindruck.

«Tonne»

Nach einer eher ruhig verlaufenen Spielzeit im Vorjahr stand für die Jubiläumssaison 1992/93 ein reich befrachtetes Programm bevor. Einen ersten Schwerpunkt setzte das Stück «Alperosetango» von Hansjörg Schneider, das, als Eigenproduktion unter der Regie von Ueli Remund, am 31. Oktober 1992 Premiere hatte und bis am 28. November in zehn sehr gut besuchten Vorstellungen gezeigt wurde. Nach den Aufführungen in Laupen gastierte das Ensemble mit diesem Stück im Kellertheater Freiburg, und im Juni

1993 reiste es auch noch an die Aarauer Theatertage, wo der «Alperosetango» nicht nur vom Publikum begeistert aufgenommen, sondern auch von der Jury mit einem Preis ausgezeichnet wurde. – Das Hauptgewicht der Saison lag indessen auf dem – nach 1989 und 1991 dritten – Freilichtspiel. Aus verschiedenen zur Diskussion stehenden Stücken wurde die Farce «Die chinesische Mauer» von Max Frisch ausgewählt, ein Stück, das auf drei ineinander verschlungenen Zeitebenen die Frage nach dem Umgang der Mächtigen dieser Welt mit der Macht und der Wahrheit aufwirft. Die Regie wurde wiederum Peter Leu anvertraut, der auch die Übersetzung ins Berndeutsche besorgte. Vom März bis zur Premiere im Schlosshof am 14. August erlebten die rund vierzig Mitwirkenden eine vor allem in der Schlussphase sehr intensive Probenzeit. Von den sechzehn vorgesehenen Aufführungen fielen drei wegen schlechten Wetters aus, eine davon konnte noch nachgeholt werden. Die übrigen Vorstellungen fanden zum Teil auch unter eher ungünstigen Witterungsbedingungen statt, waren aber trotzdem gut bis sehr gut besucht. Bei Presse und Publikum fand die Aufführung dieses eher schwierigen und selten gespielten Stücks ein überaus positives Echo; für die Mitwirkenden war sie ein nachhaltiges Erlebnis. – Das übrige Programm der «Tonne» bestand aus Gastspielen. Zum Saisonbeginn trat am 10. September 1992 die Gruppe «Joricamba» auf, sechs schwarze Sänger aus Kolumbien. Am 16. Oktober waren die Liedermacher Pippo Pollina und Linard Bardill zu Gast. Am 5. Dezember spielte das Kellertheater Murten das Stück «Der jüngste Tag» von Odön von Horvath, in einer Inszenierung von Marcel Reber. Auf die Durchführung einer Silvesterveranstaltung wurde verzichtet, da im Tenniszentrum in Böising ein Grossanlass mit Polo Hofer angesagt war. – «Als die «Tonne» überließ...» titelte der «Bund» seinen Bericht über das Konzert der irischen Folksängerin Shirley Grimes, die zusammen mit den Musikern Bänz Oester und Gilbert Paefgen am 16. Januar 1993 auftrat. Nicht weniger als 115 Besucherinnen und Besucher drängten sich in der «Tonne» zusammen, die normalerweise nicht mehr als achtzig Leute aufnimmt! Ein gewaltiger Publikumsandrang war auch bei der eigentlichen Jubiläumsveranstaltung am 6. Februar 1993 im «Bären»-Saal zu verzeichnen: Bereits im September gingen bei der Vorverkaufsstelle erste Anfragen ein, und als am 1. Dezember der Vorverkauf eröffnet wurde, waren die Billette innert zwei Tagen weg. Im Mittelpunkt dieses Abends stand «Fischbachs-Hochzeit», mit Antonia Limacher und Peter Freiburghaus. Am nachfolgenden Fest trat die Tanzgruppe «Die Tollys» von Edith Langer-Tolnay aus Bern auf, und das Duo René Spicher und Ronnie Robbregger begeisterte das Publikum mit einer – später im Kursaal preisgekrönt – Blues Brothers-Parodie. – Der Mime Samuel Sommer – in Laupen kein Unbekannter – schloss mit seinem Auftritt am 15. Mai die Saison im Keller ab. Leider liessen sich nur gerade 25 Leute für den Besuch dieser Darbietung begeistern. Wer fernblieb, hatte wie so oft unrecht: Die Anwesenden amüsierten sich köstlich. Gewissermassen ausser Programm kam es am 21. und 22. Mai noch zu einem spontan angesetzten Gastspiel der Theatergruppe des Gymnasiums Bern Kirchenfeld. Die jungen Leute brachten mit dem «Wiener Totentanz» von Lotte Ingrisch unter der Regie von Christian Dauwalder eine interessante Variante des uralten Themas zur Aufführung.

Spielgruppe

Die Spielgruppe erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Aufgeteilt in die vier Gruppen «Häslis», «Märmu», «Tedibärli» und «Spinneli» haben sich die insgesamt 31 Kinder einmal pro Woche während zwei Stunden im Spielgruppenlokal am Rollisweg bei Frau Meier getroffen. Hier konnten sie ihre Kreativität durch das Kennenlernen verschiedener Materialien erweitern und ein erstes gemeinschaftliches Erleben ausserhalb der Familie erfahren. – Auch dieses Jahr nahm die gesamte Spielgruppe am Räbelleichtumzug teil. – Der Samichlaus konnte die Kinder am Schlosshof mit Geschichten und Säckli erfreuen. Anschliessend erwarnten sie sich mit Tee und assen dazu selbstgebackene Grützbänze. – Mit den Farben blau, rot, grün und lila/violett für je eine Gruppe konnten die Kinder dieses Jahr zusammen mit ihren Müttern Fasnachtskostüme nach eigenen Ideen anfertigen. Der Fasnachtsumzug durchs Stedli ergab somit ein farbenprächtiges und vielseitiges Bild. – Mit dem Stand einer Spielzeugbörse am Herbstmärit versuchten die Leiterinnen das zweite Mal einen kleinen Beitrag zur Kostendeckung der Spielgruppe zu leisten. Es zeigte sich, dass diese Börse einem echten Bedürfnis entspricht. – Die Spielgruppe feiert dieses Jahr ihr 20jähriges Jubiläum. Sie ist aus ihren Anfängen mehr und mehr gewachsen, so dass der jetzige Raum für die vielen Kinder immer kleiner wurde. Aus diesem Grunde wird diese 1994 ein neues Lokal beziehen. – Die Gruppenleiterinnen Christine Stämpfli, Ursula Feller, Rita Holzer und Anita Imwinkelried bemühten sich auch im Jahre 1993 durch verschiedene Weiterbildungen neue Elemente in die Spielgruppe zu bringen.

Ornithologischer Verein

Im Berichtsjahr 1992/93 wurden sieben Exkursionen und der Chlousehöck durchgeführt, so dass jedem Gelegenheit geboten wurde, die Natur etwas besser kennen zu lernen und verschiedene kleine und grosse Schönheiten am Wege zu beobachten. – Zur Abwicklung der Vereinstätigkeiten waren sieben Vorstandssitzungen erforderlich. Ausserdem wurde der O.V. unter der Leitung der Schweizerischen Vogelwarte Sempach mit der zusätzlichen, recht aufwendigen Arbeit der Kartierungsaufnahmen der Brutvögel der Schweiz in unserer Region beauftragt. Die Daten werden von 1993–1996 gesamtschweizerisch von der Vogelwarte gesammelt, ausgewertet und sollen später den neuen Brutvogelatlas der Schweiz ergeben. – Für die Pflege der Schutzgebiete Auriel, Hirsried, die Weiher am Ankegraben und in der Halde sowie des Trockenbodens im Thal waren viele Arbeitseinsätze notwendig. Ebenfalls werden durch Vereinsmitglieder ca. 300 Nistkasten betreut. – Mit Walter Blaser wurde ein neuer Präsident gewählt. Sein Vorgänger Pius Tröndle wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Regionale Musikschule Laupen

Weil der Chronist keine Eingabe machte, fehlte im letzten Achetringeler der Bericht über die Musikschule. Ausser dass die Schülerzahl stabil blieb, die Schulden immer mehr anwuchsen und die Vorstandsmitglieder verzweifelt nach Lösungen suchten, gab es

nichts Neues zu berichten. Das laufende Berichtsjahr bringt dafür viel Neues und – man höre den Aufschlag des Steines der dem bisherigen Präsidenten vom Herzen fiel – auch viel Positives. Der Fortbestand der Musikschule konnte gesichert werden. Auf politischer Ebene ist es das Verdienst von Gemeinderat und Grossrat Thomas Koch, der den Gemeinderat von der Notwendigkeit einer Musikschule überzeugen konnte. Die Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 1992 stimmte diskussionslos und mit nur einer Gegenstimme dem Antrag zu, künftig als Trägergemeinde der Regionalen Musikschule aufzutreten und damit zu ermöglichen die Musikschule dem kantonalen Musikschuldekret zu unterstellen. Erfreulicherweise konnte als weitere Trägergemeinde Kriechenwil gewonnen werden. An der Hauptversammlung vom 9. Dezember 1992 wurde ein Ausschuss gebildet, der die Vorarbeiten für die künftige Betriebskommission und den Vorstand leistete. Dem Ausschuss gehören an: Thomas Koch, Willi Mader, Dorothea Gisepp, Markus Gujer, Sandra Ruprecht, Gerhard Binggeli und Dietmar Peters. An der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 25. Februar 1993 wurde der neue Vorstand gewählt: Elsbeth Stampfli (Präsidentin), Markus Gujer, Dorothea Gisepp, Thomas Koch (Gemeindevertreter Laupen), Peter Balmer (Gemeindevertreter Kriechenwil) und Dietmar Peters. Am 24. April wurde aus einer Vielzahl von Bewerberinnen und Bewerbern der Musikschulleiter Urs Grundbacher gewählt. Ebenfalls im Frühjahr ging eine Geldbeschaffungsaktion über die Bühne. An dieser Stelle sei allen Spenderinnen und Spendern herzlich gedankt. Am 10. Juni wurde die Betriebskommission ins Leben gerufen. Die Mitglieder heissen: Urs Grundbacher (von Amtes wegen), Marcel Naula (Mühleberg), Richard Guanter (Neuenegg), Therese Ritz (Kriechenwil), Annemarie Marschall (Laupen) und Lina Hafner (Laupen). Auf Semesterende verliessen D. Stanetti (Klavier) und W. Pemberger (Trompete) unsere Schule. D. Stanetti verabschiedete sich mit einem eindrucksvollen Konzertabend. Der Klavierunterricht wird neu von Gabriela Rüedi und Dana Bulla erteilt. Weitere Aktivitäten: 15./16. April Musiklager in Diemtigen; 23. Mai Konzert in der Aula Laupen; 22. August Auftritt am Einweihungsfest des Betragentzentrums; November Vortragsübungen; 12.–17. April 1993 Musiklager in Diemtigen; 8. Mai Konzert zusammen mit einem Akkordeonensemble in der Aula Laupen; 29. August Einweihungsfest der Musikschule im Schlosshof Laupen.

Jodlerklub «Heimelig»

Am 18. Oktober führten wir in der Aula in Allenlütten unser erstes Jodler-z'Morge durch. – Am 24. Oktober sangen wir am Altersnachmittag in Laupen. – 8. November singen am Suppentag in Allenlütten. – Am 21.11. verschönerten wir mit unseren Liedern den Nachmittag der Dienstboten. – 12. Dezember Weihnachtshöck im Rest. Traube in Mühleberg. – Am 20./21. Februar 1993 im Hotel Bären, und am 26./27. Februar im Hotel Biberenbad führten wir unsere Unterhaltungsabende durch. – In tiefer Trauer nahmen wir am 11. und 12. März Abschied von unseren Ehrenmitgliedern Rudolf Jungi und Alfred Zbinden. – 21. März Suppentag in Ferenbalm. – Am Karfreitag sangen wir in den Altersheimen Laupen und Neuenegg. – 13. April Hauptversammlung im Rest. Hirschen Laupen. – 31. Mai Mitwirkung am Laupenschwinget. – 6. Juni Süri Waldfest. – Am 19. und 20. Juni nahmen wir am Eidg. Jodlerfest in Sarnen teil. – 17. Juli Käseereignisgesellschaft Juchlishaus. – Am 30. Juli gaben wir anlässlich des 80. Geburtstages von Gottfried Jungi ein Ständli. – Am 28. August waren wir am 25. Jahr Jubiläum des Jodlerklub «Bärnersenne» Münchenwiler eingeladen.

Frauenchor

Ende November führten wir in der Kirche Laupen das Adventssingen durch. Unser Dirigent stellte ein abwechslungsreiches Programm zusammen, einmal nicht mit altbekannten Weihnachtsliedern. Ein bolivianisches Lied unter Mithilfe von SchülerInnen mit Flöten, Gitarre und Orffinstrumenten bildete den krönenden Abschluss. Christoph Röthlisberger hat unseren Chor während 11 Jahren mit grossem Einsatz und Können geleitet. Auf Ende 1992 musste er aus beruflichen Gründen seinen Dirigentenstab niederlegen. Bei einer kleinen Abschiedsfeier bedankten wir uns bei ihm für seine langjährige Treue. – Ab 1. Februar 1993 proben wir unter der Leitung von Christian Girard. Neben alten Volksliedern versucht er uns auch mit Musicals und Gospel zu begeistern. Unsere Reise führte uns in den Kanton Neuenburg. Interessiert schauten wir im schönen Schloss Valangin einer Klöpplerin bei ihrem Kunsthandwerk zu. Angenehm kühlend war der Besuch der unterirdischen Mühlen von Col-des-Roches bei le Locle, bei ca. 8–10 Grad, während die Aussentemperatur ca. 30 Grad betrug! Einen herrlichen Rundblick genossen wir zum Abschluss auf den Chaumont.

Schützengesellschaft

An der Hauptversammlung wurde Nicolas Risse die längst verdiente Ehrenmitgliedschaft, für seine treue und zuverlässige Arbeit in den verschiedensten Chargen, verliehen. – «Man kommt, man geht!» Gleich drei Kameraden verstarben im Berichtsjahr 1993. Im Januar Ernst Herren in seinem 73. Lebensjahr, Ende März Franz Joller im 84. Altersjahr und Ende Mai Ernst Klopstein im Alter von fast 91 Jahren. Besonders Franz Joller hinterliess bei uns Schützen eine schmerzliche Lücke. Nicht nur als Aktivschütze, sondern auch als stiller Schaffer im Hintergrund, als Veteranenbetreuer, Motivator, Trostspender bei Fehlschüssen und als Erzähler vieler Anekdoten. Ehrenmitglied Franz Joller wurde von jung und alt gleichermassen geschätzt. Ein ehrendes Andenken ist den drei Kameraden gewiss. – Das Schützenjahr 1993 begann wie das Vorjahr: «Sieg in Neuenegg wiederum mit dem Treffermaximum.» Höchstresultat am Obligatorischen mit 104 Pkt. durch Heinz Buchs. Vater und Sohn Buchs mit je 69 Pkt., Hans Zimmermann und Rolf Schorro mit je 68 Pkt., dies die Höchstresultate unserer Sektion am Feldschiessen. Diese vier Spitzenschützen dominierten dann den Schützenkönigsausgleich. Rolf Schorro mit 70 Pkt. an der Spitze, Norbert Buchs als Zweiter und Heinz Buchs mit 66 Pkt. landete im 7. Rang. Im Rahmen der Gruppenmeisterschaft schoss die Gruppe Schloss mit 459 Pkt. das Bestresultat im Amt Laupen, 454 Pkt. an der Regionalrunde in Gurbrü reichten ebenfalls. Knappes Scheitern an der Landesteilrunde in Biel, es fehlten nur drei Zähler für die nächste Runde. Am Amtsschiessen wurde der dritte Platz erreicht und der Amts-

cup mit 451 Pkt. überlegen gewonnen. Toni Beyeler und Norbert Buchs zeichneten mit je 93 Pkt. als Hauptverantwortliche. Die Stgw 57 Gruppe klassierte sich mit guten 332 Pkt. im 4. Rang. An den diversen Gruppenschüssen errang die Gruppe Schloss etliche Spitzenränge. Dreimal das Maximum erreichte Rolf Schorro, nämlich in Meinsberg, Schüpfen und Flamatt. 12 × eine Fünfliessich Norbert Buchs am Jubiläumsschiessen der Stadtschützen Bern notieren. Das Laupenschüssen, bei traditionell schönem Wetter, brachte fast 900 Schützen zum Einsatz. Mit 306 Pkt., neuer Rekord, setzte sich die SG Gurmels an die Spitze der Gewehrshützen. Im Pistolenschüssen schwang die Gruppe Zollhaus aus Flamatt oben aus. Der Wangentaler Paul Zbinden erzielte bei den Gewehrshützen mit 36 Pkt. das Maximum. Den Vereinscup entschied mit 93 Punkten Norbert Buchs überlegen für sich. Er bezwang im Final Rolf Schorro, der 90 Pkt. herauschoss. Am Ausschiessen wurden, bei eher schlechter Beteiligung, folgende Resultate erzielt: Schützenmeisterstich: Norbert Buchs 94 Pkt., Rolf Schorro, 93 Pkt., Ehrengaben: Werner Müller mit ausgezeichneten 374 vor Hans Zimmermann mit 369 Pkt. Die Kombination gewann Hans Zimmermann vor Norbert Buchs, den Glückstich entschied Manfred Gilgen vor Norbert Buchs für sich. Sieger im Nachdoppel: Hans Zimmermann vor Rolf Schorro. Die Vereinsmeisterschaft wird seit Jahren von den «grossen Vier» dominiert. Lange Zeit führte Heinz Buchs, aber im Finale wurde er doch noch deutlich von Rolf Schorro überschossen und auch Hans Zimmermann klassierte sich noch vor ihm. Vater Norbert und Sohn Heinz Buchs erreichten die genau gleiche Punktzahl. Fazit: «Die Normalschützen kämpften ab Platz 5 um die Ränge.»

Mitenand-Laden

Am Herbstmärit 1992 feierten wir das zehnjährige Bestehen des Vereins Mitenand-Lade Laupen und des dazugehörigen Ladens. Zur Feier des Tages spielte der Percussionist Daniel Widmer, und wir offerierten Glühmost und Quinoa-Guetzli. Uns selber und unseren Angehörigen schenken wir zum zehnjährigen Bestehen ein gemeinsames Wochenende in Buttes (Val-de-Travers). – Das Jubiläum fand auch in der Berner und Freiburger Presse Beachtung. – Das vergangene Berichtsjahr stand aber auch im Zeichen der Erneuerung. Ausgelöst wurde diese Diskussion durch das Ausscheiden unserer langjährigen Präsidentin, Salome Luz, aus dem Vorstand und der Gruppe der Mitarbeiterinnen. Wir entschieden uns nach langer und intensiver Beratung für eine kollektive Lösung. Verschiedene Arbeitsgruppen übernehmen Teilbereiche der Arbeit in eigener Verantwortung. Die ganze Mitarbeiterinnengruppe trifft sich nur noch alle zwei Monate. – Am Welternährungstag vom 16. Oktober 1992 traten wir mit einer kleinen Ausstellung vor dem Ladenlokal an die Öffentlichkeit. Zum Thema «Überbevölkerung» stellten wir die Abfallberge, welche einerseits von einer Familie aus der dritten Welt und andererseits von einer Familie aus einer Industrienation verursacht werden, einander gegenüber. Die Frage stand im Raum: Wo ist die Überbevölkerung wirklich? – Am Maimärit 1993 waren wir traditionellerweise mit einem Stand vertreten. Wie schon am Herbstmärit spielte Ruth Güdel im Saal des Gemeindehauses für die kleinen Märitbesucherinnen und -besucher Kasperltheater. – Es gab noch einige andere Gelegenheiten, mit Informationen über den gerechten Handel, dem Hauptanliegen der Dritte-Welt-Laden, an die Öffentlichkeit zu treten, wie zum Beispiel an den Suppentagen in Laupen und Böisingen, anlässlich der Projektwoche über Peru an der Schule in Liebstorf und am Schulfest in Neuenegg, wo wir mit einem Märitstand vertreten waren. Auf Einladung des Frauenvereins Kriechenwil hin gestalteten wir einen Nachmittag zum Thema Kaffee; seit der Max Havelaar-Kampagne ein aktuell gewordenes und viel diskutiertes Thema.

Mühleberg-Chronik 1993



Öffentliches und politisches Leben

1. Gemeindeversammlungsgeschäfte

14. Dezember 1993: Wahlen. Es sind für eine Amtsdauer von 4 Jahren a) zu wählen: der Vizepräsident des Gemeinderates, der Präsident der Baukommission, der Präsident der Finanzkommission, der Präsident der Fürsorge- und Vormundschaftskommission, der Präsident der Steuerkommission. b) über Ausschreiben oder Nichtausschreiben folgender Beamten Beschluss zu fassen: Gemeindefürsorge, Finanzverwalter, Bauverwalter. Beratung und Genehmigung des Voranschlags, Festsetzen der Steueranlage, Liegenschaftsteuer, Hundetaxe, Feuerwehrpflicht-Ersatzsteuer und Gebühr für die Ölfeuerungskontrolle pro 1993. – Spitalverband Bern. a) Beschlussfassung über den Beitritt der Gemeinde Mühleberg, b) Genehmigung des Organisationsreglementes des Verbandes, c) Kreditbewilligung für die Einkaufssumme von brutto Fr. 113 000.–, d) Finanzierungsbeschluss. – Trottoir Fuchsried-Oberei: a) Projektgenehmigung, b) Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 497 000.–, c) Finanzierungsbeschluss. – ARA-Anschluss Rosshäusern-Dorf/Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 15 000.–. – Trinkwasserleitung Allenlütten – Mauss – Trüllern/Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 32 000.–. 14. Juni 1993: – Genehmigung der Verwaltungsrechnung pro 1992 – Uferschutzplanung Region Eiau/Oberei und KKM. a) Beratung und Genehmigung der modifizierten Uferschutzpläne Nr. 1–3 mit dazugehörigen Überbauungsvorschriften, b) Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 120 000.– für die Erstellung der restlichen Uferwegabschnitte – Öffentlicher Schutzraum Rosshäusern-Station a) Projektgenehmigung, b) Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 385 000.–, – Genehmigung von Bauberechnungen.

TV Laupen

Aktivriege

Das wöchentliche Training am Dienstag wird durch 16 bis 20 Turner besucht. Die Leitung wird im Turnus von verschiedenen Mitgliedern übernommen. Nebst dem üblichen Einturnen wird viel Wert auf einen Spielbetrieb gelegt. Folgende Anlässe während der Berichtsperiode sind zu erwähnen: – Bei einem vollbesetzten Bärensaal wurde der Unterhaltungsabend der Damenriege durchgeführt; die Aktivriege beteiligte sich mit der Nummer «Es lebe der Sport». – Die Hauptversammlung fand im Restaurant Hirschen statt. Ein vollamtlicher Oberturner konnte nicht gefunden werden. Präsident Erich Schenk betonte die gute Kameradschaft, die Förderung der Jugendriege und wünschte sich eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Reigen des TV Laupen. Die Anzahl der Vereinsmitglieder beträgt 163, wovon 29 als Aktivmitglieder. – Am Silvesterbummel nahmen 30 Turnerinnen und Turner teil. Die Strecke führte uns von Laupen über Noflen und Nussbaumen nach Neuenegg. Bis gegen Mitternacht versuchten wir unser Glück im Kegeln. – Die Turnfahrt, organisiert von Ruedi Beyeler, führte uns von Bremgarten durch eine schöne Landschaft auf den Geisshubel in Zollikofen. Anschliessend an die Feldpredigt wanderten wir entlang der Aare zurück und trafen uns mit der Brätliquipe im Forst, die bereits fleissig am Grillieren waren. Auch ein Regenschauer konnte unsere gute Laune nicht verderben. – Zum Besuch des Kantonalen Turnfest Langenthal standen am Samstagmorgen zehn Turner bereit. Leider waren drei davon verletzt (zuviel oder zuwenig Training?) und wir mussten unsere Teilnahme abgeben. – Am traditionellen Denkmallauf von Laupen nach Neuenegg nahmen 350 Läufer teil.

Frauenriege

Fünf verschiedene Leiterinnen halten uns jeden Mittwochabend abwechselungsweise in Schwung. Mit Ball, Reifen, Seil, Keule, Gymnastik usw. turnen wir uns fit und lassen für ca. 2 Std. die Alltagsorgen hinter uns. Letzten November beteiligten wir uns am Turnerabend der Damenriege mit einem «süssen Reigen», nämlich mit farbigen Tüten voll Tafeli. – Den gemütlichen Teil beginnen wir schon im Oktober mit dem Wildessen. Nach einem tüchtigen Marsch lassen wir in Liebstorf bei Spiel und Gesang das Alljahr ausklingen. Der Kegel- und Jassfreund ist in den Frühlingsferien immer mit dabei, wenn es heisst: Stöck, Wys, Stich oder Kranz und Babeli. Die Maireise auf den Weissenstein fiel zweimal dem schlechten Wetter zum Opfer, ebenso das Bräteln vor den Sommerferien. 9 Turnerinnen verbrachten im Juli ein Weekend in Habkern. Die Wurst oder das Kotelett konnte nach 6wöchiger Turnpause doch noch am Feuer gebraten werden. An der Saane genossen wir einen wunderschönen Sommerabend. Eine Woche später reisten wir nach Yverdon und besichtigten unter ortskundiger Führung das Schloss und das Städtchen.

Jugendriege

In letzter Zeit machte die Jugi Laupen wieder auf sich aufmerksam. Trotz der ständig steigenden Teilnehmerzahl in der Turnstunde, nahmen leider nur sieben Jugeler an den eigentlichen Hauptanlässen, dem Jugitag und dem Kreisturntag, teil. In dem nicht zu übersehenden neuen gelben T-Shirt verbringen alle Jugeler jeweils am Dienstagabend ein recht abwechslungsreiches Training, in dem das Spielen, vor allem Fussball und Unihockey, nicht zu kurz kommen. Mit zwei Mannschaften nahmen wir am Hallenhockey-Turnier in Ittigen teil. Den schönsten Erfolg mit der grössten Beteiligung hatten wir jedoch am Unterhaltungsabend der Damenriege im Bären. Alle 25 Jugeler interpretierten in der Mini-Playback-Show das Lied «We Are The World». Der Publikumserfolg! – Zur Erhaltung des erfreulichen Interesses der Jugeler sind wir stets auf der Suche nach Hilfsjugendriegeleitern.

2. Gemeinderechnung 1992

Zusammensetzung der Betriebsrechnung	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	995 924.75	264 139.70
Bauwesen, Raumplanung, Kehrrechtabfuhr	1 397 080.60	876 160.65
Polizei, Militär, Wehrdienste	244 912.65	195 568.30
Gesundheitspolizei	116 252.95	9 707.25
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	2 875 375.55	269 051.95
Soziale Wohlfahrt	1 736 020.15	50 000.00
Volkswirtschaft und Verkehr	155 433.85	20 188.50
Finanzen	1 133 187.55	678 807.05
Steuern	—	7 118 245.75
Ertragsüberschuss	827 681.10	—
	9 481 869.15	9 481 869.15

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1992

Aktiven	11 774 380.20	
Passiven (Schulden)		8 393 188.25
Rückstellungen		984 887.20
Rücklagen		0.—
Reinvermögen		2 396 304.75
	11 774 380.20	11 774 380.20
Spezialfonds		1 086 277.10

Kirchgemeinde

Kirchgemeindeversammlung vom 13. Dezember 1992 – Der Steuerfuss ist auch dieses Jahr 7% der Staatssteuern. Das vorgelegte Budget 1993 wird einstimmig genehmigt. Hans Kuster stellt den neu überarbeiteten Plan des Kirchenumschwungs vor; ihm werden einstimmig die Arbeiten übergeben. Die Finanzierung besteht aus den Reserven der Kirchgemeinde und aus zwei Legaten. Der KUW-Unterricht wird auch in Zukunft ab der 4. Klasse durchgeführt. Dies nimmt die Kirchgemeindeversammlung einstimmig an. Der Kirchenumschwung wird termingerecht auf Anfang Mai 93 fertiggestellt. Kirchgemeindeversammlung vom 7. Mai 1993 – Die Jahresrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 23 409.80 wird einstimmig gutgeheissen. E. Bertschi wird das Kassieramt, welches er 25 Jahre ausgeübt hat, auf den 31. Dezember 1993 niederlegen. Theres Haldimann demissioniert im Kirchgemeinderat infolge Wegzug. Als Ersatz wird Christine Tschannen einstimmig gewählt. Am 8. August 1993 findet das Bezirksfest mit dem Thema «Heimat» in Mühleberg statt.

Verzeichnis der Todesfälle 1992/93

Müller-Fischer, Hermann 1902, gest. 18.09.1992 – Herren-Liechti, Walter 1919, gest. 29.09.1992 – Weber-Schwertfeger, Rosa 1914, gest. 1.10.1992 – Herren-Ramseier, Vreneli 1921, gest. 2.10.1992 – Bieri-Salvisberg, Margaretha 1900, gest. 21.10.1992 – Zbinden-Weber, Werner 1912, gest. 6.11.1992 – Mäder-Mäder, Hanna 1906, gest. 10.11.1992 – Rupp, Ernst 1918, gest. 13.12.1992 – Furrer-Krummen, Margrith 1926, gest. 29.12.1992 – Krummen-Balmer, Alfred 1911, gest. 30.12.1992 – Zwahlen-Zingg, Käthi 1911, gest. 22.1.1993 – Mäder-Bärtschi, Anna 1916, gest. 22.2.1993 – Jungi, Rudolf 1916, gest. 7.3.1993 – Arnold, Ernst 1920, gest. 13.3.1993 – Marti-Wittwer, Frieda 1903, gest. 1.4.1993 – Winkelmann-Mäder, Rosalie 1905, gest. 15.4.1993 – Müller-Lauper, Elisa 1899, gest. 21.4.1993 – Schwander-Weber, Emma 1898, gest. 23.4.1993 – Rüeßegger, Heinrich 1933, gest. 13.8.1993.

Vereine

Kultureller Ausschuss Mühleberg

5./6. Dezember: Weihnachtskonzert der Sekundarschule und des Kirchenchores Mühleberg mit Luc Balmers Kantate in dulci jubilo für Chor, Bläserquintett und Dora Luginbühl, Sopran, den Trois chants de Noël von Frank Martin mit Solosopran, Franziska Stadelmann, Flöte, Theres Schiefer, Klavier und der Hofstetter Weihnachtskantate von Theodor Diener für Chor, Streich- und Bläserchester. Leitung Andreas Keller. 4. März: Lesung aus eigenen Werken mit Peter Aebi. 1. Mai: Violinrezital von Bettina Fankhauser, Won Min Kim, Klavier, Anne Schnyder, Violine, Charlotte Hug, Viola Bach, partita h-Moll, Honegger, 1. Sonate, Zámečník, Etude X, Dvorák, Terzett. 11. September: Das Huttwiler Kammerorchester und Andrea Kauten musizieren das d-Moll Konzert von Bach und von Mozart Sinfonie G-Dur KV 192 und das Klavierkonzert A-Dur KV 414. Am 2. Oktober gastiert der Kirchenchor Mühleberg zusammen mit den Gesangsschülerinnen der Sopranistin Dora Luginbühl, Susanne Veress, Mezzosopran, Brigitte Scholl, Alt, Susanne Chavanne, Flöte, Claudio Veress und Renate Hofstetter, Violinen, Annemarie Jöhr, Viola, Arlette Dumrath, Cello, Matthias Richen, Orgel und Andreas Keller, Leitung, in der Basilika Sainte Madeleine zu Vézelay im Burgund. Aufgeführt werden Messen von Kropfreiter, Fauré, Poulenc, Caplet und Alain, sowie Kontrapunkte aus der Kunst der Fuge von Bach in Streichquartettfassung. Dieses Konzert findet am 30. Oktober auch in der Kirche Mühleberg statt.

Musikgesellschaft Mühleberg

Die vergangenen Monate waren geprägt vom Wechsel in der Direktion (von Ueli Wittwer zu Hansueli Herren, unserem langjährigen Vizedirigenten) und in der Vereinsführung, wo das Präsidium von Beat Buchs auf Res Balmer übergang, dem als neuer Vizepräsident Ueli Remund zur Seite steht. Erfreulicherweise haben sich auch mehrere Jungbläser sehr gut integriert, so dass der Verein doch bald wieder 40 Aktivmitglieder aufweisen wird. – 17. Oktober 1992 erstmals Radioaufnahmen für Radio Extra Bern! – 23. Oktober 1992 Mitwirkung an der Plattentaufe «so tönt's im Laupen Amt» in Neueneegg. – Zwei besondere Höhepunkte waren einmal mehr die Kirchenkonzerte (vom 22.+28. November 1992), zusammen mit der MG Grosshöchstetten. Zugleich die «Feuertaufe» für Dirigent Hansueli Herren, die er glänzend bestanden hat. – Mit dem traditionellen Adventsgottesdienst und dem nachmittäglichen Alterskonzert klang das Vereinsjahr am 17. Dezember 1992 aus. – Anstelle eines auswärtigen «Trainingslagers» bereiten wir uns mit zwei Wochenendproben auf unser Jahreskonzert vor, welches am 13./14. März 1993 in der vollbesetzten STZ-Aula stattfand. Einen Grosseerfolg verbuchte das Theaterstück «Uf dr Gemselalp», welches von Regisseur Hans Brünisholz und seiner Truppe hervorragend interpretiert wurde. – Gleich dreimal konnten wir Ende April zu hohen Geburtstagen aufspielen, nämlich unseren zwei Ehrenmitgliedern Alfred Zingg (85), Albert Pulver (75) und bei Frau Andrey (85), Trüllern. – Erstmals musste das Lediflugh-Konzert vom Auffahrtstag wegen plötzlichen Regengüssen quasi abgebrochen werden. – Unsere Teilnahme am Kreismusiktag Münchenbuchsee (20. Juni) wurde mit einer erfreulichen positiven Expertise belohnt. – Am 27. Juni hatten wir gleich zwei Auftritte: Zuerst am traditionellen Schulfest in Neueneegg und abends überraschten wir unseren hochgeschätzten Ehrendirigenten Walter Chapuis zu seinem 70. Geburtstag. – Die Bundesfeier in Mauss wurde wiederum durch die Musikgesellschaft organisiert. – Mit einer Wanderung durch die Umgebung von Mühleberg und anschliessendem Grillieren

bei Präsident Res Balmer wurde am 15. August die Geselligkeit in der Musikantenfamilie gepflegt. – Die Vereinsreise am 5. September führte in die Innerschweiz über Luzern auf den Pilatus, verbunden mit einer Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee.

Frauenverein Mühleberg

Wie gewohnt fand am 24. Oktober die Sportartikelbörse statt. Gegenüber früheren Jahren konnten wir feststellen, dass mehr Artikel gekauft wurden. – An der Herbstzusammenkunft im November brachte uns Herr Witschi aus Ins mit lustigen Müstern und Erzählungen Rudolf von Tavel wieder etwas näher. – Unsere Kurse: Marionetten, Faserpelz nähen, Vollwertküche, Männerkochkurs und Töpfern waren alle sehr gut besucht. – Am 20. Januar machten wir einen Ausflug in die Prozellanfabrik in Langenthal. Schwer beladen mit Geschirr aller Art und Träumen von einem neuen schönen Service kehrten wir wieder heim. – 130 Personen besuchten unseren Seniorentag in Allenlüften. Mit Volksmusik und dem Theater «Stella Helvetica» des Gemischten Chores Allenlüften unterhielten wir die Gäste. – Die Hauptversammlung fand am 22. April statt. Bethli Stettler, Ledi, musste nach acht Jahren den Vorstand verlassen. An ihre Stelle konnten wir Dori Hofstetter aus Gümmenten wählen. – Am 2. Mai führten wir zum drittenmal einen Brunch durch. Die ca. 140 Gäste wurden mit einem reichhaltigen Buffet verwöhnt. Gabriela Rüedi trug mit ihren schönen Stücken auf dem Flügel viel zum guten Gelingen bei.

Trachtengruppe Mühleberg

Viel Applaus erntete die einstudierte Komödie «Brand-Stiftig» von Günther Siegmund aufgeführt Ende November, anfangs Dezember. Wir starteten das Vereinsjahr mit einem geselligen Abendhock am Dreikönigsabend. Ein gefüllter «Chratten» mit neuen Tänzen und Liedern brachten vier Trachtenpaare in Januar vom Sing- und Tanzwochenende im Gwatt heim. Wichtigstes Traktandum an unserer Hauptversammlung vom 10. Februar: wir prüften und genehmigten nach 55jähriger Vereinstätigkeit erstmals Statuten. Ausgezeichnet wurden die Mitglieder Ruth Heer für 45 Jahre Mitgliedschaft, Margrit Herren und Käthi Zingg für 25 Trachtengruppenjahre. Interessiert verfolgten wir an der Ausstellung im Dorfmuseum von Tafers und im Strohatelier in Rechthalten die Anfertigung der vielfältigen Trachtenstrohüte. Drei Mitglieder vertraten die Gruppe am Kant. Bott in Burgdorf. In Thörishaus besuchten wir das Regionaltreffen. Der Maibummel führte uns Richtung «Hueb-Marfeldingen-Horn». Mit dem Car bis Bad Ragaz, mit Pferdekutsche zur Taminaschlucht, Besuch eines Torkels in Maiefeld und ein fröhlicher Abend mit der Trachtengruppe Zizers sind schöne Erinnerungen an die zweitägige Vereinsreise. Auf der Wohlensee-Flossfahrt im Juni wurden 200 Jahre gefeiert, eingeladen haben uns die Mitglieder Dori Dick, Trudi Jüni, Ruth Zwahlen und Peter Hofstetter. In der klaren Sternschnuppennacht vom 11. August fand der Brätliabend im Schützenhaus statt. Am Schweiz. Trachten- und Alpherntfest Unspunnen tanzten am 4. September 6 Tanzpaare inmitten von 3500 farbenprächtigen Trachtenleuten auf der Höhenmatte in Interlaken mit. Das Singen von Volksliedern mit Gabriela Rüedi war für uns ein neu gewähltes Thema nebst den abwechslungsreichen Tanzübungen.

Männerchor Ledi

Unsere Chronik begann mit dem 2. Advent Kirchensingen in Mühleberg, gefolgt im Januar vom Singen im Altersheim in Laupen. Mit einigen Liedern waren wir zu Gast beim Jodlerclub Bergfrieden in Allenlüften. Der Maibummel führte uns nach Erlenbach i/S. Der öffentliche Liederabend in Allenlüften war ein voller Erfolg (Dirigent Jürg Zahn). Ende Juni war Zeit für unser Sommernachtsfest in Juchlishaus, gefolgt von der Chorreise nach Engelberg.

Gemischer Chor Allenlüften

1992 im Spätherbst spielte unsere Theatergruppe den Einakter «Stella Helvetica» mit vorgängigen Liedervorträgen unter der Leitung von Tabea Stettler. – Wiederum im Schiesstand Bergfeld in Hinterkappelen, in gemütlicher Atmosphäre des Jagdhauses, verbrachten wir den Schlussabend. – Nach langjähriger Mitgliedschaft tritt Ruth Herren vom Verein zurück. Ruth stellte ihre Dienste lange Zeit für das Wohl unseres Vereins zur Verfügung. – Im Februar führte der Frauenverein den Altersnachmittag durch und wir konnten mit unserer Theateraufführung zu gutem Gelingen beitragen. – In unserer Kirche sangen wir zum Muttertagsgottesdienst. – Zum alljährlichen Maibummel besammelten wir uns diesmal beim Wasserkraftwerk Mühleberg, wo nach dem Fussmarsch eine ausgiebige «Brätlete» vonstatt ging. – Der Vereinsausflug führte uns an die schweizerisch-französische Grenze zum Naturschauspiel des Saut-du-Doubs. Auch die älteren Vereinsmitglieder machten mit beim zirka 40minütigen Fussmarsch von Les Brenets an den Saut-du-Doubs.

Männerchor Mühleberg

Mit dem traditionellen Fondue-Abend im November begann unser Verein die Wintersaison. Zusammen mit der Musikgesellschaft Mühleberg führten wir im Dezember mit grossem Erfolg das Alterskonzert durch. An drei Abend- und einer Nachmittagsvorstellung durften wir im Februar unser Konzert und Theater «dr Houptträffer» einem recht grossen Publikum unterbreiten. An der Hauptversammlung im März konnten wir nach einem Austritt erfreulicherweise zwei Neueintritte aufnehmen. Dies in den Personen von Balmer Peter und Wiedmer Bruno. 10 Sänger konnten mit einem Glas für fleissigen Übungsbesuch geehrt werden. Am Palmsonntag umrahmten wir mit unserem Gesang den Gottesdienst in der Kirche Mühleberg. Der Maibummel führte uns quer durch die Gemeinde und endete beim Sängerkameraden Ueli Grossenbacher. Seine Grillkünste sind einfach super. Schade, dass die fröhliche Runde durch zu kaltes Wetter schon früh auseinandergerissen wurde. Im August führte uns die Vereinsreise in den Jura. Wir besuchten die unterirdischen Mühlen in Le Locle, sowie das Spieldosen-Museum in St. Croix. Ebenfalls im August begannen wir mit der Planung eines Jubiläumsfestes im nächsten Jahr.

Samariterverein

An der gut besuchten Hauptversammlung konnten wieder eine Anzahl Mitglieder geehrt werden. Der Vortrag im Inselfspital, Thema: Was ist Sozialpsychiatrie? Der Maibummel führte vom Ledi Schulhaus nach Rosshäusern-Station und zurück nach Juchlishaus. Mitte Mai eine Postenübung auf dem Bauernhof in Mauss bei Familie Patzen, organisiert vom SV-Mühleberg. 2 Stadtbernervereine und SV-Ferenbalm nahmen an der Übung teil. Grosse Beteiligung bei der Übung im Spilwald mit SV-Frauenkappelen. Die Vereinsreise führte uns auf die Grimsel, von da zu Fuss vom Oberaarsee. Unsere Mitglieder halfen mit bei 2 Blutspendeaktionen und betreuten die Samariterposten bei verschiedenen Anlässen.

Turnverein Mühleberg

Aktive

Zur Hauptversammlung 1992 versammelten sich 35 stimmberechtigte Turner in Allenlüften. Fred Riesen demissionierte als Leiter der Jugendriege; für sein Amt konnte Beat Bart gewonnen werden. Urs Buri und Urs Marthaler werden ihm als Nebenleiter bei der grossen Aufgabe unterstützen. Für Daniel Buri übernahm Daniel Bigler das Amt des Fähnrichs. Fritz Scheidegger wurde als neuer J+S-Verantwortlicher gewählt. Hans Aebersold durfte sich ob seiner Verdienste für den Verein den Ehrenmitgliedern zugesellen; der Präsident Peter Michel sowie der Sekretär Stefan Aeschbacher sahen sich zu Freimitgliedern ernannt. Mit Andreas Schmid und Christian Zingg durfte die Versammlung zwei neue Mitglieder in ihren Reihen willkommen heissen. – Wiederum gelang unter Leitung Robert Golls ein würdiger Unterhaltungsabend vor grossem Publikum. – Gerhard Schiess organisierte an der Oeschseite ein rege besuchtes Skiweekend. – Daniel Rüfenacht führte die Teilnehmer an der Turnfahrt kundig ans Ziel in Zollikofen, bevor wir uns wiederum bei Familie Kohler in der Rewag zur Grillade einfanden. – Beim Kantonalen Turnfest in Langenthal konnte das letztjährige Glanzresultat nicht mehr ganz erreicht werden: gute 114,58 Punkten reichten in der 7. Stärkeklasse gerade für den 42. Rang von 58 startenden Sektionen. – Auf Anregung von Kurt Buri wurde der Bernisch Kantonale Jugend- und Junioren Nationalturntag 1993 in Allenlüften ausgetragen. – Der 21. Jugendsporttag in Allenlüften stand erstmals nicht unter der Leitung von Hans-Ueli Gerber; dank grossem Einsatz aller Beteiligten konnte das bisherige Organisationsniveau jedoch beibehalten werden. Unter reger Anteilnahme der Zuschauer vermochten sich Bernhard Jenni als «Schnellster Mühleberger», Monika Tschanz als «Schnellste Mühlebergerin» durchzusetzen; den Titel der «Mühleberger Meisterin» holte sich 1993 Christine Kuster, während Michael Berger den Mehrkampf der Knaben für sich entschied. – Mit wechselhaftem Erfolg beteiligten sich die beiden Korbballmannschaften wiederum an verschiedenen Turnieren und Meisterschaften.

Jugendriege – Fördergruppe

Seit dem Frühjahr 1993 wurden die 35 «Jugeler» von Beat Bart, Urs Buri und Urs Marthaler geleitet. An den vielfältigen Anlässen konnten insgesamt zehn Podestplätze errungen werden. Die Fördergruppe, nach wie vor unter der Leitung von Fred Riesen, gewann 1993 an den Kantonalen sowie an den Regionen-Meisterschaften der Westschweiz insgesamt 6 × Gold, 5 × Silber und 1 × Bronze. An den Schweizermeisterschaften reichte es weder mit dem 4. Rang Carmela Flurys bei den Juniorinnen, noch mit dem 5. Rang Rahel Riesens bei den «Mädchen A» zu einem erhofften Podestplatz im Diskuswerfen.

Damenriege

Nach einem erfolgreichen Unterhaltungsabend begannen wir im Februar wieder mit dem normalen Turnbetrieb. Beim Ski-Weekend an der Oeschseite hatten wir erneut Glück mit dem Wetter, und wir genossen auch den nächtlichen Spaziergang nach Zweisimmen. Zu einem gemütlichen Höck trafen wir uns am Gründonnerstag im Restaurant Biberenbad. Der Maibummel führte uns über den Saanesteg und über Umwege zurück nach Marfeldingen. Leider begann es gegen Schluss der Wanderung zu regnen. Das anschliessende Bräteln fand glücklicherweise im Trockenen statt. Im Juni nahmen unsere Mädchen am Kreisturntag des Wohlenseeverbandes in Hinterkappelen teil. Beim 21. Mühleberger Jugend-Sporttag vom 22. August war unsere tatkräftige Mithilfe wiederum gefragt. Der Jura war das Ziel unserer Vereinsreise vom 2. September. Bei strahlendem Sonnenschein wanderten wir über Jurawiesen und fuhren mit dem Schiff von Neuenburg nach Murten, wo wir uns das Nachtessen schmecken liessen.

Frauenturnverein

Mit einer dank Rauhreif weissen Waldweihnacht begannen wir unser Chronikjahr. Wir verzichteten am Unterhaltungsabend erstmals auf einen Bühnenauftritt und beschränkten uns auf tatkräftige Mithilfe in Küche und Service und auf das Backen für die Tombola. An der Hauptversammlung in Mühleberg konnten wir zwei neue Leiterinnen wählen: Marlies Wiedmer und Regula Mathys. Somit ist unser Vorturnerinnen-Quartett wieder vollzählig. Auf sehr grosses Interesse stiess der Selbstverteidigungskurs für Frauen in Allenlüften. Er konnte gleich 3fach durchgeführt werden. Die Vereinsreise führte uns auf die Lüderenalp. Beim Skifahren auf dem Hasliberg, beim Kinobesuch in Laupen und beim Bräteln in der Heisklauen pflegten wir die Kameradschaft. – Unsere Korbballgruppe spielt in der 3. Liga.

Männerriege

Im Jahr 1993 begann unsere Vereinstätigkeit mit der Teilnahme am Unterhaltungsabend des TV Mühleberg. – Die Hauptversammlung vom 1. Februar im Restaurant Schwanen, Allenlüften, verlief im gewohnten Rahmen. Nach dem von Verein offerierten Nachtessen und dem geschäftlichen Teil beschlossen wir unsere HV mit dem beliebten Jasswettbewerb. – Auch dieses Jahr konnten wir am Ski-Weekend des TVM teilnehmen. – Am

5. April trafen sich, wie könnte es anders sein, zahlreiche Männerturner zum traditionellen Fondue-Höck in Allenlüften. – Bei schönem Frühlingwetter führten wir am 3. Mai unseren Maibummel mit unseren Frauen durch. Vom Hornusserhüttli Kriechenwil wanderte eine stattliche Anzahl Mitglieder durch Feld und Wald im Raum Schönenbühl, Wallenbuch, Kriechenwil. Beim anschliessenden Bräteln und Diskutieren pflegten wir die Kameradschaft und genossen das gemütliche Beisammensein. – Unsere Bergwanderung führte uns in das Zwischenbergtal, im Simplongebiet gelegen. – Mit dem Kegel- und Ramsabend im Restaurant Rebstock, Wileroltigen am 27. Dezember beschloss die Männerriege Mühleberg das Vereinsjahr 1993.

Altersturnen

Das Jahr het üs ume vil Gfröits im Kreis vo de Turnerinne bracht: dr Herbschthöck im Oktober, d'Wiehnachtsfyr ir Oula ds Allelüfte zume mit de Manne u d'Yladig vo de Ferebalmer-Turnerinne im April i ds Biberbad. Da het is e Diavorfüehrüg ungerem Name «Blueme zwüsche Flueh u Ys» vo Toni u Leni Bärtschi vo Gümme i ds Stuene bracht. – Leider hei mer zwo vo üsne Kameradinne, d'Margrit Furer u ds Käthi Zwahlen müesse uf e Fröhof begleite. – Für e Meibummel uf Juchlishuus het d'Sunne ihri Wermi nid spart, was i däm Frühlüg ender sälte isch gsi. O d'Summerreis i ds Gwatt, mit der Carfahrt dür ds Aemmital u dr Schifffahrt uf em Thunersee isch gmüetlech gsi un e rächte Ufsteller. Mit vil Fröid u Elan gö mir im nächste Jahr ume all Mittwoch ga turne u wär ds Wasser gärn het, geit de no am Samschtmorge all vierzäh Tag ga schwümme. Zwöi nöi Mitglieder, wo mer hei däre begriessu, hei gmacht, dass d'Zahm vo de aktive Turnerinne glych blibe isch. Im Schwümme häts no Platz für nes paar Wasserratte. – D'Mitgliederzahl isch gwachse u mir hei mängi frohi Stung zäme verbrunge. Zerscht Mal hei mer e chlyni Reis gmacht. Alli hei so Fröid gha, dass mer hoffe, mir chönne es andersch Mal wider zäme ga.

Badminton-Club Mühleberg-Allenlüften

Am 6. September 1992 führen wir zum ersten Mal ein Clubturnier für nichtlizenzierte SpielerInnen durch. Es gewinnt Esther Schäfer. – Um unseren Clubtrainer, Christoph Rüfenacht, zu entlasten, wird an der ausserordentlichen Hauptversammlung vom Oktober 1992 beschlossen, dass die 2. Mannschaft und die PauschspielerInnen künftig von unseren jungen Kräften betreut werden. – Bei gemütlicher Stimmung, einem feinen Fondue und leckeren Desserts feiern wir am 7. Dezember 1992 den Nikolaustag. – Beim diesjährigen Clubturnier vom 10. Januar 1993 setzen sich neu bei den Herren Stefan Rüfenacht und bei den Damen Karin Riesen durch. Beide erhalten einen Wanderbecher. – Am 30. Januar helfen 29 Clubmitglieder beim Jahresinventar im ABM in Bethlehem und bei LOEB in Bern mit. Die Clubkasse bedankt sich. – Ende März 1993 geht die Interclubsaison zu Ende. Die 1. Mannschaft schafft mit einer tollen Leistung den 2. Schlussrang und somit den Aufstieg in die 3. Liga, die 2. Mannschaft erreicht in ihrer Gruppe den guten 4. Rang. – Mit grosser Beteiligung findet am 27./28. März wiederum ein Pauschturnier statt. David Wacker und David Lüscher können ihren letztjährigen Sieg erfolgreich wiederholen. – Die diesjährige Hauptversammlung findet am 3. Mai 1993 statt. Es sind vier Rücktritte aus dem Vorstand zu vermelden. Unsere langjährige Präsidentin, Erika Burkhalter, wird durch Karin Riesen ersetzt, Susi Aeschbacher als Sekretärin durch Corina Pulver, David Wacker als Interclub-Chef durch Stefan Rüfenacht und Corina Pulver als Materialverwalterin durch Simon Zingg. Sämtliche Wahlen erfolgen einstimmig. – Am 8. August findet unser Clubreisli statt. In Biel besichtigen wir das Schiff, welches uns nach Büren an der Aare führt. Dem Kanal entlang, teils durch Naturschutzgebiet, wandern wir nach Brügg zurück, von wo aus wir mit dem Schiff nach Biel zurückfahren. Beim anschliessenden Grillieren in Allenlüften verbringen wir einen geselligen Abend.

Kleinkaliberschützen Mauss

Hauptversammlung 25. März. 24. April Jubiläum Sportschützen Teufelen; wir waren zu Gast. 27. Mai Nachtschiessen in Winnisdorf. 30. und 31. Mai Volksschiessen in Mauss. 13., 17. und 20. Juni Kantonalsschiessen in Laupen. Mauss belegte den 26. Rang mit 184.00 Punkten. 15. Juli war Pflege der Kameradschaft beim Bräteln mit unseren Frauen beim Sekretär Kurt Müller in Agriswil. 15., 19. und 23. August Sektionswettsschiessen in Laupen mit 189,656 Punkten Durchschnit. 21. und 23. August Ostermundiger Match. 11. Oktober Schlusschiessen mit Nachtessen mit unseren Frauen und Freundinnen. Am 17. August durften wir Ursi und Adrian Balmer vor der Kirche in Neueneegg Spalier stehen. Herbstsschiessen in Bümpliz und Martinsschiessen in Trimbach war auch auf unserem Programm.

Feldschützen Mühleberg

An der Hauptversammlung 1993 übernahm Andreas Schlecht das Präsidium des Vereins anstelle des demissionierenden Hans Kohler. Als Vizepräsident konnte Peter Mäder verpflichtet werden. Neu wurden ebenfalls Nicole Zingg als Sekretärin (Ersatz für Silvia Jauner-Kläy) und Ernst Schmid als Schiess-Sekretär (Ersatz für Willy Keller) gewählt. Als neuer 1. Schützenmeister durfte Ueli Oppliger gewählt werden. Als Hüttenwart amtierte bereits im 2. Jahr das Ehepaar Beat und Heidi Rasi-Hürlimann. Somit sorgt sich im jetzigen Zeitpunkt ein recht junger Vorstand um die Tätigkeiten und die Führung des Vereines. – Am diesjährigen Feldsschiessen (697 Teilnehmer) sorgte der bereits gefürchtete und bewährte Königsauschit wiederum für Spannung. Den Sieg musste unser Verein erstmals auswärts vergeben: Rolf Schorro, Laupen, Sieger des Königsausstiches. Erfreulicherweise durften wir aber den Platzsieger und höchsten Veteran mit 70 Punkten in Martin Brügger stellen. Als höchste Frau wurde unser Vereinsmitglied Wiedmer Monika mit 65 Punkten ausgezeichnet. – Am Oberländischen Schützenfest in Innertkirchen nahm unsere Sektion mit 25 Schützen teil. Erzielt konnte der 77. Rang werden, womit wir sehr zufrieden sind. Alle Teilnehmer durften am Schluss der Wettkämpfe mindestens den einfachen oder gar den dreifachen Kranz in Empfang nehmen. – Am diesjährigen Amtsscheid erreichten 2 Gruppen den Final in Laupen. Nach

spannenden Wettkämpfen erzielte unsere Veteranengruppe «Huebrain» mit 37,4 Punkten den 3. Schlussrang sowie in der Kategorie Feld B, Gruppe «Pesche» mit 342 Punkten den 3. Schlussrang. Als Platzsieger wurden Hans Kohler und Ernst Schiess ebenfalls ausgezeichnet. Im Jahresprogramm folgten das Schluss-Schiessen, sowie das alljährlich begehrte Fleisch- und Gold-Lotto im Restaurant «Traube» Mühleberg.

Freischützen Allenlüften

An der Hauptversammlung wurden die verschiedenen Disziplinsieger des Jahres 1992 ausgezeichnet. Es waren dies: Jahresmeisterschaft 92 1. Rang: Jörg Wieland vor Jakob Zwyrig und Werner Herren. Den Vereinscup gewann ebenfalls Jörg Wieland vor Herren Werner. Die Kurzdistanzwertung gewann Daniel Wieland mit 101 Punkte vor Bendicht Wieland 97 Punkte und Jörg Patzen 96 Punkte. – Die Saison 1993 begann traditionsgemäss am 1. Märzsonntag in Neueneegg, 2 der 3 Gruppen belegten die Ränge 2. und 3. mit je 119 Treffern. Einzel konnte sich Jörg Patzen auf dem 2. Rang punktgleich wie der Tagessieger in die Rangliste eintragen lassen. Am Ryfflischiessen schaute dieses Jahr nur der 8. Platz der Gastsektionen heraus. Bester Einzelschütze Bendicht Wieland mit 55 Punkte. – Feldschiessen in Mühleberg: Sektionsdurchschnitt 63,806 Punkt. Nach dem letztjährigen guten Resultat ein kleiner, erwarteter Rückschritt. Teilgenommen haben 46 Schützen. Kränze erzielten 42 Schützen. Karten konnten alle Teilnehmer in Empfang nehmen. Einzelresultate: 69 Punkte: Bendicht Wieland, 68 Punkte: Jörg Hänggeli, Markus Kohli, Peter Wieland. Diese 4 Schützen waren auch im Schützenkönigsauschitt vertreten. 67 Punkte: Rudolf Mäder, 66 Punkte: Ernst Juni. – General-Weber-Schiessen in Brüttlen: Gruppe Hohli 9. Rang mit 304 Punkte, Gruppe

Lediflue 41. Rang mit 268 Punkte. Einzelresultate: Jörg Patzen 47 Punkte 2. Rang. 44 Punkte Peter Wieland und Urs Wieland 42 Punkte. – Einzelwettschiessen in Gurburli Feld A: Ernst Juni 93 Punkte, Samuel Thomi 90 Punkte. Feld B und C: Jörg Wieland 73 Punkte, Jörg Patzen 72 Punkte, Ueli Schär 71 Punkte, Rudolf Mäder und Urs Wieland 70 Punkte. Gruppenmeisterschaft Feld B: Stockere 331 Punkte, 6. Rang. Feld C: Buchholz 346 Punkte, 2. Rang. Qualifikation für Regionalrunde Biel, 3. Rang Mistral 339 Punkt. – Im Amtcup kamen alle 5 Gruppen eine Runde weiter. In den weiteren Amtscuprunden mussten noch einig Haare lassen, so dass im Final in Laupen nur noch 2 Gruppen Feld C antreten konnten. Gruppe Buechholz erreichte den 2. Rang mit 342 Punkten. Gruppe Chrützfeld belegte den 4. Rang. Unsere Veteranengruppe konnte sich ebenfalls für den Final in Laupen qualifizieren, und gewann souverän die Konkurrenz mit einem 38er Schnitt. Einzel: Ernst Juni 39, Werner Herren und Walter Moosmann beide 38 Punkt. Feld C: Markus Kohli 71 Punkte. – Als Vereinschützenfest wurde das Schwyzer Kantonal-Schützenfest in Einsiedeln besucht. Leider mit mässigem Erfolg. Sektionsdurchschnitt 44,428 Punkte. Am Laupenschiessen kam Gruppe General-Herzog in die Kranzresultate und auf Platz 10. Einzel: Werner Herren und Martin Röthlisberger 33 Punkte, Peter Wieland 31 Punkte. – Am 7. und 14. August führten die Freischützen das Amtsschiessen in Allenlüften durch. Der Anlass war gut organisiert und konnte reibungslos durchgeführt werden. Der Gruppenwettkampf wurde gewonnen von Münchenswiler mit 230 Punkte vor Allenlüften (Mistral) mit 228 Punkt. Beste Einzelschützen waren: Urs Wieland 48 Punkte, Jörg Wieland 47 Punkte, Martin Röthlisberger 47 Punkte. Die Jahresmeisterschaft und der Cup werden wiederum im Herbst am Schlusschiessen ermittelt.

Neueneegg-Chronik

1993

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen:

2. Dezember 92: Einstimmig wird dem bei einem Aufwand von 16 994 199 Franken und einem Ertrag von 16 936 400 Franken mit einem Aufwandüberschuss von 57 799 Franken abschliessenden Voranschlag die Genehmigung erteilt. Die Steueranlagen werden wie folgt beschlossen: Ordentliche Gemeindesteueranlage: 2,5; Liegenschaftsteuer: 1,0 ‰ der amtlichen Werte; Hundetaxe: Fr. 60.– für jedes Tier; Feuerwehrpflichtersatz: 8 ‰ der Staatssteuer, Minimum Fr. 10.–, Maximum Fr. 200.–. – Einstimmig wird der Änderung des Anhangs zum Dienst- und Besoldungsreglement zugestimmt (Erhöhung der Entschädigungen und Sitzungsgelder der Behörden, Kommissionen, nebenamtlichen Beamten und Angestellten). – Einstimmig wird der Bauabrechnung «Flachdachsanierung Primarschulhaus «Stucki Thörishaus», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 698 172,45 (Minderkosten Fr. 23 827,55), zugestimmt.

16. Dezember 92: Mit 120 zu 118 Stimmen wird das Initiativbegehren «Gewerbezone Bodenweid» abgelehnt und dem gemeinderätlichen Gegenvorschlag zugestimmt. – Mit grosser Mehrheit wird den bereinigten Teilzonenplänen Bramberg, Neueneegg und Thörishaus, dem bereinigten Baureglement (exklusive die Art. 66, 67, 68, 69 und 70) und dem bereinigten Zonenplan Ortsbild zugestimmt. Mit 117 zu 87 Stimmen wird der Zonenplan Teil Landschaft zurückgewiesen.

24. März 93: Einstimmig wird den Ehegatten Jasminka und Ante Pavelic, sowie ihren Kindern Danijela, Hrvoje und Viktor, kroatische Staatsangehörige, das Gemeindebürgerrecht von Neueneegg zugesichert. – Einstimmig wird der Dachsanierung des Mehrzweckgebäudes der Schulanlage «Stucki» Thörishaus zugestimmt und der Kredit von Fr. 1 053 000.– bewilligt. – Einstimmig wird der Einbau einer Wohnung im Dachgeschoss des Schulhauses Süri zugestimmt und der Kredit von Fr. 316 000.– bewilligt. Ein Antrag der Sozialdemokratischen Partei, für die Warmwasseraufbereitung eine Sonnenkollektoranlage zu installieren, wird mit 50 zu 42 Stimmen abgelehnt. – Einstimmig wird die Änderung von Art. 2 des Gebührentarifes zum Abfallreglement (Erhöhung der Ansätze) genehmigt. – Einstimmig wird dem Kauf eines neuen Schulbusses zugestimmt und der Kredit von Fr. 35 600.– bewilligt. – Einstimmig wird der Bauabrechnung «Schmutzwasserleitung Hinterer Bramberg-Käseri Bramberg-Nesslerer», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 546 451.– (Überschreitung Fr. 86 451.–), zugestimmt. – Einstimmig wird der Bauabrechnung «Meteorwasserleitung Hinterer Bramberg-Chalofe», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 142 808,10 (Minderkosten 37 191,90) zugestimmt. – Einstimmig wird der Löschwassernetzweiterung «Hinterer Bramberg», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 79 081,65 (Überschreitung Fr. 5 081,65), zugestimmt. – Einstimmig wird der Bauabrechnung «Aussensportanlage Neueneegg-Dorf», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 987 239.– (Überschreitung Fr. 58 209,75), zugestimmt.

2. Juni 93: Einstimmig wird der Gemeinderrechnung 1992 zugestimmt. Sie schliesst bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe und bei einem Totalertrag von Fr. 16 296 886,95 und einem Totalaufwand von Fr. 15 714 137,90 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 582 749,05 ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 395 200.–. Die Besserstellung gegenüber dem Voranschlag beträgt Fr. 977 949,05.–. Mit 188 zu 28 Stimmen wird das neue Wasserversorgungsreglement und der dazugehörige Tarif zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurückgewiesen. – Einstimmig wird dem Ausbau des Gemeindehauses und dem erforderlichen Kredit von Fr. 400 000.– zugestimmt. – Einstimmig wird der Bauabrechnung «Asylantenunterkunft», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 596 326,35 (vollumfänglich finanziert durch das Bundesamt für Flüchtlinge) zugestimmt. – Einstimmig wird der Bauabrechnung «Sanierung Kirch-

gasse», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 453 992,70 (Minderkosten Fr. 78 907,30), zugestimmt. – Einstimmig wird der Bauabrechnung «Fassadenrenovation Gemeindehaus», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 150 443,30 (Minderkosten Fr. 56,70), zugestimmt. – Einstimmig wird der Bauabrechnung «Öffentlicher Schutzraum Süri», mit einer Abrechnungssumme von Fr. 134 505,90 (vollumfänglich finanziert durch Schutzraumersatzabgaben), zugestimmt.

2. Dorfgemeindeversammlungen

8. Dezember 1992: Genehmigung Voranschlag 1993 mit einem ausgeglichenen Budget. – Herr Markus Jenni wurde in den Einwohnergemeinderat gewählt, demzufolge hat er als Dorfgemeinderat demissioniert und wird mit Herrn Fritz Bula ersetzt. Als neue Rechnungsrevisoren werden die Herren Anton Wyssmann und Werner Hagi gewählt.

16. Juni 1993: Die Dorfgemeinderrechnung 1992 wurde erstmals nach dem neuen Rechnungsmodell (NRM) abgeschlossen und genehmigt (Ertragsüberschuss Fr. 917,80/ Einlage in Spezialfinanzierung Fr. 34 498,50). – Genehmigung Jahresbericht Brunnenmeier.

3. Jahresrechnung 1992

Laufende Rechnung/Zusammenzug	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	1 505 824,50	273 737,90
Öffentliche Sicherheit	397 145,—	398 131,40
Bildung	5 572 219,75	796 390,95
Kultur und Freizeit	92 237,80	16 211,20
Gesundheit	1 227 013,15	85 346,10
Soziale Wohlfahrt	1 681 710,65	93 556,90
Verkehr	714 306,95	143 683,10
Umwelt und Raumordnung	1 422 683,15	1 240 640,40
Volkswirtschaft	779 324,60	707 366,60
Finanzen und Steuern	2 321 672,35	12 541 822,40
	<u>15 714 137,90</u>	<u>16 296 886,95</u>

Effektiver Ertragsüberschuss Fr. 582 749,05. Dieser wurde dem Eigenkapital zugeführt und kann bei Bedarf im Voranschlag 1994 für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahre 1992 Fr. 1 770 900,45. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 575 774,15, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 1 195 126,30 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung: Bilanzsummen per 31. Dezember 1992

Aktiven	
Finanzvermögen	9 255 276,65
Verwaltungsvermögen	8435 229,80
Spezialfinanzierungen	193 460,70

Passiven	
Fremdkapital	15 606 300,35
Spezialfinanzierungen	494 917,75
Eigenkapital	1 782 749,05
	<u>17 883 967,15</u>
	<u>17 883 967,15</u>

Verpflichtungen für Sonderrechnungen/Legate 621 000,60

Kirchgemeinde

Jede Altersgruppe will ernstgenommen werden: Die Kirchgemeinde erreicht durch ihre Aktivitäten vor allem die Schüler- und Betagtenkategorie. Die Jugendgottesdienste sind geprägt durch Darbietungen und Lebhaftigkeit der Jugendlichen, ein unverzichtbares Element des gottesdienstlichen Lebens; erfordert allerdings zusätzlichen Einsatz und grosses Verständnis unserer Sigristenpaare. Das Konfirmandenlager in Aeschi beschränkte drei prächtige Herbsttage (Fahrt mit «Däggelbock» der Kanderkies AG, Unterrichtsthema «Aufbruch» mit nächtlichem Fackelmarsch, Film und szenischen Darstellungen). Eine Konfirmandengruppe half im Heiligabendgottesdienst um 23 Uhr mit, die Turmbläser nahher gehören bereits zur gefreuten Tradition. Die gemeinsame Konfirmation beider Sekundarklassen brachte räumliche Probleme: Bei über 400 Besuchern fiel die Kirche ausser Betracht, und eingedenk reformatorischer Tradition sollte niemand ausgeschlossen werden. Dank eindrücklichen Schmuckes der Aula SKZ durch einige Konfirmanden wirkte der Ersatzraum unerwartet feierlich, alle entsprechenden Bedenken waren zerstreut. Für die Senioren wurden anlässlich der traditionellen Winternachtmittage zwei Bildungs- und drei Unterhaltungsthemen angeboten: «Streifzug durch die Geschichte Neueneegs» (Dr. E. Gäumann), «Leben und Werk Albert Ankers» (Pfr. R. Meister); «Zwölfischlegels Wiehnachtsfy» (Fritz Krummen mit Laienschauspielern) «Urchege Choscht» (Männerchor-Theater mit Gertrud Steiner und Annekäthi Müller), zu allen Anlässen Musik: Werner Rahmen's «Schwyzerörgeli-Fründe», Jugendmusik Sternenberg (Lisabeth Eggli), Schwyzerörgeli-Duett Hansruedi Steiner. Der Frauenverein war für eine exzellente Küche besorgt (Erika Läderach). Der Kirchensonntag im Februar stand unter dem Thema «Beteten und Handeln» – eine Gelegenheit für «Mittelalterliche», sich im Gottesdienst auszudrücken, was auch rege wahrgenommen wurde. Der Ostergottesdienst mit geselligem Eiertütchen wollte Familien und Alleinstehende ansprechen. In der ersten Juniwoche reisten 34 Senioren beiderlei Geschlechts für eine erlebnisreiche Woche ins Muotathal. Männerchor und Trachtengruppe Neueneegg, Männerchor Süri, Gemischter Chor Bramberg, Frauenchor Thörishaus, Musikgesellschaft Sternenberg, viele Solisten und natürlich der Kirchenchor liessen manchen Gottesdienst zum Erlebnis werden. Im Kirchgemeinderat überliessen Käthi Zwahlen und Fritz Freiburghaus ihren Platz Hedy Frey (Reduktion der Ratszahl von 11 auf 9); das Kirchgemeindeglement wurde neu erarbeitet. In der «Rägeboge» Arbeit traten Ursula Ludwig und Liselotte Heller als Leiterinnen nach langjährigem Wirken zurück. Die Lehrerin Esther Hohl konnte als neue Mitarbeiterin gewonnen werden. Der Besucherdienst (Leitung Maria Hofer) traf sich im Januar zum Erfahrungsaustausch. Kirchliche Handlungen: Taufen 37, Konfirmanden 34, Trauungen 16, Bestattungen 24.

Verzeichnis der Todesfälle 1992/93

Baumgartner Hans, 1918, Rosshäusern, gest. 26.09.92, Feiburghaus Samuel Hermann, 1921, Neueneegg, Nelkenweg 8, gest. 05.10.92, Streit-Mader Ida, 1913, Thörishaus, Gummenstrasse 2, gest. 05.10.92, Dürr Emil Emanuel, 1914, Thörishaus, Sensemattstr. 40, gest. 09.10.92, Keller-Hänni Margaritha, 1910, Neueneegg, Grabmattweg 11, gest. 09.10.92, Herren Ida, 1899, Rosshäusern, gest. 27.10.92, Dolder Friedrich, 1904, Rosshäusern, Bärfischenhaus, gest. 13.11.92, Wehrli-Zürcher, Rosalie, 1901, Neueneegg, gest. 25.11.92, Streit-Brönnimann Elise, 1091, Laupen, Tal, gest. 06.12.92, Tarchini, Aristide Felice, 1910, Neueneegg, Austrasse 13, gest. 28.12.92, Gruber-Balmer, Marie, 1900, Neueneegg, Lindenstrasse 21, gest. 30.12.92, Kunz-Emisberger Lydia, 1903, Neueneegg, Flüsstrasse 10, 13.01.93, Berger Karl Friedrich, 1902, Rosshäusern, Bärfischenhaus, gest. 19.01.93, Thomet Ernst, 1914, Neueneegg, Landgarbe 453, gest. 06.02.93, Scheidegger-Marti Bertha, 1923, Neueneegg, Dorfstrasse 5A, gest. 01.03.93, Münger-Stämpfli Margaritha, 1909, Neueneegg, Lindenstrasse 30, gest. 16.03.93, Aeschlimann Hans Rudolf, 1919, Neueneegg, Sägeweg 9, gest. 07.04.93, Flühmann Johanna Martha, 1902, Neueneegg, Nesslererstr. 24, gest. 14.04.93, Koller Hans, 1931, Thörishaus, Talstrasse 14, gest. 15.04.93, Siegenthaler Peter, 1915, Neueneegg, Lindenstrasse 23, gest. 15.04.93, Fuchs-Weibel Gertrud, 1911, Rosshäusern, Süri 81, gest. 23.04.93, Lehmann Silas, 1993, Neueneegg, Forststrasse 5, gest. 27.04.93, Tantscher Herbert, 1923, Neueneegg, Lindenstrasse 33, gest. 07.05.93, Fiora Pierino, 1943, Thörishaus, Strandheimstr. 20, gest. 29.05.93, Dolder Paul, 1928, Neueneegg, unt. Dammweg 4, gest. 02.06.93, Gilgen Ernst, 1914, Neueneegg, Austrasse 14, gest. 06.06.93, Jäggi Werner, 1917, Neueneegg, Grabmattweg 13, gest. 12.06.93, Zysset Alfred, 1903, Neueneegg, Dorfstrasse 5, gest. 03.07.93, Dolder Werner, 1920, Neueneegg, Augässli 5, gest. 25.07.93, Freiburghaus Ernst, 1915, Laupen, Tal 45, gest. 19.08.93, Eichenberger-Aebersold Martha, 1911, Rosshäusern, Süri 90, gest. 19.08.93, Tschannen Erwin, 1946, Neueneegg, Neugrundstrasse 28, 31.08.93

Schulwesen und Erwachsenenbildung

Primarschule

Der Primarschulkommissionspräsident bezeichnete in seinem Rückblick den Verlauf des Schuljahres 92/93 als: aussergewöhnlich, arbeitsintensiv (alle 3 Wochen eine Sitzung) und sehr aufwendig. Gesellschaftspolitische Anliegen, problematische Erziehungs-

situationen und Sparmassnahmen werden die Schule vermehrt strapazieren. Es bedarf des vollen Einsatzes, eines flexiblen Verhaltens und des disziplinierten Engagements von Lehrerschaft und Kommission, um den Anforderungen fachgerecht zu genügen. Die knapp sinkende Schülerzahl verursacht Engpässe. Müssen gar weitere Klassen geschlossen werden? Die Acht- und Neuntklässler der Schulkreise Süri und Bramberg besuchen nun den Unterricht in der Oberklasse im Dorf. Die Pensenzuteilung an die Lehrkräfte wird zunehmend schwieriger. Vor allem aber beschäftigte die Modellfrage für den Beginn des Schulsystems 6/3 im Jahre 1996 alle mit dem Umfeld Schule verbundenen «Interessengruppen»: Eltern, Behörden, Lehrerschaft und Öffentlichkeit. Will gut Ding Weile haben? Zu nennenswerten Mutationen in der Lehrerschaft kam es nicht. Erwähnenswert ist sicher das Schaffen einer weiteren Stelle für die heilpädagogische Betreuung Schulpflichtiger im Amt Laupen. Gewählt wurden: Walter Klopfenstein und Erich Bieri, die sich in die Stelle teilen. Schon umfangreicher war der Wechsel in der Primarschulkommission. Ausgetreten sind nach mehrjähriger Mitwirkung Frau Hanny Wüthrich (Dorf), Herr Peter Röthlisberger (Bärfischenhaus) und Herr Daniel Freiburghaus (Brüggelbach). Ihre Nachfolger: Frau Ursula Krebs (Süri-SVP), Herr Urs Ledermann (Brüggelbach-SVP) und Herr Thomas Egli (Wyden-SP). Der frühere Ressortvertreter für die Belange der Schule im Gemeinderat Peter Aeschlimann wurde Gemeindevizepräsident. Als seine Nachfolgerin amtierte seit Jahresbeginn Gemeindevizepräsidentin Frau Liselotte Kaufmann. Zu hoffen bleibt, dass sich alle Beschlüsse, die im Zusammenhang mit der zu «reformierenden» Schule gefasst werden, zum Wohle des Schülers auswirken werden.

Sekundarschule

Die Umstellung auf das neue Schulsystem und die vom Staat geforderten Sparmassnahmen verlangen vom Lehrer einen Mehraufwand. Die Lehrerschaft ist jedoch bemüht, den Druck dieser «Gleichung mit vielen Unbekannten» nicht in die Schulstube hineinzutragen und unseren Schülern den Unterricht in angenehmer Atmosphäre zu bieten. Im ersten Quartal des Schuljahres 92/93 führten alle Klassen wieder eine Landschulwoche durch. Vielseitige Themen wurden behandelt, und – obwohl vom Wetter nicht allzusehr begünstigt (Schneefall bis in tiefere Lagen) – erlebten die Schüler fern der gewohnten Umgebung eine abwechslungsreiche und interessante Woche. Der Amts-Orientierungslauf konnte jedoch bei idealem Herbstwetter durchgeführt werden. Anlässlich der Kulturwoche wurden in der Aula verschiedene interessante Beiträge, Vorstellungen und Konzerte geboten. Den kulinarischen Abschluss der Woche besorgte das zur Tradition gewordene und allseits beliebte Spaghettiesse. In der Adventszeit trafen sich alle Schüler und Lehrer jeweils am Montagmorgen und erlebten durch Beiträge einzelner Klassen ein paar besinnliche Momente. Rechtzeitig, zu Beginn der Sportwoche, fiel der grosse Schnee. Alle Klassen konnten ein Skilager bei besten Schneebedingungen durchführen. Als Alternative wurde den Kindern zum Teil auch Langlaufunterricht und die Gelegenheit zum Snowboarden geboten. Ende Mai fanden zum letzten Mal die Übertrittsprüfungen der 4.- und 5.-Klässler statt. Mit der Umstrukturierung erfolgt der Übertritt in die Sekundarschule künftig Ende des 6. Schuljahres. Mit den zwei Komödien, «Dr Meischerboxer» und «D'Lich i dr Badwanne», boten die beiden Abschlussklassen am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit einem zahlreich erschienenen Publikum Vorstellungen mit viel Engagement. Die Freude am Theaterspielen spürte man deutlich heraus. Ende des Schuljahres verliess uns unsere geschätzte Kollegin Karin Heubach infolge Heirat und Wegzug nach Schweden. Das Pensum wird von Margrit Buletti, Sprachen, und Patrick Ryf, Musik, neu unterrichtet. Nach der Demission von Schulkommissionspräsident Robert Mürger musste sich die Kommission nach den Sommerferien neu konstituieren. Als neues Mitglied wurde Andreas Müller gewählt. Die Kommission wählte Werner Friedli zum neuen Präsidenten. Mit ein bisschen Wehmuth durften wir zu Beginn des Schuljahres 93/94 zum letztenmal eine Schar neugieriger und aufgeweckter 5.-Klässler begrüssen. Der Clown und Zauberer Mike Morgana begeisterte mit seiner Vorstellung Schüler und Lehrer und erleichterte allen den Neu- und Wiederanfang.

Bibliothek

Die Bibliothek darf auf ein erfreuliches Berichtsjahr zurückschauen. Trotz rückläufiger Schülerzahlen konnte die Ausleihziffer erhöht werden auf 21 143 ausgeliehene Bücher; das sind 8,8% mehr als im Vorjahr. Nach dem Auscheiden zerlesener und alter Bücher betrug unser Bestand inkl. Sprechkassetten 10 302 Exemplare. Mit 5 Lesezirkeln (Buchbesprechungen) blieb dieses Angebot der Bibliothek in normalem Rahmen. Die Hauptaktivitäten konzentrierten sich bewusst, nicht zuletzt aus Spargründen, auf die im November durchgeführte Neueneegger Kulturwoche. Die Bibliothek übernahm für folgende Anlässe die Verantwortung: 2mal Kasperltheater mit Ruth Güdel; 3 Diavorträge von Henrik Rhyn über Trekking im Tibet, tagsüber für die Schüler, abends für Erwachsene; 1 Mundartnachmittag René Zwicky/Eva Michel über die Frauengestalten um Adrian von Bubenegg: historischer Überblick mit anschliessender Lesung aus R.v. Tavel's «Ring i der Chetti»; 1 Schülerwettbewerb in der Bibliothek mit Preisverleihung in der Aula am Spaghettiesse; ebenfalls an diesem Abend ein Bücherfischen; der absolute Höhepunkt unserer Veranstaltungen war aber die Vernissage unserer 2 Ausstellungen in der Bibliothek. Über 100 Personen besichtigten den Schmuck von Barbara und Urs Schmid und die ansprechenden Marionetten von Iris Keller-Martin. Eine junge Musikband sorgte mit ihrer Zigeunermusik für eine gelöste, unbeschwerte Stimmung. Die ganz grosse Freude ist jedoch für unsere Bibliothek die Auszeichnung der Kantonalen Bibliothekskommission. Im November wird in einer offiziellen Feier die Übergabe des Preises von Fr. 10 000.– erfolgen. Die Preisverleihung bestärkt uns in unsern Bestrebungen, die Bibliothek zu einem Raum der Begegnung zu machen, in dem Schüler gerne zur Schule gehen und die Neueneegger Bevölkerung sich zu verschiedenartigen Veranstaltungen treffen kann.

Kultur und Freizeit

Die Kulturwoche im November war der Höhepunkt des vergangenen Jahres. Sie begann mit einer Marionetten- und Schmuckausstellung von Iris Keller und von Urs und Barbara Schmid. Der Kirchenchor Sensetal trug die Idee dieser Woche mit den 3 Bachkantaten «Nach dir, Herr, verlangst mich», «Liebster Jesu, mein Verlangen» und «Wer sich selbst erhöht, ...» in die nahen Kirchen von Ferenbalm und Laupen. Das offene Singen der Trachtengruppe, der Vortrag von Henrik Rhyn über «Trekking in Tibet», der Rückblick über die Weltausstellung in Sevilla von Projektleiter Adolf Burkhardt und die Mundartstunde über «Frauengestalten um Adrian von Bubenberg» mit René Zwicky und Eva Michel vermochten eine zahlreiche Zuhörerschaft zu interessieren. Das «Duo Fischbach», mit ihrem Lehrstück über das Fest der Liebe, liess die Aula fast platzen. Laut ging es mit dem Rockkonzert der Gruppen «Magic», «Disciples», «Moon Palace» und «Out of Limits» weiter. Mit dem Spaghettiabend und der Folkgruppe «Linnen Hall» ist zum Viertenmal eine Woche, vollbepackt mit Kultur, zu Ende gegangen. Neben den langjährig, erfolgreichen Sprachkursen in Englisch, Italienisch und Französisch sowie den Kursen in Jazz- und Atemgymnastik fanden folgende Themen grosse Beachtung: Jugoslawien, der Balkan und Europa von P. Wagner, Computer-Einstiegs-kurse von F. Schweizer, Moderne Schweizer Literatur von R. Zemp, Gewalt in der Schule und in der Öffentlichkeit von den Herren U. Eberhard, H. Gamper und A. Müller, Erziehung – eine Herausforderung von F. Stucki und U. Rohrbach sowie Bäume – äussere Form und inneres Wesen von Hp. Stoll. – Weitere Höhepunkte kultureller Art waren ein Panflötenkonzert der Gruppe les Dupont's, ein Konzert der «The Kuala Lumpur Chamber Music Players» mit J. Vadielloo am Flügel und einem Bläserquintett, ein Konzert des Langauer Bläser Quintetts mit J. Neuwander an der Orgel, ein Konzert des Trios Nouvelle Cuisine mit K. Heubach, Querflöte, D. Sonnino, Sopran, W. Wezranowski, Orgel und ein Vortrag über das Katastrophenhilfekorps von T. Frisch.

Vereine

Frauenverein

In 10 Sitzungen hat der Vorstand die anfallenden Aufgaben besprochen und gelöst. Ein gutes Echo hat unser PR-Tag im Juni 1992 auf dem Dorfplatz gebracht, konnten wir doch bis zur Hauptversammlung 1993 22 Neumitglieder verzeichnen. Die Vereinsreise im September führte uns durch den Waadtländer-Jura und in die Grotten von Vallorbe, alle Beteiligten waren begeistert. Die alljährliche Bourse im Oktober war mit Angebot und Nachfrage sehr befrachtet. Die Herbstversammlung wurde trotz interessantem Thema von relativ wenigen Mitgliedern besucht. Es folgten die Altersnachmittage mit den beliebten «Zvieri», die Weihnachts-Besuche im privaten Bereich und später in den Heimen. Viele interessante Kurse wurden angeboten und auch gut besucht. An der Hauptversammlung Ende März gab es eine Änderung im Vorstand. Die bisherige Kassiererin Ruth Riesen wurde von Heidi Schaefer abgelöst. Der bereits traditionelle Schueffest-Märit lief dank guter Organisation reibungslos und für alle Beteiligten erfreulich gut ab. Das Ziel der diesjährigen Vereinsreise war der Botanische Garten und der Zoo von Basel. Dieser Ausflug fand Anklang.

Landfrauenverein Sensetal

Der Sinn und Zweck unseres Vereins besteht in der Förderung des Verständnisses zwischen der bäuerlichen und nicht bäuerlichen Bevölkerung. Um unsere Produkte zu verwerten, nehmen wir mit einem Backwarenstand am Laupenmärit und Schulfestmärit in Neueneegg teil. – Im Herbst besuchten 9 Frauen einen Schreibkurs. – Die Weihnachtsfeier fand mit Samichlaus und Bescherung der Mitglieder statt. – An der Hauptversammlung wurden Marlis Herren (Beisitzerin) und Anita Freiburghaus (Sekretärin) neu in den Vorstand gewählt. Zum ersten Mal wurde das Geheimnis der stillen Freundin gelüftet. – Am Langnaumärit besichtigten wir eine Töpferei und die Geschirrhalle in Langnau. – Im April wurde ein Mauerkurs durchgeführt. An drei Abenden im Mai lernten wir eine homöopathische Hausapotheke zusammenzustellen. – Die Vereinsreise führte uns auf den Männlichen–Kleine Scheidegg. – Im Sommer wurde statt Plauderhöck, Minigolf gespielt oder eine Feuerlöscherdemonstration veranstaltet.

Musikgesellschaft «Sternenberg»

Im September 1992 gaben wir im Alters- und Pflegeheim Laupen ein Ständli. Anschliessend genossen wir das Spätsommerwetter beim Bräteln auf der Buchenhöhe. Wie jedes Jahr bereiteten wir uns im Musiklager in Zweisimmen auf das Winterkonzert vor. Die probeintensiven, kameradschaftlichen Stunden wirkten sich durchaus positiv auf das Vereinsleben aus. Unser Einsatz wurde durch die grosse Besucherzahl am Konzert und mit viel Applaus belohnt. An der Hauptversammlung im Januar mussten wir den Rücktritt unseres Dirigenten Hans Harnisch entgegennehmen. Er spielt nun aktiv als Es-Hornist in unseren Reihen mit. Als Nachfolger wurde Beat Hertig aus Ittigen gewählt. Am traditionellen Märzschüssen, der Anlass an dem wir die historische Uniform tragen, begleiteten wir die Schützen zum Denkmal und untermalten am Nachmittag die Rangverkündigung mit unserer Musik. Das Kirchenkonzert, das wir zusammen mit dem Kirchenchor Sensetal durchführten, war einmal mehr ein feierlicher Abend. Nebst den klangvollen Beiträgen der beiden Vereine übergab Hans Harnisch seinen Dirigentenstab an Beat Hertig. Anlässlich des Mittelländischen Musiktages in Münchenbuchsee wurden unsere Musikkameraden, Res Schmid und Hans Kammermann, zu Kantonalen Veteranen ernannt, das heisst 30 Aktivjahre als Musikant. Dieses Jahr führten wir zwei Schulfestumzüge an, einmal den Umzug in Thörishaus und eine Woche später den Neueneeggerschulfestumzug. Bei herrlichem Wetter durften wir die zahlreichen Besucher verpflegen. Anders meinte es der Wettergott am Strandfest im August. Gewitter und strömender Regen gabes als Auftakt und Begrüssung, was die Leute aber glücklicherweise nicht abhielt, an unserem Fest teilzunehmen.

Kirchenchor Sensetal

Gottesdienste durften wir in den Kirchen Neueneegg und Laupen mit Liedervorträgen umrahmen. Am 7./8. November 1992 ertönte unser Kirchenkonzert in Ferenbalm und Laupen. Wir sangen 3 Kantaten von J.S. Bach. «Nach dir, Herr, verlangst mich – Liebster Jesu, mein Verlangen – Wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden.» Solisten nebst Instrumentalisten waren Eveline Gautschi, Sopran und Hanspeter Brand, Bass. Das traditionelle Advents- und Christnachtsingen fand dieses Jahr in Neueneegg statt. Das Muttertagskonzert der Musikgesellschaft «Sternenberg» vom 9. Mai ergänzten wir mit Abend- und Liebesliedern von F. Fröhlich und U. Fässler. Unser Ausflug mit Singen in der Kirche Blumenstein führte uns über Amsoldingen nach Gwatt. Eine fröhliche Schar von 50 Personen erlebte einen abwechslungsreichen Tag. Unser Dirigent, Martin Bärtschi, konnte dieses Jahr mit seinem Chor bei Kuchen und Kaffee sein 25jähriges Bestehen feiern. Im Mai wurde Adrian Hunziker nach 14jähriger Tätigkeit als Präsident von Alice Hugli abgelöst.

Trachtengruppe Neueneegg

Am 5. September 1992 machten wir unsere Vereinsreise, welche uns in die Beatushöhlen und danach an die Tellspele führte. Zum Erntedankfest sangen wir in der Kirche Neueneegg am 18.10.1992 und in der Kirche Laupen am 15. November 1992. Am 23. Oktober 1992 wurde zusammen mit vielen anderen Musikern und SängerInnen die MC/CD «Us em Loupeamt in Bärnerland» aus der Taufe gehoben. Bei äusserst freundlichem Wetter standen wir bei unserem Mitglied H.R. Nussbaum am 31. Oktober 1992 an seinem Hochzeit Spalier. Als Abschluss des Jahres feierten wir im Schulhaus auf dem Landstuhl am 14. Dezember 1992 Weihnachten. Das neue Jahr fing für die Trachtengruppe streng an: Heimatabende mit dem Theater «Suuri Milcho» am 16.+17. Januar 1993 im Rest. Bramberg und 21.+23. Januar 1993 im Rest. Süri unter Mitwirkung der Kindertanzgruppe. Die Hauptversammlung ging am 8. Februar 1993 über die Bühne. Am 14. März 1993 fand zum zweiten Mal, mit reger Beteiligung der Bevölkerung, unser Familienzorg statt. Der Maibummel führte uns am 31. Mai 1993 zusammen mit dem Förster R. Rupli durch den Forst zur Schönenbrunnenhütte, wo wir den geraden Geburtstag unserer Präsidentin feierten. Im Altersheim Laupen standen wir am 20. Juni 1993 auf der Bühne. Anschliessend fand das Familienbräteln in der Heiteren statt. Unsere Vereinsreise führte uns am 3. Juli 1993 ins wunderschöne Baltschidertal im Wallis. Zum Nationalfeiertag erfreuten wir mit Liedern und Tänzen die Insassen des Ernst-Otz-Heimes in Bern. Das Sensetrachtentreffen war dieses Jahr in Borisried angesagt, organisiert von der Trachtengruppe Oberbalm.

Gemischter Chor Bramberg

Mit einem Stück unserer schönen Heimat wurden wir am 19. September, durch die gut vorbereitete Reise aufs Rütli vertraut gemacht. Das Wandern auf dem «Weg der Schweiz», von Bauen bis Seedorf hinterliess für das beobachtende Auge ein unvergessliches Erlebnis. Das Kegeln nach den Herbstferien Mitte Oktober war wie schon in den letzten Jahren der Auftakt zu den nun beginnenden Gesangsproben. An der Weihnachtsfeier im Restaurant auf dem Bramberg wurde die Stimmung in warmer Atmosphäre genossen, aber wie sollte es ja anders sein bei Kerzenlicht und wohlschmeckendem Imbiss. Im Februar: Unter den gut eingetübten Liedern war es für den Verfasser und Komponisten Fritz Krummen eine Freude, sein Lied «My Forscht» anhören zu dürfen. Das Theater «D'Jungeselle-Stüür» vermochte bei vielen Zuhörern eine kleine Panik auszulösen. An der Hauptversammlung im März wurde Martin Hostettler neu in den Vorstand gewählt. An Pfingsten konnte der Gemischte Chor in der Kirche Neuenegg den Gottesdienst mit gesanglichen Darbietungen umrahmen. Gut besucht war das «Bräteln» nach den Sommerferien, welches von den Hornussern gut vorbereitet war.

Männerchor Neueneegg

Der Chor singt unter der Leitung von Res Waber das traditionelle Liedgut für Männerchöre. Er wird präsiert von Peter Imhof und trägt mit Auftritten im und ausserhalb des Dorfes zum sozialen und kulturellen Leben bei. Bei Bilderbuchwetter und verschneiten Bergspitzen machten wir uns am 6. September 1992 auf zur Männerchoreise. Ziel war die Grosse Scheidegg–Schwarzwaldalp im Roselauigebiet. Die Bergfahrt besorgte das Postauto, den Abstieg bis Schwarzwaldalp nahmen wir selber unter die Füsse. Am 23. Oktober mussten wir von Sami Freiburghaus für immer Abschied nehmen. Er wird uns als Absenzenbüchleinführer und liebenswerter Kamerad in guter Erinnerung bleiben. Zur Plattentaufe «So tönts im Loupeamt» waren alle beteiligten Vereine in den Bären Neueneegg eingeladen. Es ist ein eigenartiges Gefühl, sich selber bei einer CD singen zu hören. Zum schon bald traditionellen Racletteabend in der Aula des SKZ kamen viele Leute. Das Schwyzerörgeliduo von Frau Herren, zum erstenmal verstärkt durch Bernhard Lobsiger, besorgte die musikalische Unterhaltung. Zum Diasporasingen am Reformationssonntag fuhren wir nach Rechthalten in die protestantische Kirche. Pfarrer Lüdi hielt dort seine erste Predigt, erarbeitete vorher als Sozialarbeiter. Anlässlich der Weihnachtsfeier konnte Präsident Peter Imhof wieder einige Fleissbecher verteilen. Unser Dirigent Res Waber durfte von Bernhard Lobsiger einen selbstgefertigten Aktenkoffer in Holz entgegennehmen. Er kann nun von den Musiknoten über die Stimmgabel bis zum Znüni Brot alles versorgen, was sein Herz begehrt. Der Familienabend vom 13. Februar 1993 bot alles, was man von ihm erwarten kann: Schöne Lieder, ein gutes Theaterstück «Urchigi Choscht», viele Besucher und eine tolle Stimmung. Die Theaterleute liessen es sich nicht nehmen – sehr zur Freude des Publikums – das Stück am Altersnachmittag noch einmal aufzuführen. Zum Singen am Denkmalschiessen vom 7. März wurde der Chor durch einige Sänger aus Thörishaus verstärkt. Es wäre schön, wenn diese Sänger dauernd mit uns singen könnten. Vor den grossen Sommerferien gaben wir ein Ständchen im Altersheim Laupen. Neben andern bekannten Gesichtern trafen wir auch ehemalige Sänger an. Den Vereinsausflug machten wir auf die Bettmeralp–Riederalp.

Männerchor Süri

Jeweils Freitagabend üben wir, unter der Leitung von Ruedi Tschannen, im Schulhaus Süri. – Nebst Geburtstagsständli bei Senioren in der Süri sangen wir auch in den Kirchen Neueneegg und Mühleberg im Gottesdienst. – an Pfingsten ist der Liedervortrag im Betagtenzentrum Laupen Tradition. – Eine gemütliche Bahnrundreise auf den Rocher de Naye und zurück mit dem Panorama Express war unser schöner Vereinsausflug. – Der Brätliabend und das gemeinsame Singen mit den Männerchören Oberbalm und Niedermühlern in Borisried war ein weiterer Höhepunkt. – Alle zwei Jahre haben wir unser allseits beliebtes Konzert und Theater. Nach den Sommerferien begannen die Vorbereitungen und Proben für die Aufführungen im Januar 94.

Jodlerfründe Neueneegg

Ende Oktober führten wir unseren Jodlerabend durch. Mit der Hauptversammlung im Dezember ging unser Vereinsjahr zu Ende. Der Saujasset im März in der Herrenmatt, das Mitwirken in den Gottesdiensten in der Kirche Flamatt, am Singsonntag in St. Antoni und an der Bergpredigt im Schwefelbergbad sowie das Gartenfest im Restaurant «Hollywood» gehörten zu den traditionellen Jahresanlässen. Das grösste Ereignis des Jahres war aber unsere Namensänderung. Da der Wunsch nach einer vermehrten Orientierung nach Neueneegg schon lange vorhanden war, wurde an der Hauptversammlung vom Mai unser Verein von «Jodlerklub Flamatt-Neueneegg» in «Jodlerfründe Neueneegg» umgetauft. Unter der bewährten Leitung von Hanspeter Jost üben wir seither im Singzimmer des Schulhauses Neueneegg.

Militärschützen Bramberg

Ernst Gerber übernahm an der Hauptversammlung das Präsidium. Er trat kein leichtes Amt an, denn die Planung einer Gemeinschafts-Schiessanlage steht an. Für diese stimmten die Bramberger mit 41 zu 1 Stimme einem Vorprojekt zu. – Neu in den Vorstand wurde Willy Zwahlen als Sekretär gewählt. – Die Jahresmeisterschaft 92 gewann Jörg Jauner mit 400 Punkten. – Durch die Saison 93 nahmen drei Gruppen an verschiedenen Gruppenschüssen teil. Dabei erreichten bei je einem Schiessen Ernst Gerber und Hans-Rudolf Müller das Maximum. – Die Gruppe Feldhubel erreichte im Amtscup, im Feld B, den 1. Rang.

Turnverein Flamatt – Neueneegg/Handballclub Sense (HBC)

In der Sporthalle Flamatt fand im September das vom HBS organisierte Handballturnier statt. Der Karl-Heinz Berger-Wanderpreis ging an die Junioren B des BSV Bern. – Am 19. September bestreiten 300 Läuferinnen und Läufer den 13. Denkmallauf. Erstmals fand auch ein Plauschlauf für Erwachsene über die Distanz von 5,1 km statt. Sieger über die volle Distanz von 13,9 km wurde der Neueneegger Michael Gilgen, bei den Damen siegte Ursula Wegmüller. – Traditionsgemäss gingen die Turnvorstellungen am 30. Januar und am 6. Februar in der Aula Neueneegg, beziehungsweise im Hotel Moleson in Flamatt über die Bühne. Anschliessend an die turnerischen Darbietungen wurde das Theaterstück «Chrüz isch Trumpf» unter der Regie von Christian Freiburghaus aufgeführt. – An der HV demissionierten drei Vorstandsmitglieder: Anstelle von Trudi Stalder (Technische Leiterin der Turnerinnen) wurde Therese Binggeli gewählt, Vincent Fehrs Posten als Technischer Leiter der Aktiven blieb vakant. Ursula Aeby ersetzt Urs Lehmann als PR Verantwortliche. Rolf Keller als Präsident und die übrigen Vorstandsmitglieder wurden alle einstimmig wiedergewählt. – An der Turnfahrt am Aufahrtstag beteiligten sich an die 50 Turnerinnen und Turner. Von Bümliz aus führte die Reise zu Fuss auf den Geisshubel in Zollikofen. – Das Kantonturnfest vom 18.–20. Juni in Langenthal war zweifellos der Höhepunkt des Turnerjahres. Die intensiven und langen Vorbereitungen machten sich bezahlt. Im Fachttest Allround erkämpften sich die Frauen- und Damenriege gar den bemerkenswerten 1. Rang.

74. Historisches Neueneegg-Schiessen vom 7. März 1993

Wohl das wichtigste Faktum vorab: für die Zukunft des sich ennet der Sense auf Freiburger Gebiet abspielenden Schiessens sieht es gut aus. Die Benützung der Schützenlinie auf dem Damm konnte vertraglich gesichert werden, und dank der Arbeit einer zur Verfügung gestellten Rekrutengruppe wurde auch der Schiessplatz zweckmässig eingerichtet. Der Damm durfte im Profil nicht verändert werden. Auf knapp 100 Meter Länge wird er künftig den Schützen ein bequemes Liegen bieten. Offenbar wussten das die Schützen der Gruppe «Schloss» der Schützengesellschaft Laupen am besten auszunützen, denn sie erzielten nicht nur mit 120 Treffern das Maximum, sie konnten gar ihren Tagessieg vom Vorjahr wiederholen. 1. Rang, Laupen SG, Schloss, 120/262 Kanne; 2. Rang, Allenlüften Frei, General Dufour, 119/277; 3. Rang, Allenlüften Frei, General Wille, 119/267; 4. Rang, Bern Scharfschützen, von Tscharner/Bucher, 119/248 5. Rang, Neueneegg Feld, Sternenberg, 119/237; 6. Rang, Thörishaus Feld, Serum, 119/234; 7. Rang, Wangenthal Feld, Forst, 118/260; 8. Rang, Liebisdorf-Kleinbörsingen, Schwarztreffer, 118/256 Wimpel; 9. Rang, König SG, Adrian, 118/251; 10. Rang, Bramberg Militär, Denkmal, 118/237; 11. Rang, Frick Freier Schiessverein, Frickberg, 117/260; 12. Rang, Lauterbrunnen, Staubach, 117/241; 13. Rang, Grindelwald Feld, Trichelegg, 117/239; 14. Rang, Fribourg-Ville, St. Sébastian, 117/230; Wangenthal Feld, Stadtbach, 117/230.

Thörishaus

Ortsverein Thörishaus

Soll Thörishaus eine eigene Gemeinde werden? Die Hauptversammlung beschloss mit 54 gegen 20 Stimmen, dieser Frage auf den Grund zu gehen. Neun Mitglieder hatten den Antrag gestellt, abzuklären, wie die Probleme des geteilten Dorfes einer möglichen Lösung zugeführt werden könnten. Die darauf eingesetzte «Thörishüsler Arbeitsgruppe»

sammelt Entscheidungsgrundlagen. Sie sollen an der Hauptversammlung 1994 diskutiert werden. – Zusammen mit der Schulkommission führte der OV einen Informationsabend über das Schulmodell 6/3 durch. Weil er sich für Thörishaus eine Sekundarschule wünschte und mit der politischen Zuständigkeit der Gemeinde Neuenegg für den Schulkreis Thörishaus nicht einverstanden war, informierte er mit einem Flugblatt und forderte zur Teilnahme am Mitwirkungsverfahren der Gemeinde Neuenegg auf. Ergebnis: 20 Stimmen für Modell 3, 19 für Modell 4, nur 5 für das von behördlicher Seite empfohlene Modell 1 oder 2. Neuenegg entschloss sich darauf zur Durchführung einer Konsultativ-Abstimmung im Schulkreis Thörishaus und entsprach dem Wunsch des Ortsvereins nach einer Vertretung in der Kommission 6/3, die das neue Schulsystem vorbereitet. – Im Rahmen der Arbeitsgruppe für Planungsfragen im Wangental (APW) erhob der darin vertretene Ortsverein Einsprache gegen die Ortsplanvorlage König wegen fehlendem Trottoir entlang der Freiburgstrasse und fehlendem gesichertem Fussgänger-Übergang zur Station Thörishaus; für die Überbauung Sonnhalde verlangte er besondere Rücksicht auf die Landschaft, eine Reduktion der Ausnützungsziffer und gesicherte Fussgänger- und Verkehrsverbindungen. – Der Ortsverein unterstützte die Information über die Bodenweid-Initiative Neuenegg. Sie verlangte einen Baustopp von 10 Jahren für die geplante Industriezone zwischen Schulhaus Stucki und Planzer, wurde von der Gemeindeversammlung Neuenegg aber – trotz Grossaufmarsch aus Thörishaus – mit 120:118 Stimmen abgelehnt. – Dank einer Intervention des Ortsvereins nagelte Neuenegg den Boden der Holzbrücke über die Sense. Seither verschwand das Donnern der überquerenden Autos. – Der OV pflegte die Kontakte zu den Dorfvereinen und den benachbarten OV, setzte sich für die Beibehaltung der halben Jugendarbeiter-Stelle im Jungentreff «QUER» ein und bewirtete die JungbrüderInnen mit einem Fondue. Er besorgte die regelmässige Information in der Presse (Dörfli Zytig und Neuenegger Zeitung) und an den öffentlichen Anschlagstellen über Thörishaus, möblierte die Feuerstelle bei der Eisenbahnbrücke neu, fand mit Neuenegg eine gute Lösung für die Entsorgung der Feuerstellen-Abfälle längs der Sense und gewann am Advents-Stand auf dem Dorfplatz 30 neue Mitglieder – jetzt sind es rund 270 bei 1800 Einwohnern. – Dank guter Beteiligung am Dorffassen schaute nebst viel Spass und Spannung auch ein Gewinn für die Vereinskasse von 320 Franken heraus. – Die von der Trachtengruppe Thörishaus mit Tanz und Gesang schwungvoll umrahmte Hauptversammlung wählte als Ersatz für die austretenden Vorstandsmitglieder Helene Rouiller und Hansres Spycher neu Silvia Zurbuchen und Fred Streit in den Vorstand. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Erich Joss (Präsident), Hans Streit (Vizepräsident, Ressort Schule), Hansueli Güdel (Jugendarbeit), Thomas Handschin (Information), Ruth Ogi (Anlässe), Heidi Streit (Kasse), und Yvo Zraggen (Dorfkernplanung).

Elternverein Spieltrögli

Nach den Sommerferien ging das beliebte Spielfest über die Bühne. Bei idealem Wetter erfreuten sich gross und klein an unseren verschiedenen Spielangeboten. Erfreulich war der Besuch von vielen auswärtigen Familien. – Im Oktober ging unser grosser Wunsch in Erfüllung: Dank der Gemeinde Neuenegg, die uns einen Raum im alten Schulhaus gratis zur Verfügung stellt, konnten wir eine Ludothek eröffnen. Bis heute ist es ein Volltreffer: Das ganze Wangental profitiert davon. – Stets gut besucht werden Kurse von 1–2 Abenden: Gestalten von Karten und Schmuck mit einer speziellen Technik begeisterte die Teilnehmerinnen. – Der Räbenliechti-Umzug im November ist ein fester Programmpunkt. Diesmal wurde für uns sogar die Strassenbeleuchtung vorübergehend ausgeschaltet, damit die vielen Lichter noch besser zur Geltung kamen. – Mitte Dezember arbeiteten die Vereinsmitglieder auf unsern Adventsmärit hin. Viele schöne Kränze, Gestecke und Lebkuchen konnten wir am 1. Adventsamtstag verkaufen. Anfangs Dezember vermittelten wir vielen Kindern vom Kindergarten bis zur 9. Klasse eine Bastelidee für Weihnachten. – Der Ganztageskurs «Tiffany» und der Vortrag über ganzheitliche Körperpflege waren leider kein Erfolg. Dafür genossen wir einen herrlichen Skitag in der Lenk. – In den Frühlingferien bildeten wir einige neue Babysitter aus. – Viel Erfolg hatten unsere Sommer- und Winterbörsen mit Kleidern, Spiel- und Sportgeräten. – An der Hauptversammlung legten wir das Vereinsjahr mit dem Kalenderjahr zusammen. – Neumitglieder erhielten wir seit der Ludothek-Eröffnung insbesondere aus Neuenegg, Ober- und Niederwangen. Allmählich werden unsere Bemühungen für das Kind und dessen Familie in der Region bekannt und unsere vielfältigen Angebote genutzt.

Feldschützengesellschaft Thörishaus

Im verflossenen Vereinsjahr 1992 wurde die Jahresmeisterschaft von unserem Kassier Spycher Hansres vor Mäder Hansruedi und Suter Markus gewonnen. Die Kurzdistanz wurde von Minger Bluette, Minger Ueli sowie unserem Schützenmeister Binggeli Hans dominiert. Erstmals führten wir unser bekanntes Schützenlotto in der Aula des Schulhauses Stucki durch. Dank grossem Einsatz der Schützenfamilien und der Treue unserer Lottospieler konnten wir unser Wagnis als vollen Erfolg feiern. – An der Hauptversammlung, welche die Saison 1992 abschloss, wurden Bütikofer Elisabeth als neue Standkassiererin und Röthlisberger Peter als Materialverwalter gewählt. – Die Saison 93 begann mit dem Frühlingsschiessen, welches wir mit dem 4. Sektionsrang abschlossen. Beste Kameraden waren hier Zahnd Ernst jun. vor Spycher Martin und unserem Ehrenpräsidenten Kocher Werner. Am Eidg. Feldschüssen nahmen insgesamt 174 Jungschützen, Schützinnen und Schützen teil. Mit einem Sektionsresultat von 58,364 Punkten konnten wir zufrieden sein. Die höchsten Resultate erzielten Spycher Martin vor seinem Vater Hansres und Brauen Ulrich. Am diesjährigen Murtschiessen mussten wir unser Mutenfähnlein der Siegergruppe aus Wangental abgeben. Durch einen Fehler einer andern, uns fremden Gruppe, wurde unserer Gruppe Serum elf Dreier in Abzug gebracht. Dies reichte nur für den 34. Schlussrang. Das gemütliche Bräteln und Beisammensein vor der Rangverkündigung entschädigt uns ein wenig für den entgangenen Kranzrang. Unter dem Motto «nid na lah gwinnt» treten wir nächstes Jahr sicher wieder in der «Bodemünzi» ein.

Trachtengruppe Thörishus

Ende November, anfangs Dezember führten wir unseren Heimatabend durch. «E lischtige Chnächt» war der Titel des Theaterstücks, mit dem wir die Besucher unterhielten. Die Hauptversammlung im Januar gab den Startschuss zum schwungvollen 1993. Im Frühling führten wir den Altersnachmittag durch. Der Maibummel führte uns zum Knabenheim «Grube», wo wir sehr herzlich empfangen und durch die Räumlichkeiten geführt wurden. Wegen der feuchten Witterung wählten wir für den Juni-Ausflug die Variante ins Welschland. Gutgläubig betritten wir das Senslertraffen in Borisried. Das Predigtzorge wurde auch dieses Jahr von vielen Thörishüslern und Auswärtigen besucht. Herzlichen Dank an alle, die Zeit und Lust finden, uns bei unseren Anlässen zu beehren!

Sportclub Thörishus

Mit total 8 Mannschaften konnte die neue Saison in Angriff genommen werden. Die 1. Mannschaft startete die 2. Saison nach dem Wiederaufstieg in der 3. Liga. Die erwartete schwere Saison bestätigte sich dann auch während des Meisterschaftsverlaufes. Bis wenige Spiele vor Schluss wehrte sich das Team gegen den Abstieg, der letztendlich durch die hart erkämpften Punkte verhindert werden konnte. Der leihweise Wegzug zu 2.-Liga-Vereinen von Tschanz Martin (Ueberstorf) sowie von Andrey Marc (Beauregard, bis Ende Vorrunde) fiel stark ins Gewicht. Die verjüngte Mannschaft zeigte jedoch Moral und beendete die Saison auf dem 9. Schlussrang. – Die 2. Mannschaft absolvierte eine weitere 5.-Liga-Saison. Mit Erfolg, wie sich später herausstellte, denn der 4. Schlussrang war sehr zufriedenstellend. Die Seniorenmannschaft erreichte den 2. Schlussrang und schaffte dadurch den Wiederaufstieg in die Promotion B. Die 5 Juniorenmannschaften in den Kategorien A, B, D (bis Ende Vorrunde mit 2 Mannschaften vertreten) und E erreichten durchwegs vordere Tabellenplätze. – Auch ausserhalb des sportlichen Bereiches war der SCT aktiv: Er führte die 1.-August-Feier durch, mit Ansprache des heutigen Gemeindepäsidenten von Neueneegg, Peter Aeschlimann, und dem Feuer auf der Wittenmatt. – Das «Jubiläumsplauschturnier 20 Jahre SCT» wurde aufgrund des speziellen Anlasses an zwei Abenden durchgeführt. Der Spielbetrieb und die Abendunterhaltungen wurden gut besucht. – Zur Juniorenweihnachtsfeier im «Sternen» erschienen die Junioren der Kategorien A–E nahezu vollzählig. Sie genossen das Lotto und das gemeinsame Znacht. – 87 Personen kamen zum Plauschabend in der Aula mit reichhaltigem Buffet und musikalischer Begleitung von Bruno Heiniger. Höhepunkt war der Auftritt der «New Line Dancers» vom Fitness-Zentrum Time-Out in Ostermündigen: Ihre Show enthielt alle Elemente der sportlichen Betätigung. – Das «reguläre» Plauschturnier fand wie üblich am Pfingstwochenende statt. 20 Mannschaften kämpften in den Disziplinen Korb-, Hand- und Fussball um die begehrten Hammen und Pokale. – Am Sensesfest stand der SCT dem gemischten Chor erstmals organisatorisch zur Seite. – Zweimal sammelte der SCT Papier im Dorf. – Die Hauptversammlung ernannte zwei Freimitglieder: Peter Schweingruber, der nach neun Jahren Vorstandstätigkeit aus dem Vorstand austrat, um sich vermehrt dem Traineramt der 3.-Liga-Mannschaft zu widmen, und Adrian Stucki, der sich als neuer Schiedsrichter sowie als Beisitzer im Vorstand zur Verfügung stellt. Beisitzer wurde Martin Friedli, neuer Vizepräsident Jesus Marques. Präsident bleibt Ruedi Haldimann, Thörishaus.

Dorfmusik Thörishaus

Mit einer gemütlichen und unterhaltsamen Gründungsfeier begannen wir unser erstes Vereinsjahr. Die vielen guten Wünsche und die finanziellen Beiträge von den verschiedensten Gratulanten aus den Gemeinden Neueneegg und Köniz waren beste Vorzeichen für einen erfolgreichen Start. Die Kapelle Stöckligruoss untermalte musikalisch unseren grossen Tag. – An der Bettagsmatinee spielten wir im «Sternen» und unterhielten die zahlreich erschienenen «Spatz- und Zwetschgenkuchen-Gourmets». – Als nun richtiger Verein machten wir Mitte Oktober eine Reise nach Rosswald bei Brig – ein intensives Musikwochenende! Bei Schneefall und eisiger Kälte hielten wir in den Walliser Höhen unsere Ständchen ab. Auch wenn wir auf 1800 m Höhe nicht sehr viele Zuhörer und auch fast keinen «Pflus» hatten, verbrachten wir doch ein sehr fröhliches und heiteres Wochenende. Zusammen mit dem gemischten Chor Thörishaus und dem Samichlaus feierten wir Dorfweihnacht auf dem Dorfplatz. – Weil unser erstes Musizorgone guten Anklang gefunden hatte, beschlossen wir, auch 1993 etwas im ähnlichen Rahmen durchzuführen. Das Frühstücksprogramm wurde von den Talstrass-Örgelern, Martin Wyssenbach und Sohn, den Wangenthaler Ländlerfründe und schliesslich von uns selbst bestritten. – Anfangs Sommer hielten wir unsere schon fast traditionelle Matinee im Restaurant «Hollywood» ab. Kurz vor der Sommerpause nahmen wir an der Marschmusikdemonstration der Musikgesellschaften der Gemeinden Köniz und Oberbalm teil. Und zu guter Letzt schlossen wir das erste Vereinsjahr mit dem Schulfest-Umzug in Thörishaus ab. – Zusammen mit dem Präsidenten Hans-Rudolf Lehmann und dem Dirigenten Roger Gindrat können wir auf ein ausgefülltes Musikjahr zurückblicken, das zusätzlich mit vielen Geburtstagsständchen für 80- und 90jährige Thörishäusler gespickt war.

Mitenand Gruppe Thörishaus

«Der geraubte Tanz» lockte auf unsere Einladung hin rund 150 Frauen, Männer und Jugendliche in die Aula SKZ nach Neueneegg. Als Denkanstoss zur Entdeckung von Amerika vor 500 Jahren streben wir mit dem Besuch von 8 philippinischen Künstlerinnen und Künstlern eine Kulturbeggnung in der anderen Richtung und der freundlicheren Art an, als sie die Ureinwohner auf allen Erdteilen durch die Europäer im letzten halben Jahrtausend erlitten haben. Die Truppe vermochte uns mit Tänzen, Liedern und Tönen von unbekanntem Instrumenten, gepaart mit einem rasanten Rhythmuswechsel zu begeistern und etwas von der Kultur des Bagobostammes näherzubringen. Das Stück zeigte uns aber auch, dass der Kampf um Erhalt der Kultur und für Selbstbestimmung für indigene Völker immer noch im Gange ist. – Die Verkäufe von Dritt-Welt-Produkten und solchen aus europäischen und schweizerischen Randregionen konnten auch im

Berichtsjahr einen kleinen Zuwachs verzeichnen. Ein positiver Impuls für uns war die Lancierung des Gütesiegels «Max-Havelaar», das vorerst für Kaffee eingeführt wurde. Alle unsere Produkte würden im Prinzip dieses Merkmal verdienen, weil der Erzeuger einen deutlich höheren Preis erhält, als ihn der übliche Handel zahlt. – Weil der Verkauf ab Stand auf dem Dorfplatz Thörishaus mit dem dauernden Ein- und Auspacken sowie den Witterungseinflüssen vielen Produkten und deren Verpackung schadet, suchten wir nach einem geeigneten Verkaufsort. Ende Juni einigten wir uns mit der Gemeinde Neueneegg auf die Nutzung eines kleinen Raumes im Untergeschoss des alten Schulhauses in Thörishaus als Lädli. – Die Hauptversammlung bestätigte Rita Burkhalter als Sekretärin, Bernadette Dobmann als Buchhalterin und Jakob Weishaupt als Präsidenten. Die Chargen Einkaufen und Verkaufen werden von allen Mitgliedern wechselweise ausgeführt. Im öffentlichen Teil der Versammlung führte uns ein Film in den Baumwollhandel ein. Darin wurde die Lebenssituation von tansanischen Baumwollbauern beleuchtet. Sie sind in vollkommener Abhängigkeit vom Weltmarkt für ihren Erlös. Während der Preis für den Rohstoff aus dem Drittweltland stagniert oder gar sinkt, steigen die Preise für importierte Dünger, Saatgut und Traktoren laufend.

Tischtennis-Club Thörishaus

Eine gleichbleibende Vorstandsmann- und Frauschaft hatte es leicht, das Vereinsleben im abgelaufenen Jahr in geregelten Bahnen zu leiten. – Zunehmende Mitgliederzahlen – vor allem im Jugend- und Schülerbereich – zwangen die Trainer zu einer Teilung des Trainings an den Montagen und Freitagen. Dies führte zu einer starken Steigerung der Jugendspieler im spielerischen und technischen Bereich, so dass sie zum ersten Mal mit einer kompletten Mannschaft in der 5. Liga um Punkte kämpfen werden. – Sechs Mannschaften beteiligten sich an der mittelländischen Meisterschaft in der 3., 4. und 5. Liga mit recht gutem Erfolg. Nur die 3. Mannschaft (mit dem Ehrenpräsidenten und dem aktuellen Präsidenten) musste leider von der 4. in die 5. Liga absteigen. – Viele Turnierteilnahmen von unseren Aktivmitgliedern in der näheren und weiteren Umgebung von Bern brachten neben schönen Erfolgen auch viele persönliche Kontakte mit Spielerinnen und Spielern anderer Vereine. Als Höhepunkt der Turniersaison gilt bei uns das Kräfteessen mit den deutschen Vereinen am jährlich in Zuffenhausen bei Stuttgart stattfindenden Pfingstpokalturnier. – Gesellschaftliche Höhepunkte waren in diesem Jahr unser Weihnachts-Doppelturnier mit anschließendem Abschlussessen, das Ski-Wochenende am Gantrisch in der STB-Hütte und unser alljährliches Plauschturnier für Hobbyspieler. – Dieses erfolgreiche Turnier war auch der Auftakt zu unserem Jubiläumsjahr «20 Jahre Tischtennisclub Thörishaus». Mit vollem Elan und den Kopf voller Ideen werden sich die Vorstandsmitglieder und alle Aktiven dem Jubiläumsjahr widmen.

Gemischter Chor Thörishaus

Unser Chor ist am 29. Januar 1993 aus der Fusion des Männer- und des Frauenchores entstanden. Am Mai-Plauschturnier halfen wir dem Sportclub Thörishaus mit einer Raclette-Stube. Den Sängertag in Mittelhäusern bestritten wir erstmals in unserem neuen, gefälligen Outfit: Nachdem wir bisher als «Papageienchor» aufgetreten waren, tragen die Männer jetzt freundliche, bunte Krawatten auf hellblauen Hemden zu grauen Hosen; die Frauen haben Halstücher aus dem gleichen Stoff wie die Krawatten, dazu weisse Blusen und schwarze Jupes. – Am traditionellen Sensesfest im Gäu stand uns erstmals der Sportverein Thörishaus organisatorisch als gleichwertiger Partner bei. Wetterglück hatten wir an den beiden Festtagen, was uns einen entsprechend grossen Festbesucher-Aufmarsch bescherte. Herzlich bedanken möchten wir uns bei der Firma Nova Küchen, welche uns das ganze Areal gratis zur Verfügung gestellt hat. – Am 7. September haben wir nach einer langen Sommerpause die Probenarbeiten wieder aufgenommen, verstärkt mit den neuen Mitgliedern Margrit Bernhard-Grob, Ruth Wegmüller, Margrit Spycher, Jeannette Cabana und Kurt Streit. – Die musikalische Leitung steht unter der Dirigentin Theres Aeberhard (Niederscherli). Die Höhepunkte im Vereinsleben sind die Organisation der Weihnachtsfeier Thörishaus und die Mitwirkung am Dorftheater im März. – Den neu gewählten Vorstand bilden Hans-Jörg Kislig (Präsident), Nelly Leiser (Vizepräsidentin), Rolf Wyssmann (Kassier), Judith Probst (Sekretärin) und Olga Jenk (Beisitzerin). Die bald 50 Vereinsmitglieder treffen sich jeden Dienstag im alten Schulhaus zur Gesangsprobe.

Korbball-Spielgruppe Thörishaus

Bei Beginn der Berichtsperiode Anfang August stecken wir Korbballerinnen jeweils mitten in der anforderungsreichen Sommermeisterschaft im Freien. Im vergangenen Jahr fand neben der Regionalmeisterschaft zudem erstmals auch eine Meisterschaft 1. + 2. Liga auf kantonaler Ebene statt. Wir nahmen die Herausforderung an und starteten mit zwei Mannschaften. Obwohl seit Jahren an der Spitze der regionalen 1. Liga, bekundete Thörishaus 1 auf kantonaler Ebene Mühe und konnte sich nur dank einer Sonderleistung noch auf den sechsten Schlussrang vorkämpfen. Dafür brachte Thörishaus 2 aus der 2. Liga eine Bronzemedaille mit nach Hause. – Thörishaus 1 erreichte bis Ende Wintersaison 92/93 nur einen Platz im Mittelfeld der 1. Liga, Thörishaus 2 wurde gar in die 2. Liga relegiert. Dafür schaffte unsere dritte Mannschaft den Aufstieg in die 1. Liga, wo wir weiterhin mit zwei Teams in der obersten regionalen Spielrunde vertreten sind. – Nach der vorjährigen Silbermedaille im Schweizercup war uns das Glück im letzten Herbst weniger hold. Bereits im Achtelfinal trafen wir auf das Nationalliga-A-Team von Köniz und schieden nach knappem Resultat aus. – Am Tanzabend im Frühjahr konnten die Tornos vor vollem Haus zum Tanz aufspielen, während wir Korbballerinnen servierten. – Das Trainingslager im April brachte uns vier tolle Frühlingstage auf dem Monte Ceneri sowie ein intensives und vielseitiges Trainingsprogramm. – Ausserdem nahmen wir an den Turnieren in Solothurn, Bern und Fuluobach teil. Während der Sommerferien hat unsere langjährige Trainerin Margrit Buri erneut ein abwechslungsreiches, sportliches Plauschprogramm zusammengestellt, bei welchem sie auf eine rege Teilnahme der Vereinsmitglieder zählen konnte.

ZEITLUPE 63





«Ds Achetringe» in Laupen:

das Silvestererlebnis
für die ganze Familie

31. Dezember 1993, 20.00 bis 21.00 Uhr

KLOPFSTEIN-BETRIEBE

Ob für Reisen
nach nah und fern-
bei uns bedienen
wir Sie gern...



**KLOPFSTEIN
KOMMEN SIE MIT!**

... individuelle Beratung
und sensationelle
Angebote
der wichtigsten
Reise-Veranstalter



- Autohandel
- Garage
- Tankstelle
- Waschanlage



- Velos
- Motos



- Stahl- und
Metallbau

3177 Laupen Tel. 031 747 61 61

Frohe
Festtage
und ein
glückliches
neues
Jahr



POLY LAUPEN

VERPACKUNGS- + ILLUSTRATIONS-DRUCK

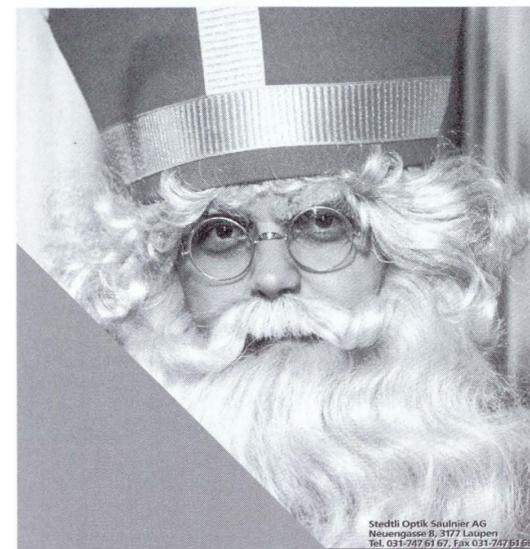


Motorfahrzeugversicherungen

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

macht Menschen sicher

Generalagentur Laupen
Max Baumgartner



Stedtl Optik Saulnier AG
Neuengasse 8, 3177 Laupen
Tel. 031-747 61 67, Fax 031-747 61 68

Die Stedtl-Optik Saulnier AG in Laupen dankt allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen, wünscht den geschätzten Leserinnen und Lesern frohe Festtage und für das kommende Jahr nur das Beste.

Gemeinsam zum Ziel

Niederlassung Laupen
Telefon 031 747 93 33

**Berner
Kantonalbank**



Unsere Tankstelle
ist rund um die Uhr
für Sie in Betrieb

Das neue Ideal:
**Audi 80
Avant.**



Wir wünschen allen
frohe Festtage und gute Fahrt im 1994

**Autogarage Scheibler
Laupen**



RICHARD SCHEIBLER
Murtenstrasse 20/21 Laupen
Tel. 031/74772 32, Fax 031/747 80 02

- BERATUNG
- VERKAUF
- SERVICE
- ABSCHLEPPDIENST



Der neue Golf VR6:



**Privat/
3. Säule**

Kapitalbildende
Lebensversicherung
durch Ihre Hausbank

- Steuerersparnis
- attraktive Rendite
- keine Abschlussprovision

GEWERBEKASSE

Niederlassungen: Laupen, Mühleberg, Neueneck, Thörishaus
Zweigstellen: Frauenkappelen, Gurbrü, Münchenwiler, Rizenbach, Rosshäusern, Wilerolligen

GASTHOF BÄREN LAUPEN



Für Silvester, Neujahr und Bärzelstag empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31



Innenausbau und Küchen

Innenausbau
Möbelschreinerei
Prodival Küchen
Spezialanfertigungen

Hans Marschall & Co.

3176 Neuenegg, Austrasse 38A, Tel. 031 - 741 04 08
3177 Laupen, Neuengasse 3, Tel. 031 - 747 75 31

Kommen Sie vorbei,
unser Innenausbau Team berätet Sie gerne

Schreinerei PETER KAESER

Murtenstrasse 23a
3177 Laupen 031 747 60 92

- Küchen- und Innenausbau
- Biologische Isolationen
- Lizenziertes *Isofloc* Verarbeitungsbetrieb



Blumen-Klopfstein

Hans + Therese Klopfstein

Hochzeits- und Tischdekorationen,
Gärtnerei, Grabschmuck

3177 Laupen
Bösingenstrasse 8

Telefon (031) 747 73 52

Wir fahren für Sie

Nah-
Fern-
Kehricht-
Mulden-
Kipptransporte

Höflich empfiehlt sich

Weber Transporte
3177 Laupen / Bern

Telefon
(031) 747 70 60

Ihnen wünschen wir
frohe Festtage und ein gutes neues Jahr

ELEKTRO FACHGESCHÄFT
Ammon

3177 LAUPEN TEL. (031) 747 77 88 DIPL. EL.-INST. KONZ. BKW FEW PTT



Viel Glück
im neuen Jahr

WEISSBACH
Uhren Bijouterie
Bahnhofplatz
3177 Laupen
Telefon (031) 747 78 58

Maler- und Gipsergeschäft H. Thomet

vormals Robert Siegrist
Freienhof 3, 3177 Laupen Tel. 747 84 64 oder 371 21 75

Für das uns im vergangenen
Jahr entgegengebrachte
Vertrauen danken wir
recht herzlich! Wir anbieten
allen Kunden und Bekannten
die besten Wünsche zum
neuen Jahr.

Konditorei -
Tea-Room

Bartlome

Tel. 747 71 48

empfehlenswert
sich bestens
und wünscht alles Gute
im neuen Jahr

Für gepflegte Drucksachen

OFFSET + BUCHDRUCK
ALFRED PITSCH

3177 Laupen

Tel. (031) 747 78 48



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 07.30-12.30
13.30-18.30
Samstag 07.30-16.00

Tel. (031) 747 81 81

(Kein Schliessungshalbtag)



3177 LAUPEN
Tel. 747 72 19

Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche



Ihnen wünschen wir
frohe Festtage
und ein gutes
neues Jahr

Viele Grüsse
Fritz und Gaby Büschi

Murtenstr. 3, (031) 747 93 53

COIFFURE
Pippo

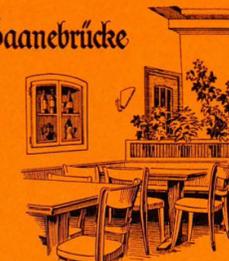
Damen und Herren

Neuengasse 10 3177 LAUPEN ☎ 031/747 72 16
Brunnweg 3 3203 MÜHLEBERG ☎ 031/751 16 46

Giuseppe Lo Nigro
Mitglied des Club Artistique Suisse

Restaurant Saanebrücke Laupen

Familie A. Gosteli
entbietet
zum Jahreswechsel
die herzlichsten
Glückwünsche



BRIDGE
LAUPEN

Fam. A. Gosteli, Telefon (031) 747 71 18

Mit den besten Wünschen
zum neuen Jahr

Papeterie Bürobedarf

Fam. Lazzara
(031) 747 99 80



Läubliplatz 14
3177 Laupen

boutique
volk



mode keramik glas

laupen telefon 747 76 01



BEKANNT FÜR GUTE SACHEN!

Kuchenteig
Blätterteig

Pastetli
Meringues

Cakes
Rouladen

Kuchen
Biskuits

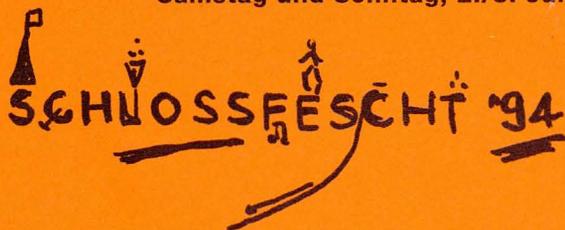
Detailverkauf in der Fabrik: Mo-Fr 8.00-12.00, 13.45-17.45
Sa 8.00-12.00



- Damen- und Herrenschuhe
- Sportschuhe
- Freizeitschuhe
- Gesundheitsschuhe
- Kinderschuhe

Bärenplatz 3
3177 LAUPEN
TEL. 031 747 88 49
747 90 10

Zwei Tage auf dem Schloss Laupen
Samstag und Sonntag, 2./3. Juli 1994



Freundlich lädt ein LOSS '94

Werner Staub Söhne AG



Gipser- und Malergeschäft
Renovationen
Aussenisolationen
Fassadenverputze
Eidg. Meisterdiplome

3176 Neuenegg + 3186 Düringen

Tel. (031) 741 01 30 Fax (031) 741 09 70 Tel. (037) 43 16 94



Laupener
Raclette-
Chäs

z' Loupe gmacht
für z' nächschte
Znacht

Fr. Bolzli, Käserei, Laupen Tel. 747 84 25

Frohe Festtage
und alles Gute im neuen Jahr



- Schlosserarbeiten
- Stihl-Motorsägen
- Kleinmotorgeräte

Peter von Arx
Mech. Werkstätte – Schlosserei
3177 Laupen, Tel. (031) 747 73 64

Träumen Sie von einer Hi-Fi Anlage die Ihren Ansprüchen und Wünschen entspricht? Kommen Sie zu uns und Ihr Traum erfüllt sich.

Wir bieten Ihnen einen zuverlässigen und sehr günstigen Reparaturservice.
Wenn Sie uns bis 17.30 Uhr telefonieren kommen wir noch am selben Tag vorbei.
Dies gilt für TV, Video, Fax, Stereo-Anlagen, Satellitenantennen und andere Geräte.

Darum wählen Sie **031 747 88 78**

Unsere Exklusivitäten:

- Sofort Service
- Keine Autospesen
- Gratis TV-Ersatz
- Gratis Devis bei allen Geräten die Sie selber vorbringen.

Imobersteg Radio TV, das Geschäft in Ihrer Region!



Markgasse 11, 3177 Laupen,
Tel. 747 88 78



Üsne liebe
Fründ u Geschte
wünsche mir vo
Härze ds Beschte

Fam. Hirschi-Borel
Tel. (031) 747 71 36

Restaurant Sensebrücke



Ihr Treffpunkt!

Mit höflicher Empfehlung:
Familie Herren, Laupen
Telefon (031) 747 72 69
Ruhetage Di. + Mi.

STÄMPFLI



Weinhandlung
Gebr. Stämpfli AG Laupen

Telefon 031 747 94 94/95 Telefax 031 747 94 96